



gegründet 1998

25 Jahre Weinanbau am Johannisberg Bad Nauheim

Eine Erfolgsgeschichte



Blick über unseren Weinberg auf Bad Nauheim

© Foto Stöber, Stresemannstr. 20, 61231 Bad Nauheim

Inhaltsverzeichnis

- 1 Grußworte
- 2 Vorgeschichte des Weinanbaus in Bad Nauheim
- 3 Von der Idee zur Gründungsveranstaltung
- 4 Die Entwicklung des Vereins
 - 4.1 Die Jahre 1998 bis 2002
 - 4.2 Die Jahre 2003 bis 2008
 - 4.3 Die Jahre 2009 bis 2018
 - 4.4 Die Jahre 2019 bis 2023
- 5 Unser Vereinsheim
- 6 Unsere Veranstaltungen
- 7 Unser Winzer und der Wein
- 8 Unsere Rosen
- 9 Anhänge
 - 9.1 Die Initiatoren
 - 9.2 Die Vorstände
 - 9.3 Ehrungen
 - 9.4 Unser Weinertrag
 - 9.5 Unser Weinlied
 - 9.6 Erster Jahresbewirtschaftungsplan 2015
 - 9.7 Liste der Veranstaltungen
 - 9.8 Etikettensammlung
 - 9.9 Quellenangaben
- 10 Impressum

1. | Grußworte

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Weinfreundinnen und Weinfreunde,

die Weinfreunde Bad Nauheim nehmen jedes Jahr viele Mühen auf sich und verrichten viele Einsätze, bis der gute Tropfen im Glas ist. Der Freundeskreis leistet nicht nur viel für die Mitglieder, er engagiert sich auch in und für Bad Nauheim und ist somit ein sympathischer Werbeträger für unsere schöne Stadt. Es ist mir daher Freude und Ehre zugleich, den Weinfreunden Bad Nauheim zum 25-jährigen Jubiläum gratulieren zu dürfen.

Leider kann der Ehrenpräsident der Weinfreunde, Altbürgermeister Bernd Witzel, das Jubiläumsjahr zum 25-jährigen Bestehen nicht mehr erleben. Umso schöner, dass im Oktober 2021 das Clubhaus feierlich auf den Namen „Weinberghaus Bernd Witzel“ getauft wurde - darüber hat Bernd sich sehr gefreut.



Bürgermeister Klaus Kreß und Ehrenpräsident Bernd Witzel
am "Weinberghaus Bernd Witzel" am 24.10.2021

Die Wirkung des Weins auf Geist, Seele und Körper beschäftigt seit Jahrtausenden die

Menschen. In unzähligen Schriften sind ihre ganz unterschiedlichsten Erfahrungen und Erkenntnisse festgehalten. Zum Beispiel war es zu Zeiten der „Naturalbesoldung“ allerorten noch üblich, Beamte, Pfarrer und andere gemeindliche bzw. städtische Bedienstete anstelle von Geld auch mit einem entsprechendem Quantum Wein zu entlohnen. Ein Bürgermeister etwa erhielt noch im Jahre 1760 unter anderem vier Eimer Wein, was damals immerhin ein Siebtel des Jahresalärs ausmachte. Man hielt es für notwendig, dass er sich so die Amtsfreudigkeit erhalte und belebe.

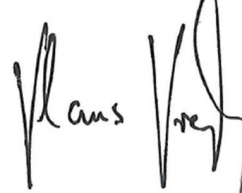
Ich bin ein großer Anhänger von Traditionen und vielleicht ist es sogar an der Zeit, im Sinne einer nachhaltigen Haushaltskonsolidierung auch über solche Dinge wieder nachzudenken!

Aber Obacht: Wein ist ein edles Getränk, das mit Verstand genossen sein will. Oder, um mit Wilhelm Busch zu sprechen: „In Maßen trink

den Rebensaft, und du gewinnst dir seine Kraft.“

In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf die Weinfreunde Bad Nauheim und wünsche allen Vereinsmitgliedern weiterhin viel Erfolg und stets eine gute Ernte!

Ihr Klaus Kreß

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Klaus Kreß'. The signature is stylized with long, vertical strokes for the letters 'K' and 'r'.

Bürgermeister von Bad Nauheim

Grußwort des Präsidenten

Liebe Weinfreunde aus nah und fern,

Wein ist eines der ältesten Kulturgüter der Menschheit. Nach aktuellen Erkenntnissen liegt die Wiege des Weins in der Kaukasus-Region, dem heutigen Georgien. Bereits vor 8.000 Jahren entstanden dort durch Kreuzung kultivierte Tafeltrauben, die von dort aus den Siegeszug in alle Welt antraten.

Über viele Jahrhunderte gehörten der Wein und später auch das Bier zu den wenigen gesunden Getränken, die auch dem einfachen Volk zur Verfügung standen. Brunnenwasser war oft verseucht oder mit Keimen verunreinigt, so dass selbst Kindern schon alkoholhaltige Getränke gereicht wurden.

Unsere Einstellung zum Wein hat sich seitdem deutlich gewandelt. Guter Wein wird als Genussmittel geschätzt. Bei moderatem Gebrauch gilt er gar als gesundheitsfördernd.

Die Weinfreunde in Bad Nauheim haben be-

reits im letzten Jahrhundert unter Leitung des langjährigen Präsidenten Bernd Witzel begonnen, die alte Tradition des Weinanbaus auf dem Johannisberg wieder aufleben zu lassen. Trotz seines bald 25-jährigen Bestehens ist der Freundeskreis jung geblieben.

Aufgrund der hohen Beliebtheit der Vereinstätigkeit treten dem Verein immer mehr und oft auch junge Mitglieder bei. Mit modernen Methoden des Weinanbaus und sorgfältiger Kellertechnik entstehen somit pro Jahr etwa 3.300 Flaschen Wein mit stetig steigender Qualität. Seit 2020 auch als sortenreine Rieslinge und Spätburgunder (Pinot Noir).

Diese erfreuliche Entwicklung haben wir nicht zuletzt unserem langjährigen Kooperationspartner, dem Weingut Schüler-Katz in Kiedrich im Rheingau zu verdanken, in dessen Kellern unser Wein entsteht. Daher an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Michael und Max Katz, die mit unermüdlichem Einsatz und Wohlwollen unseren Wünschen und Anforderungen zur Seite stehen - meist mit fröhlichen

Worten und viel Engagement und ab und zu auch mit mahnenden Kommentaren.



Ein besonderer Dank gilt Burkhardt Rüster und seinem Team für die mühevollen und sorgfältigen Arbeiten zur Erstellung der vorliegenden Jahres-Chronik, einer Dokumentation, die möglicherweise noch den 50. Jahrestag der Vereinsgründung überleben wird.

Der Chronik wünsche ich zahlreiche und geneigte Leser!

Zusammen mit einem motivierten Vorstandsteam möchte ich allen Mitgliedern meinen Dank für Einsatz, Engagement, Ermutigung und auch berechnete Kritik aussprechen.

Ich wünsche uns allen und vielen künftigen Mitgliedern weiterhin viel Erfolg und Spaß bei der Arbeit im Weinberg, sowie bei unseren internen und externen Vereinsaktivitäten.

Rolf Dörr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Rolf Dörr'.

Präsident

Freundeskreis Weinanbau

Johannisberg Bad Nauheim

Dank an das Chronikteam

Diese Chronik zum 25. Bestehen des Freundeskreises Weinanbau Johannisberg Bad Nauheim ist allen Mitgliedern gewidmet, die an der Erfolgsgeschichte des Vereins mitgewirkt haben.

Auf Grundlage eingehender Recherchen haben Regina Holzinger, Reinhard Wenske, Anita Kröker, Botho von zur Mühlen und ich die Texte geschrieben.



Das Chronik-Team März 2023. V.l.n.r: Burkhard Rüster, Anita Kröker, Regina Holzinger, Reinhard Wenske, Bernd Kliebhan. Nicht im Bild: Botho von zur Mühlen

Die Fotos stammen, soweit nicht gesondert ausgewiesen, von Ernst Stadler, Günter

Hofmann, Uschi Brauner, Michael Schreiber und Reinhard Wenske. Botho von zur Mühlen hat Unmengen gedruckter Dokumente aus den Archivordnern eingescannt. Reinhard Wenske hat aus den noch verfügbaren Quellen hunderte Fotos zu einer umfangreichen Fotodatenbank zusammengestellt. Bernd Kliebhan hat in vielen Arbeitsstunden aus den Texten und Fotos die Chronik gesetzt und ins Netz gestellt.

Leider hat unser Ehrenpräsident, Bernd Witzel, die Endfassung der Chronik nicht mehr erlebt. Er hatte aber die für die lange Zeit seines Wirkens wesentlichen Rohtexte noch vor seinem Ableben lesen können.

Nach getaner Arbeit bedanke ich mich hier bei den Mitgliedern des Redaktionsteams, den Fotografen und den Zeitzeugen, die es ermöglicht haben, diese Dokumentation der 25-jährigen Vereinsgeschichte auf den Weg zu bringen. Es bleibt die Aufgabe, sie fortzuschreiben.

Burkhard Rüster

2. Vorgeschichte des Weinbaus in Bad Nauheim

Der Bad Nauheimer Johannisberg ist ein markanter Punkt in der Wetterau. Einige archäologische Befunde und etliche schriftliche Quellen belegen, dass der Weinbau dort schon von den Römern betrieben und vermutlich bald nach der fränkischen Landnahme im 6. und 7. Jahrhundert fortgesetzt wurde. Hierbei dürften die Mönche in den östlich des Rheins neu gegründeten Klöstern maßgeblich zur Ausbreitung der Weinkultur beigetragen haben.

In seiner „Beschreibung“ von 1552 lobt bereits Erasmus Alberus die Fruchtbarkeit des Landstrichs. *„Es ist aber die Wetterau von Gott reichlich gesegnet, denn da wächst guter Wein und dess' mehr denn sie bedürfen“.*

Nach dem 30jährigen Krieg und durch die folgende sogenannte „Kleine Eiszeit“ erlebte der Weinbau ab 1650 in der Wetterau Höhen und Tiefen. Der Weinbau beschränkte sich nicht auf bestimmte Orte, sondern wurde fast überall in der Wetterau ausgeübt. In Bad Nauheim, seinen Stadtteilen und in den umgebenden Orten sind historische Flurna-

men zu Straßennamen geworden, die vermuten lassen, dass der Weinbau von alters her ein maßgeblicher Anteil der Landwirtschaft dort war.

So finden sich heute noch in Friedberg-Bruchenbrücken die Wingertstrasse, in Bad Nauheim Nieder-Mörlen die Weingartenstraße, in Schwalheim Am Wingert und in Steinfurth die Wingertstraße. Die Weinbergstraße in Bad Nauheim weist zum Beispiel auf den Weinberg hin, der sich am Ende des 19. Jahrhundert oberhalb der Gustav-Kayser-Straße bis zum Ehrenmal am oberen Ende der Parkstraße befand.

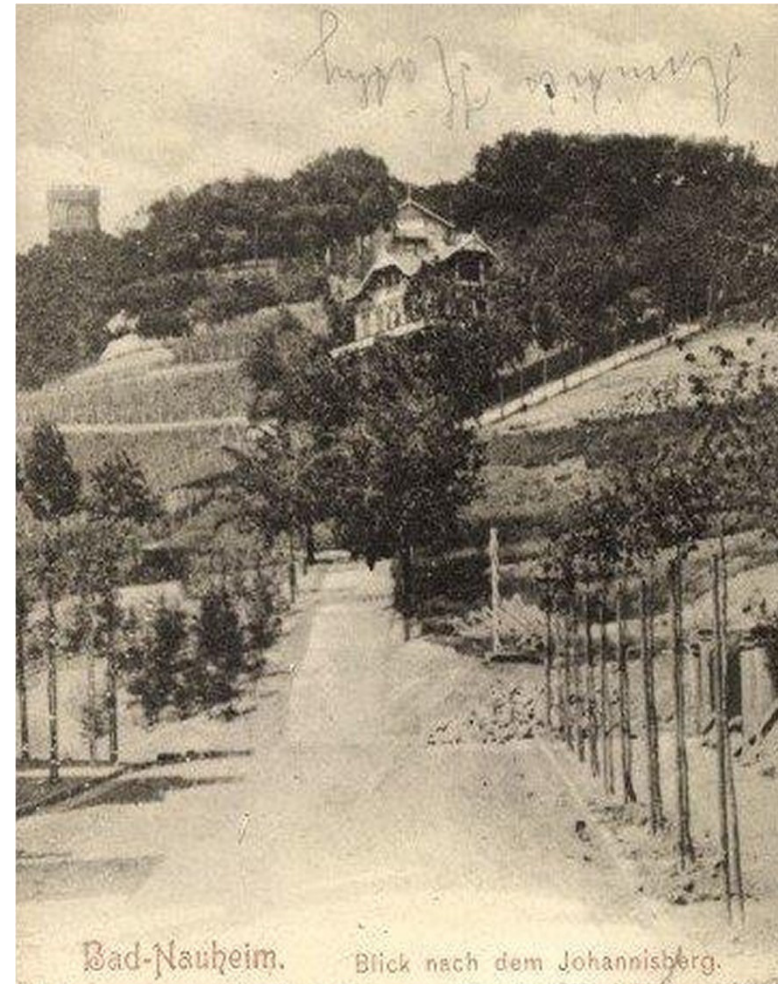
Seine nördliche Begrenzung folgte dem Treppenweg zum Café Johannisberg und der Aussichtsplattform darunter. Das VCP-Heim (Verband Christlicher Pfadfinder) in der Nachbarschaft zu unserem Vereinsheim war das Wohnhaus des Besitzers des Weinbergs, dem Bremer Kaufmann Löffler.

Erwähnt wird der Weinanbau um den Bad Nauheimer Johannisberg zum ersten Mal im Jahre 1360 in einer Urkunde des Klosters

Frauenberg bei Fulda. Darin wird berichtet, dass auf einem Berg bei Friedberg „viel und guter Wein wächst“. Besonders gelobt wird die Lese des Jahres 1590. Fremde Truppen, die damals durch die fruchtbare Wetterau zogen, hätten rasch die Güte des „Johannisbergers“ erkannt und ihm eifrig zugesprochen.

„Der Weinanbau in Nauheim auf dem Johannisberg hielt sich bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Erst dann verdrängte ihn eine Obstbauanlage, die zunächst ertragreicher und risikoloser erschien. Jedoch bald merkte man, dass die Obsternte eigentlich nicht so reichlich ausfiel, wie man anfangs gehofft hatte. Die Obstbäume mussten den Reben wieder weichen. Die Salineninspektoren Wilhelmi und Weiß sind hier als die Pioniere der neuen Weingärten genannt“.

1882 erwarb der Bremer Kaufmann Heinrich Löffler am Südosthang des Johannisbergs sechs Morgen Land, um dort kommerziell Wein anzubauen. Er pachtete weitere, angrenzende Grundstücke und vergrößerte damit seinen Weinberg.



Wohnhaus des Kaufmanns Heinrich Löffler inmitten der Weinpflanzung um 1900

Mit seinem Bad Nauheimer „Johannisberger“ konkurrierte er kühn mit dem berühmten Namensvetter im Rheingau. Qualitativ soll der



"Traubensaft vom Berg des Johannes, Labsal des Weibes und Wonne des Mannes" – Etikett 1899

Johannisberger aus Bad Nauheim einen "leichten Charakter" gehabt haben, der dem Moselwein gleichkam.

Unter den verschiedenen Rebsorten, die Löffler anbaute, gab es auch einige Arten aus Frankreich, die hier in Bad Nauheim bisher unbekannt waren. Löfflers Bad Nauheimer „Johannisberger“ galt als ein guter Tropfen.

Aus einem alten Pressebericht ist bekannt, dass noch 1952 die letzte Flasche des Jahrganges 1891 vom Johannisberg in Privat-



Altes Weinetikett des Bad Nauheimer Johannisbergs

besitz entdeckt wurde. Es ist nicht überliefert, ob sie noch aufbewahrt wird.

Der Ruhm des Bad Nauheimer Weins hielt allerdings nicht lange an. Mit Löfflers (früherem) Tod, am 22. September 1889 endete nicht nur die Zeit seiner „Bad Nauheimer Johannisberger Auslese“ sondern auch der Weinanbau generell. Die Erben Löfflers hatten kein Interesse am Weinanbau und verkauften 1898

den inzwischen auf 2,5 ha angewachsenen Weinberg für 146.000 RM an die Stadt Bad Nauheim.

Die damalige Stadtverwaltung wusste mutmaßlich auch nichts mit den Weingärten an-



Café-Restaurant "Weinberghaus" um 1930

-fangen und stellte den Weinanbau um die Jahrhundertwende ein. Löfflers Weinberghaus wurde von der damaligen Stadtverwaltung in eine ortsübliche Gaststätte umgewandelt.

Später diente das Haus als Bad Nauheimer Jugendherberge. Zuletzt übernahm es der

Verband Christlicher Pfadfinder, der bis heute dort eine Schulungs- und Bildungsstätte betreibt.

Stadtrat Bernd Witzel versuchte in einer Korrespondenz mit der Stadt Bremen vergebens, noch lebende Zeitzeugen aus der Familie Löffler zu finden. Erst der Rückzug des hessischen Staatsbades sollte den Weinanbau in Bad Nauheim wiederbeleben.

3. Von der Idee zur Gründungsveranstaltung

Mit der Kommunalisierung der hessischen Staatsbäder wurden Ende 1990 verschiedene Liegenschaften in Bad Nauheim an private Investoren verkauft oder der Stadt übertragen. Durch Investitionsrückstände und mangelnde Pflege musste an den Grünbeständen eine Bearbeitung geplant und durchgeführt werden. Hierzu gehörte unter anderem die Wiederherstellung der Blickachse vom Johannisberg bis zum Goldsteinwäldchen.

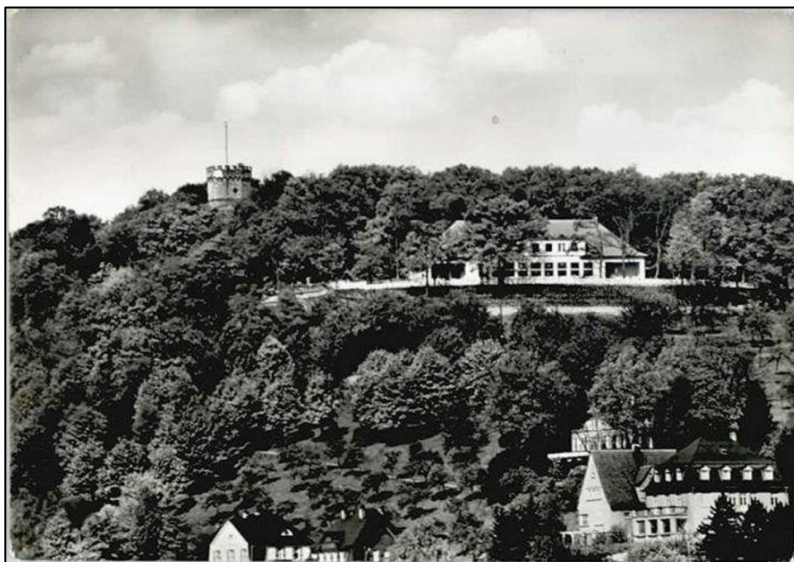
Besonders der Ausblick vom beliebten Café und Restaurant Johannisberg war gegen Ende des 20. Jahrhunderts stark eingeschränkt, da die Sichtachsen vor dem Café zur Stadt und weit in die Wetterau zunehmend wild zugewachsen waren.

Für den Eigentümer, das Staatsbad, wurde es daher schwierig, einen Käufer für das Objekt zu finden, das besonders wegen der weiten Sicht ins Land beliebt war.



Blick vom Café-Restaurant Johannisberg über die Stadt und in die Wetterau um 1930

Schließlich konnte das Anwesen an den Bad Nauheimer Mediziner und Unternehmer Prof. Johannes M. Peil verkauft werden. Der Stadt lag nun alles daran, das verwilderte Areal unterhalb von Café und Restaurant neu zu gestalten. Insbesondere galt es eine Lösung zu finden, die den Ausblick vom Johannisberg nachhaltig sichern sollte.



Blick auf den Johannisberg 1957. Obstbäume statt Wein

Ein Stadtverordneter schlug vor, alle Gewächse auf dem Berg auf die maximale Höhe von 5 Metern zurückzuschneiden. Dieser Vorschlag fand aber aus praktischen Gründen keine Zustimmung. Der damalige Stadtrat Bernd Witzel wurde beauftragt, nach Alternativen zu suchen. In einem Aktenvermerk über einen Ortstermin am Johannisberg protokollierte er am 8. September 1997 nach einer Begehung, wie verwildert der Bewuchs inzwischen war. Maßnahmen zur Neugestaltung des Johannisbergs wurden darin ebenfalls angeregt.

In Anlehnung an alte Postkartenmotive arbeitete das Fachamt daraufhin einen Gestaltungsvorschlag aus und erstellte eine Kostenschätzung. Nach der Beschlussfassung der Städtischen Gremien im Jahre 1997 beschloss die Stadt Bad Nauheim, die Fläche am Südosthang des Johannisbergs zu roden und somit die Sichtachse vom Johannisberg bis zum Goldsteinwäldchen, die durch große Bäume versperrt war, wieder herzustellen.



Postkarte des "Café-Restaurant Johannisberg" von 1898

Zwei Optionen standen zur Diskussion: Einerseits die Bepflanzung mit Obstbäumen wie im Jahre 1900, als die Reben dem Obstanbau weichen mussten. Und anderer-

seits Witzels Idee, die Bepflanzung mit Weinreben wie vor 1900. Die erste Option, Obstbäume auf der Gesamtfläche anzupflanzen, wurde aus Kostengründen verworfen.

Letztlich wurde beschlossen, nach rund 100 Jahren wieder Wein auf dem Johannisberg anzubauen. Der niedrig wachsende Wein würde den freien Blick über die Stadt und die Wetterau nicht einschränken.

Hans Martin Hermann, Mitarbeiter von Bernd Witzel, schreibt zu den vorausgegangenen Überlegungen: „Auf einem kolorierten Postkartenmotiv war das Café-Restaurant Johannisberg umgeben von Weinreben dargestellt. Die fächerartige Ausrichtung der Rebzeilen zeichnete ich in eine Planskizze der Böschungsflächen unterhalb des Cafés und der Aussichtsplattform ein. Das machte ich allerdings aus gestalterischen Gründen, ohne an Weinanbau zu denken. Ich dachte mehr an die gestalterischen Formen des Bewuchses. Erst durch die intensive Recherche von Bernd Witzel im Stadtarchiv wurde das Thema Weinanbau in Bad Nauheim weiterentwickelt“.

Weiter schreibt Herrmann: „Zuvor und auch später hatte ich mich u. a. in der Fachschule

in Bad Kreuznach (Nahe) und beim Studium in Geisenheim (Rheingau) mit dem Weinanbau vertraut gemacht. Deshalb konnte ich es mir nicht vorstellen, aus dem gärtnerischen Personal oder den Mitarbeitern im Fachamt der Stadt Winzer zu entwickeln. Eine städtische Aufgabe, Wein anzubauen, konnte ich mir nicht ausmalen“.

Nachdem die organisatorischen und rechtlichen Voraussetzungen geschaffen waren, erfolgte eine Ausschreibung, auf deren Basis die Stadt Bad Nauheim die Firma Weidling mit den Rodungsarbeiten und Wurzelstockfräsungen beauftragte.

Als dieses Vorhaben von der Wetterauer Zeitung angekündigt wurde, formierten sich Bürgerproteste (Leserbriefe, Unterschriftensammlungen, Zeitungsberichte, etc.). Eine umfangreiche, aufklärende Pressearbeit wirkte dem entgegen.

Im Dezember 1997 wurde mit den Fällungen und dem Freischnitt der Sichtachse begonnen. Die umfangreichen Arbeiten wurden fristgerecht Anfang März 1998 mit einem Kostenvolumen von DM 59.250 abgeschlossen. Die wiederhergestellte Blick-

achse, nicht nur zum Goldsteinwäldchen, sondern auch der Ausblick über die Altstadt von Friedberg bis zur Skyline nach Frankfurt, fand regen Zuspruch bei der Bevölkerung.

Schon während der Rodungsarbeiten, als die Sicht auf Bad Nauheim frei wurde, schlugen die anfänglichen Proteste in Zustimmung um. Zahlreiche Bad Nauheimer Bürger wanderten auf den Johannisberg, um erstmals „ihre“ Stadt von oben sehen zu können und den wieder gewonnen Ausblick zu genießen. Die positiven Zeitungsartikel, vorwiegend von der Wetterauer Zeitung veröffentlicht, waren zweifellos Anreiz für viele Bad Nauheimer, sich schließlich für das Projekt zu begeistern.

Das gerodete Areal umfasste etwa 4.000 Quadratmeter. Bei der Rodung wurden im unteren Hangbereich des Osthangs zur Stadt auch einige alte Obstbäume gefunden, Relikte eines Streuobstbestandes. In Anlehnung an die Tradition, als der Johannisberg noch obstbaulich genutzt wurde, ergänzte das Fachamt im April 1998 die alte Pflanzung durch ca. 130 neue Hochstammobstbäume.

Mit den Mitteln der Stadtverwaltung allein ließ sich das Weinbergprojekt nicht nachhaltig

realisieren. Bernd Witzel, damals erster Stadtrat, wählte daher den Weg, Bürgerinnen und Bürger dafür zu begeistern, sich über einen Verein als aktive Weingärtner zu engagieren.

Und es galt, noch weitere Hürden zu überwinden. Da der Weinberg auf einem landeseigenen Grundstück angelegt werden sollte, musste der Freundeskreis mit dem Hessischen Staatsbad, damals noch Eigentümer des Geländes, einen Pachtvertrag abschließen. Dazu lag eine mündliche Zustimmung des Staatbaddirektors, Heinz Ebener, vor. Danach konnte Stadtrat Bernd Witzel auch das Projekt, einen Freundeskreis Weinanbau Johannisberg Bad Nauheim zu gründen, in Angriff nehmen.

Das gelungene Projekt rief auch „Trittbrettfahrer“ auf den Plan. Als im Zuge der Kommunalwahlen im Jahr 2001 die örtliche CDU die Idee für das Projekt für sich verbuchen wollte, führten zahlreiche Leserbriefe dazu, dass die Führung der Partei einräumen musste, dass Bernd Witzel der Urheber des Weinberg-Projekts war.

4. Die Entwicklung des Vereins

4.1 Die Jahre 1998 bis 2002

4.1.1 Gründung des Vereins

Wie in Kapitel 3. bereits erwähnt, waren alle vorbereitenden Maßnahmen fristgerecht Anfang März 1998 seitens der Stadt Bad Nauheim abgeschlossen. Jetzt konnte die Idee, auf dem gewonnenen Areal von etwa 4.000 Quadratmetern einen Verein als Träger des zukünftigen Weinbergs zu gründen, umgesetzt werden.

In einer Rede erinnerte sich Bernd Witzel, dass nach umfangreichen Rodungs- und Rekultivierungsarbeiten am Johannisberg durch das Grünamt der Stadt Bad Nauheim und nach zahlreichen Aufrufen in der lokalen Presse am 16. Oktober 1998 ein Informationsabend für interessierte Bürger in der Mehrzweckhalle von Schwalheim stattfand.

Das Werben hatte Erfolg. Über alle Erwartungen hinaus hatten sich über 100 interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Bad

Nauheim und der Umgebung eingefunden. Es wurden Einwände von Kritikern erwartet, die sich zuvor öffentlich gegen das Projekt gewandt hatten, aber es gab keine. Schon während der Rodungsarbeiten schlugen die anfänglichen Proteste in Zustimmung um. Auch der wieder gewonnene Ausblick vom Johannisberg auf „unsere“ Stadt wurde von den Bad Nauheimer Bürgern genossen. Somit verlief die gesamte Veranstaltung in gutem Einvernehmen der Anwesenden.

Über 90 der anwesenden Personen gründeten einige Tage später den neuen Verein, den Freundeskreis „Weinanbau am Johannisberg Bad Nauheim“. Am 6. November 1998 erhielt der Verein seine erste Satzung und am 26. Februar 1999 wurde die erste Geschäftsordnung eingeführt.

In der ersten offiziellen Versammlung des Freundeskreises am 06. November 1998 wurde ein Vorstand gewählt, der die anspruchsvolle Aufgabe übernahm, die Ziele des Freundeskreises in die Tat umzusetzen.



Der erste Vorsitzende des neuen Vereins Peter Griebisch

In § 2 - Zweck des Freundeskreises – hatten sich die Initiatoren nicht weniger vorgenommen, als „unter dem Leitgedanken der Entwicklung des Stadtprofils und im Besonderen des Fremdenverkehrs

a) den historischen Weinanbau am Johannis-

berg in Bad Nauheim durch Kultivierung und Bewirtschaftung geeigneter Flächen wiederzubeleben,

b) das Wissen um den Wein im allgemeinen und um die Bad Nauheimer Weingeschichte im Besonderen zu pflegen,

c) die Verbindung des Weines, der Kunst, der Musik, der Malerei und der Dichtung zu pflegen und zu beleben, sowie

d) die wachsame Weinkritik zur Erhaltung der charakteristischen Eigenarten des Weines zu pflegen.“

Mit Peter Griebisch als 1. Vorsitzenden fand der Freundeskreis einen engagierten, fachlich versierten Kenner auf dem Gebiet der Weinkunde, der mit acht weiteren Vorstandsmitgliedern, unterstützt durch die Stadt Bad Nauheim, die vorbereitenden Maßnahmen für den Weinbau am Johannisberg organisierte.

Mit dem Stadtrat und Initiator des Weinprojekts, Bernd Witzel als 2. Vorsitzenden, stand ihm ein politisch und fachlich besonders versierter Vertreter zur Seite, der vor

allein die Kommunikation mit dem Weinbauamt Eltville und der Stadt führte.



Vorstandsmitglieder und Parzellenbeauftragte 1998

Ferner wurden die Mitglieder Peter Gundel, Wolfgang Iser, Dieter Liebert, Frank Mörl, Günter Pasch (Vereinszeitung), Ingrid Philipp (Veranstaltungen), Klaus Ritt (Vertreter des Magistrats) und Ute von Rosenzweig in den erweiterten Vorstand gewählt. Jeder von ihnen übernahm zugleich eine Parzelle.

Als weitere Parzellenbeauftragte konnten die Mitglieder Hans Berthold, Dietrich Bormuth,

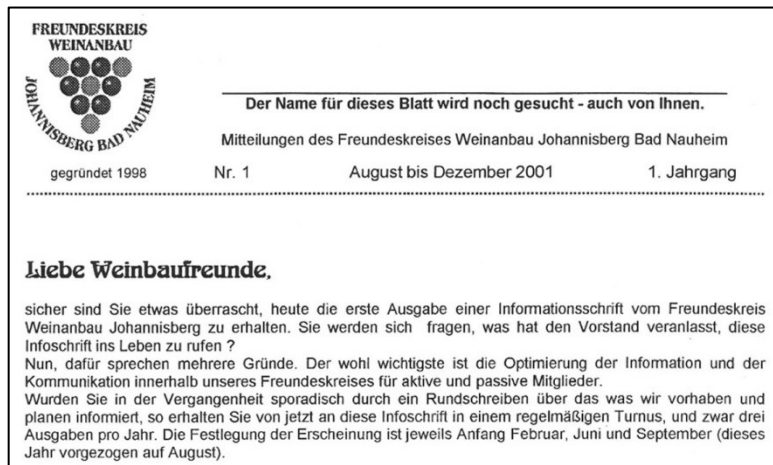
Norbert Habicht, Richard Holbe, Claus und Ulrike Kaiser, Leo Kaiser, Anita Kröker, Michael Lehmann, Sabine Schuster, Hanno Pischinger und Jochen Riege gewonnen werden.

Schrittweise richtete sich der Verein ein: Satzung und Geschäftsordnung waren beschlossen, ein erstes Beitrittsformular wurde gedruckt. Mitglied Klaus Ritt schuf das Wappen, in dem ein Kreis und eine Traube symbolisch den Namen des Vereins formen.



Das Wappen des Freundeskreises Weinanbau Johannisberg

Der Weinfreund Günter Pasch publizierte die erste Vereinszeitung, das sogenannte „Blättchen“, das später nach einem Namenswettbewerb in „Weingeflüster“ umgetauft wurde.



Die erste Ausgabe der Vereinszeitung „Das Blättchen“

Die Aufgaben der Parzellenbeauftragten wurde in einer Verordnung geregelt. Die Hauptarbeit des Vereins aber lag in der Neuanlage und Bepflanzung des Weinbergs, auf die in den nächsten Kapiteln eingegangen wird.

Da das Fachwissen über den Weinausbau und die dazu nötige Infrastruktur die Möglichkeiten des neuen Vereins überstiegen, besuchten Peter Griebisch und Wolfgang Iser auf den Rat des Weinbauamtes drei Winzer im Rheingau. Mit Michael Katz fanden sie in Kiedrich den Winzer, der zu den Wünschen des Vereins am besten passte.

Daneben musste die Infrastruktur des Vereins aufgebaut werden. Neben Rasenmähern und Gartengeräten wurde auch Geschirr und Besteck zur Bewirtung bei den Vereinsveranstaltungen beschafft. Dazu besuchte u.a. Bernd Witzel anfangs 1999 zusammen mit Hans Martin Hermann die Firma Schott AG in Mainz. Es wurden die ersten Weingläser mit dem Logo des Freundeskreises bestellt. Solche Gläser werden heute im Freundeskreis als begehrte Rarität gehandelt.

4.1.2 Vorbereitung zur Erstbepflanzung des Weinbergs

Zahlreiche Genehmigungen und Zustimmungen waren nötig, um die ersten Reben pflanzen zu können. Bernd Witzel als Initiator und zugleich erster Stadtrat der Stadt Bad Nauheim übernahm als zweiter Vorsitzender des Vereins diese schwierige Aufgabe. Zunächst war die Zustimmung des Weinbauamts in Eltville nötig. Nachdem es der Neuanpflanzung von Weinreben am Johannisberg in begrenztem Umfang zugestimmt hatte, galt es Experten und Berater zu finden, welche das Vorhaben begleiteten.

Weinbauingenieure, Winzermeister, u.a. von den staatlichen Weingütern in Eltville, sagten sofort ihre Hilfe zur Realisierung dieser Maßnahme in Bad Nauheim zu. Winzermeister von privaten Weingütern, wie z.B. Weinfreunde in Fulda, die gerade einen Weinberg neu anlegten, sowie Besitzer von Rebschulen und nicht zuletzt die fachliche Unterstützung der Mitarbeiter des Weinbauamtes Eltville führten dazu, dass das Vorhaben gut vorankam.

In einer Pressemitteilung schreibt Bernd Witzel:

„In enger Zusammenarbeit mit dem Weinbauamt Eltville und unter fachlicher Beratung von Weinbauingenieur Renz und Winzermeister Seiffhardt, beides Mitarbeiter des staatlichen Weingutes in Eltville, und unter fachlicher Begleitung des angehenden Winzers Stefan Steinheuer aus Bad Nauheim können nunmehr die Arbeiten beginnen. Seitens des Weinbauamtes Eltville wurde dem Freundeskreis zunächst die Genehmigung über eine Anbaufläche von 15 x 100 qm erteilt. Sollte die Maßnahme, wie zu erwarten, erfolgreich verlaufen, wurde eine Erweiterung dieser Anbaufläche in Aussicht gestellt.“

Damit waren die Voraussetzungen geschaffen, um rund 1.000 Rebstöcke anzupflanzen. In Anbetracht der steigenden Zahl der Mitglieder wurde bereits im Jahr 2001 eine Erweiterung des Weinbergs ins Auge gefasst.

Bernd Witzel schrieb dazu in einem Antrag an das Weinbauamt an dessen Präsidenten, Dr. Andreas Booß: *„... Bezugnehmend auf unsere Besprechung vom 25. Juni 2001 beantrage ich hiermit die Genehmigung zur Erweiterung der Weinanbaufläche am Johannisberg in Bad Nauheim von fünf Parzellen à 100 qm....“*

Obwohl der Vorstand beschlossen hat, dass ein aktives Mitglied nur über max. 10 Rebstöcke verfügen darf, können wir seit geraumer Zeit die steigende Zahl der Anfragen nicht mehr befriedigen.

Vielen unserer neuen Mitglieder konnten in den letzten Wochen z.T. nur noch zwischen 2 und 5 Reben zugeteilt werden, die eigentlich dem Freundeskreis selbst zur Bewirtschaftung übertragen wurden.

Das Grünamt der Stadt Bad Nauheim hat nunmehr ermittelt, dass aufgrund der örtlichen Begebenheiten die Weinanbaufläche – gemäß Ihren Auflagen – auf max. fünf Parzellen à 100 qm erweitert werden könnte. Eine entsprechende Planung ist diesem Antrag beigelegt.“

Diesem Antrag stimmte das Weinbauamt zu, die neuen Parzellen wurden umgehend angelegt.

Von Anfang an nutzte der Verein die fachliche Beratung des Weinbauamts. So war bis 2020 Weinbaurat Berthold Fuchs dem Verein zugeordnet. Er kam bis zu seiner

Pension regelmäßig nach Bad Nauheim, um die Weinberganlage zu begutachten und die Mitglieder in der Technik des Weinanbaus zu schulen. Rebschnitt und Rebenpflege waren dabei Themen, die vor allem neuen Mitgliedern immer wieder nahegebracht werden mussten.

Weitere Unterstützung fand der junge Verein auch über private Kontakte. Stefan Steinheuer, ein Student der Weinbaukunde, betreute nicht nur das Pflanzen der Rebstöcke, sondern übernahm anfangs auch die Aufgabe des Rebschutzes. Er verfasste zudem eine kleine Broschüre, die als Anleitung für die Weinfreunde dienen sollte.

Das Grünamt der Stadt Bad Nauheim leistete umfassende Beratungen bei den Rodungsarbeiten und unterstützte bei der Anlage des Weinbergs. Unter der Leitung des Amtsleiters für Grünflächen und Umweltschutz der Stadt Bad Nauheim, Hans-Martin Herrmann, wurden die teils verwilderten Waldwege von Unkraut befreit, die Einfassungen freigelegt und somit wieder hergestellt.

Fachlichen Rat und tatkräftige Mitwirkung



Winzer E. Basler erklärt die Techniken des Rebschnitts
beim Anlegen des Weinbergs brachte auch

der Vater der Weinfreundin Ulrike Basler-Kaiser ein, ein Winzer aus Süddeutschland. Insbesondere vermittelte er den Mitgliedern die Techniken des Rebschnitts.

Die aus Taunusquarzit bestehende Aussichtsplattform unterhalb des Steilhangs, die ebenfalls komplett überwuchert und erst mit der Rodung wieder zum Vorschein kam, wurde durch die Mitarbeiter des Baubetriebsamtes der Stadt Bad Nauheim Ende März 2000 grundlegend überholt. Die vorhandene Stützmauer wurde renoviert und auf beiden Seiten ergänzt. Ein neues Geländer, welches nach den Vorgaben der Denkmalschutzbehörden denen vor dem Café Johannisberg entsprechen musste, wurde durch einen Schlosser angefertigt und angebracht.

Ebenso wurde die Aussichtsplattform neu gestaltet und Informationstafeln aufgestellt. Rankhilfen wurden an den historischen roten Bänken angebracht, die Bänke selbst wurden durch Malerarbeiten wieder aufgefrischt.

An den Stützmauern unterhalb des alten Weinhauses wurden Natursteinarbeiten vorgenommen und diese wieder aufgebaut. Der

städtische Bauhof unterstützte bei den unterschiedlichsten, immer wieder anfallenden handwerklichen Arbeiten.

4.1.3 Der Einsatz der Mitglieder in der Weinberganlage

Vor dem ersten Arbeitseinsatz wurde die gerodete Freifläche unter Einsatz von schwerem Gerät, Traktor und Kreiselegge, von Landwirt Wolfgang Jenner aus Schwalheim umgepflügt.



Erster Arbeitseinsatz 1999

Den Weinfreunden blieb nun die schwere und

schweißtreibende Arbeit, die noch im Boden verbliebenen Wurzeln und Steine zu entfernen. Mehrere Arbeitseinsätze waren hierfür nötig.



Schweißtreibende Arbeit – Entfernen der Wurzeln und Steine

Nach diesen Arbeiten war der Boden perfekt vorbereitet für die Unterteilung des Weinbergs in einzelne Parzellen, wie vom Weinbauamt Eltville vorgegeben. Diesen Vorgaben entsprechend, verbunden mit den Erkenntnissen zahlreicher Besuche von Bernd Witzel und Hans-Martin Herrmann im Rheingau sowie bei Weinfreunden in Fulda, die gerade einen Weinberg neu anlegten, wurde vom

Amt für Grünflächen und Umweltschutz eine Planung für die Fläche am Johannisberg erstellt.

Auch bestimmten historische Postkarten-motive die Ausrichtung der Reben: In Richtung Jugendherberge in der Südlage sollten die Rotwein-Parzellen angepflanzt werden, unterhalb des Aussichtsplateaus zusätzlich 8 weitere Rotweinreihen mit jeweils 7 Rebstöcken (Musterparzelle II) als Blickfang. Unterhalb des Café Johannisberg waren schwerpunktmäßig Weißwein- (Riesling)-Parzellen in Blickrichtung zur Stadt, hangabwärts, vorgesehen. An dieser Stelle befanden sich früher keine Weinreben. Diese Anpflanzung wurde vorgenommen, um die Blickachse zur Stadt zusätzlich zu betonen.

Somit entstanden zunächst 15 Parzellen und 2 Musterparzellen (2002 kamen weitere 5 Parzellen hinzu). Alle Mitarbeiter des Fachamtes waren bei der Einmessung und Absteckung der Parzellen tätig. Mit Sprühfarbe wurden die Standorte der ca. 400 zu setzenden Pfosten markiert, damit die Mitarbeiter des Amtes für Grünflächen und

Umweltschutz die Posten mittels Pfahlramme exakt einschlagen konnten. Die Pfosten wurden mit ca. 120 Erdankern befestigt. Eine gute Vorarbeit für die 1.400 kleineren, ca. 1 m hohen Rebstützen leisteten die Stadtgärtner mittels eines Erdbohrgeräts.



Einsetzen der Pflanzpfähle für den Weißwein 1999

Danach konnte eine Arbeitsgruppe von 3-5 Stadtgärtnern sowie Mitarbeiter des Amtes für Grünflächen und Umweltschutz, unterstützt von tatkräftigen Weinfreunden, die 1.400 Pflanzpfähle mittels einer an einen Kom-

pressor angeschlossen Pfahlramme in den teilweise steinigen Boden rammen. Der Großteil dieser Pfähle jedoch wurde von den Aktiven mit dem Hammer per Hand eingeschlagen.

Das Setzen der letzten Pflanzpfähle in einzelnen Parzellen dauerte bis in den Oktober 1999. Parallel wurde mit dem Arbeitseinsatz am 11. September 1999 mit der Verdrahtung der einzelnen Parzellen begonnen.



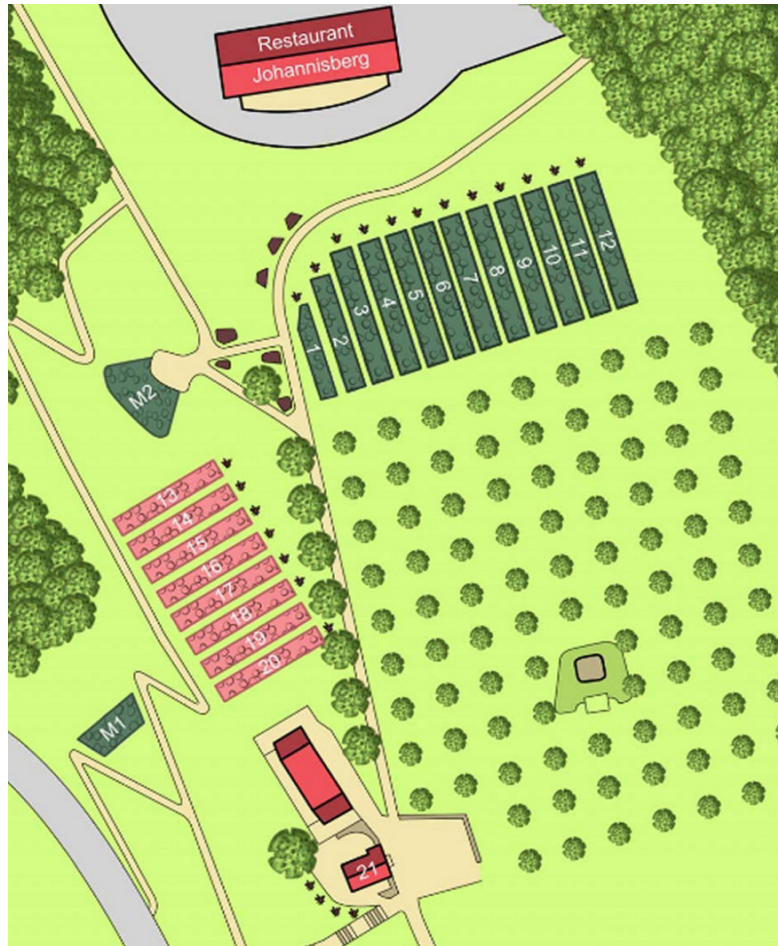
Einsetzen der Pflanzpfähle für den Weißwein 1999

Die Weinfreunde hatten beschlossen, für die Verdrahtung keine Metall-, sondern Holz-

pfosten zu verwenden. Der Aufbau an den Holzpfosten wurde wie folgt ausgeführt: Draht, Draht, Doppeldraht, Draht, Doppeldraht. Hierfür wurden insgesamt ca. 10.500 m Spanndraht und 200 Drahtspanner eingesetzt. An die großen Holzpfosten wurde auch die Beschilderung der Parzellen und Reihen angebracht, um die Orientierung und das Auffinden der geordneten Reben durch die aktiven Mitglieder zu erleichtern.



Holzpfähle und Verdrahtung – seit 1999 unverändert



Parzellenplan Stand: 2023. P1-P9 und P15-P20 sowie MP1 und MP2 wurden 1999 angelegt. P10-P14 kamen nach Genehmigung durch das Weinbauamt 2002 hinzu.

4.1.4 Die Auswahl der ersten Reben

Erste Versuche der von Bernd Witzel und Hans-Martin Herrmann am Spalier der Natursteinfassade der Staatsbad-Gärtnerei geernteten Gutedelreben waren alles andere als erfolgversprechend. Der Traubensaft landete nach der Pressung mehr im Umfeld von Bernd Witzels Werkstatt als im Fass. Über die Qualität des Weins wurde kein Wort mehr verloren.

Es folgten mehrere Fahrten in den Rheingau und zum Weinbauamt Eltville, bei denen umfangreiches Informationsmaterial zum Thema Wein und Weinanbau gesammelt wurde.

Gemäß dem Weinbauamt konnten alle in der nationalen Rebsortenliste aufgeführten Rebsorten angepflanzt werden. Das Produkt dieser Anpflanzung durfte und darf nur als (Deutscher) Tafelwein bezeichnet werden.

Der Tradition folgend, (bereits Ende des 19. Jahrhunderts trat der Kaufmann Heinrich Löffler mit seinem „Johannisberger“ gegen

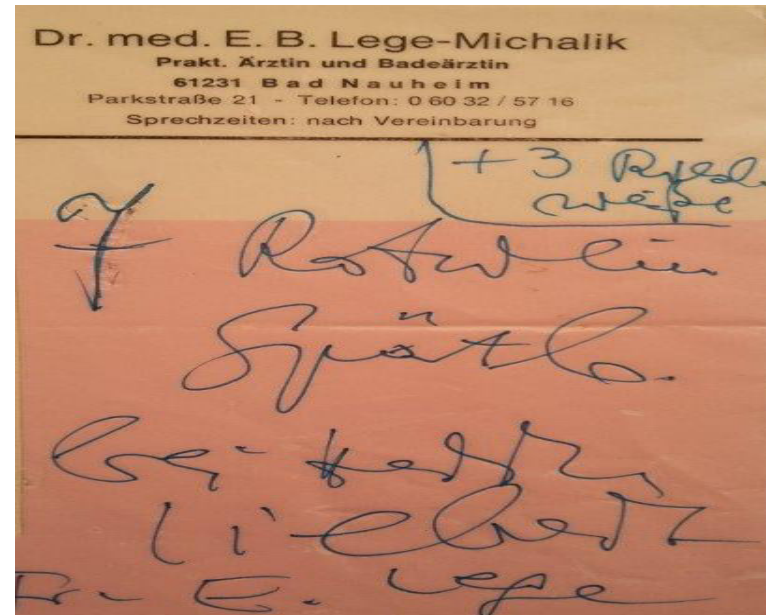
den Namensvetter aus dem Rheingau an) und unter Berücksichtigung des geschützten Kleinklimas auf dem Johannisberg, fiel die Wahl vor allem auf die Rebsorten Riesling und Spätburgunder.



Riesling- und Spätburgunder-Trauben

Ferner wurden für die Bepflanzung je einer Parzelle die Rebsorten Auxerrois und Ehrenfelser ausgesucht. Um festzustellen, welche Rebsorten sich für den Weinanbau auf dem Johannisberg am besten eigneten, fiel die

Wahl für eine Testanpflanzung zusätzlich auf die Rebsorten Dakapo und Kerner. Im Rahmen des Pflanzfestes am 29. Mai 1999 in der Trinkkuranlage im Café Romantik erfolgte die Zuteilung der Rebstöcke.



Rotweinreben auf Rezept

Zunächst waren vor allem die Rotweinreben sehr begehrt. Die Bestellung der Rebstöcke erfolgte direkt bei Hans-Martin Hermann auf Rezept.

Stand Mai 2000 teilten sich die insgesamt 1.431 Rebstöcke wie folgt auf:

Riesling	697	Rebstöcke
Spätburgunder	434	Rebstöcke
Dacapo	102	Rebstöcke
Auxerrois	81	Rebstöcke
Ehrenfelser	72	Rebstöcke
Kerner	24	Rebstöcke
Saphira	14	Rebstöcke
Prinzipal	7	Rebstöcke

Die Spätburgunder-Anpflanzungen im Hang wurden vom Dezernat Weinbauamt Eltville begutachtet und Maßnahmen zur Sicherung des Ertrages vorgeschlagen.

Trockene Sommer, kalte Winter und Schädlinge bringen es mit sich, dass immer wieder Reben absterben. Meist werden sortengleiche nachgepflanzt, so dass sich die Rebsorten und -mengen nur geringfügig verändern. Entwicklung und Anzahl der Reben werden in Kapitel 7.6. detailliert beschrieben.

4.1.5 Die Pflanzung der ersten Reben

Beim Ausplanieren der Erde durch die Staatliche Gärtnerei wurden zahlreiche blaue Plas-

tikbadeschlappen gefunden. Diese wurden bei der Rebepflanzung mit den anfallenden Steinen abgesammelt. Als Vorbereitung für die Pflanzaktion der Weinstöcke markierten die Stadtgärtner die Pflanzlöcher ebenfalls mit Sprühfarbe. Die damals 120 Mitglieder des Freundeskreises hatten inzwischen über 1.400 Rebstöcke bestellt.

Die Reben wurden von der Firma Rebenveredelung und Weinbau, Ferdinand Staab in Hochheim, die über das Weinbauamt Eltville vermittelt wurde, besorgt. Ab dem 10. April 1999 begannen die Mitglieder des Freundeskreises mit der Anlage des neu entstandenen Weinbergs mit Spaten, Harke und Schubkarre Pflanzlöcher auszuheben.

Zur Verbesserung des Bodens wurden zwischen 5-7 m³ Pflanzerde als Sackware verteilt. Auch die Wege wurden in Ordnung gebracht. Da die Anpflanzung dieser doch recht großen Anzahl an Rebstöcken einigen Aufwand bedeutete, wurden die Arbeiten durch das Vereinsmitglied Heinrich Frank unterstützt: Er brachte ein zusätzliches Erdbohrgerät aus seinem Steinmetzbetrieb zum Einsatz.



Ausbringen von Sackerde zur Bodenverbesserung

Eine große Herausforderung, vor allem wegen der steilen Lage, stellte der Maschineneinsatz in den Rotweinparzellen dar. Dennoch wurden alle Pflanzlöcher zügig und in den erforderlichen Abständen angelegt. Für die Bodenverbesserung in der Musterparzelle II wurde zusätzlich Komposterde, die mit Moorpackungen des Staatsbades versetzt war, mit eingearbeitet.

Bei den Vorbereitungsarbeiten wurden die Überreste einer alten Bruchsteinmauer entdeckt – Teil der Einfriedung des alten Weinbergs – und zum Teil freigelegt, um sie für die



Ausheben der Pflanzlöcher im Rotwein

Zukunft zu erhalten.



Historische Bruchsteinmauer des Weinbergs aus dem 19. Jh.

Die Anpflanzung der Rebstöcke erfolgte im Abstand von 1,20 m, zuerst als Einzeltrieb

hangabwärts, später wurde dann auf Doppeltriebziehung umgestellt. Die Abmessung der Pflanzlöcher betrug 40 x 40 cm bei 50 cm Tiefe. Die neu gepflanzten Reben wurden mit über 1.400 blauen Schutzhüllen vor Verbiss geschützt.



1.400 Schutzhüllen gegen Verbiss

Die Bewässerung der neu gepflanzten Rotweinreben erfolgte mittels Schlauch über einen Anschlusshydrant an der Jugendherberge. Da der Wasserdruck von unten fehlte, wurde die Bewässerung der Weißweinreben über einen städtischen Wasserwagen, der

oben am Parkplatz Café Johannisberg abgestellt wurde, durchgeführt.

Im November 1999 waren alle Arbeiten für einen erfolgreichen Weinanbau am Johannisberg durchgeführt, bis auf die Verdrahtung der letzten Parzellen. Doch auch diese Arbeiten waren im April 2000 abgeschlossen. Nun galt es, die Rebstöcke über das Weinjahr fachgemäß zu behandeln und zu pflegen.

4.1.6 Die Finanzierung

Finanziert wurden die Kosten für das Pflanzen der Reben, die Neugestaltung der gesamten Anlage, die Anschaffung von Geräten, Maschinen und Weinfässern durch eine Umlage an alle aktiven und passiven Mitglieder, aus den Jahresbeiträgen der Mitglieder sowie aus Erlösen durch die Teilnahme an Veranstaltungen wie dem Bad Nauheimer Christkindlmarkt. Eine weitere Quelle waren Spenden von Handwerksbetrieben und Privatpersonen.

So unterstützte die Fa. Steinmetzbetrieb Heinrich Frank die Weinfreunde mit Gerätschaften wie z.B. Erdbohrer für die Pflanzlöcher. 100

Rosenstöcke wurden von den Steinfurther Betrieben RosenUnion, Bioland Rosen Werner Ruf und Walter Schultheiß gespendet. Zu den Bad Nauheimer Spendern zählten unter anderem: die Oberhessischen Versorgungsbetriebe (OVAG), die Klinik am Südpark, die Seniorenresidenz am Park, die Bad Nauheimer Stadtwerke und die Bad Nauheimer Mineralquellen.

4.1.7 Die Kommunikation mit den Behörden

Für den Freischnitt der Blickachse waren die Genehmigungen u.a. der Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, der Denkmalschutzbehörde, sowie des Grünflächenamts und des Baubetriebsamts der Stadt Bad Nauheim notwendig, ferner des Hessischen Ministeriums für Umweltschutz, Landwirtschaft und Forsten. Auch erforderte die längerfristige Nutzung eines landeseigenen Grundstücks einen entsprechenden Pachtvertrag, da der Weinanbau speziellen gesetzlichen Anforderungen unterlag/unterliegt. Ein „gewöhnlicher“ landwirtschaftlicher Pachtvertrag war nicht ausreichend. Das Hessische Staatsbad Bad Nauheim, welches 1998 im Rahmen

der Kommunalisierung von der Stadt Bad Nauheim übernommen wurde, erarbeitete im Juni 1999 einen Vertragsentwurf. Am 31. August 1999 wurde zwischen der Stadt Bad Nauheim und dem Freundeskreis Weinbau am Johannis-berg ein Pachtvertrag über die Dauer von 15 Jahren (1.11.1998 – 31.10.2013) geschlossen. Die Weinfreunde erhielten eine Bescheinigung vom Weinbauamt mit Weinbauschule Eltville über die Anpflanzung von Weinreben auf einer durch den Parzellenplan mit Einzel-parzellen à 100 m³ beschriebenen Fläche in der Gemarkung Bad Nauheim.

Da der Freundeskreis vor 2005 noch keine Räumlichkeiten für den Vereinsbetrieb hatte schloss er mit der Stadt Bad Nauheim einen Nutzungsvertrag ab, der gestattete, den Sitzungssaal im Rathaus für seine Vorstandsarbeit zu verwenden. Nach der Einweihung des neuen Vereinsheimes „Parzelle 21“ wurde die Nutzung des Sitzungssaals beendet.

Bereits in der ersten Satzung (§10.2) sicherte sich die Stadt Bad Nauheim einen Sitz für einen Berichterstatter für das Weinbergprojekt im Vorstand des Vereins. Diese Aufgaben nahmen Im Laufe der Zeit verschiedene

Ratsmitglieder ein. Erstes amtliches Mitglied im Vorstand wurde Klaus Ritt, der es 2001 niederlegte. Ihm folgte bis April 2003 Rita Steinhauer. Danach hatte Ulrich Eisenreich das Amt bis im Juni 2006 inne. 2006 übernahm der Stadtverordnete Gerhard Hahn das Amt. Zuletzt hatte es der Brandschutzdezernent der Stadt, Peter Baumann, inne.

In der Jahreshauptversammlung des Vereins 2016 wurde dieser Punkt aus der Satzung gestrichen, da der Weinanbau am Johannisberg kein Projekt mehr war. Der Kontakt zur Stadt hatte sich ohnehin schon länger auf den 1. Vorstand verlagert.

Die Unerfahrenheit mit dem Weinbaurecht führte in den ersten Jahren des Vereinsbetriebs zu einigen Konflikten mit dem Weinbauamt. In einem Schreiben vom 16. Januar 2002 teilt das Weinbauamt auf die Anfrage des Vereins vom 9. Oktober 2001 mit, dass gemäß § 3 Abs. 3 der Weinverordnung in Verbindung mit § 7 Abs. 2 Nr. 1 und 3 des Weingesetzes „die Bezeichnungen der Weine, die aus Rebanpflanzungen der sogenannte „100 qm Regelung“ erzeugt wurden, nicht mit verwechselbaren oder mit zur Irreführung

geeigneten Angaben versehen sein dürfen.“ Eine Irreführung sei insbesondere bei geographischen Angaben (Ortsbezeichnung und/oder Katasternamen) und bei Qualitätsbezeichnungen (Landwein, Qualitätswein, Kabinett, usw) gegeben. Phantasiebezeichnungen wie z.B. „Ratsherrtrunk“, „Konventströpfchen“ oder ähnliche Begriffe könnten jedoch für den privaten Gebrauch angegeben werden. Weine, die aus den oben genannten Anlagen stammen, dürften zudem nicht in den Verkehr gebracht werden. Auch ein Verschenken stelle ein Inverkehrbringen dar.

Im Jahr 2002 bemühte sich der Verein auch um die Eintragung seines Weins in die Weinbergrolle, was allerdings kostenpflichtig abgelehnt wurde. Die Beschwerde des Vereins wegen der Verfahrenskosten hatten keinen Erfolg.

4. Die Entwicklung des Vereins

4.2 Die Jahre 2003 - 2008

4.2.1 Das Jahr 2003

In der ordentlichen Mitgliederversammlung am 28. März 2003 ging der Vereinsvorsitz von Peter Griebisch auf Bernd Witzel über. Mit dem Wechsel stellte sich der gesamte Vorstand neu auf. Peter Griebisch hatte aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für das Amt des 1. Vorsitzenden kandidiert. Auch Peter Bartussek, Peter Gundel sowie Hans Berthold kandidierten nicht mehr für den Vorstand. Zudem gab Günter Pasch sein Amt als Schriftführer ab und Michael Lehmann wurde Vorsitzender der Parzellenbeauftragten.

In der Jahreshauptversammlung wurden die Vereinssatzung und die Geschäftsordnung geändert. Die Änderungen folgten der Entwicklung des Freundeskreises. Neu in die Satzung aufgenommen wurden: die Ehrenmitgliedschaft, die Regelung des Mitgliedsbeitrags für Personen unter 18 Jahren, eine Aufnahmegebühr für neue Mitglieder sowie eine Mitgliederversammlung für die Parzellen-

beauftragten. In der Änderung zur Beitragsstruktur heißt es im Protokoll der Jahreshauptversammlung dazu:

„Die Jahresbeiträge bleiben bestehen mit 30 Euro, für Jugendliche mit 15 Euro. Die Aufnahmegebühr soll zukünftig für aktive Mitglieder 50 Euro betragen, für passive Mitglieder 15 Euro. Auch für Jugendliche ist die volle Aufnahmegebühr zu entrichten.

Mit dieser Regelung soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass neue Mitglieder jetzt gepflegte und für die Verteilung anzurechnende Weinstöcke in der fertigen Anlage bekommen“.

Auch der Verteilungsschlüssel für den Weinertrag wurde in der Mitgliederversammlung vorgestellt. Satzungsgemäß waren von der Ertragsmenge 10% unentgeltlich an den Freundeskreis für Vereinszwecke abzugeben. Die übrigen 90% wurden proportional nach der Anzahl der zugeteilten Rebstöcke verteilt.

Bis dahin hatte der Freundeskreis keine eigene Bleibe und war auf fremde Räume ange-

wiesen. Als Zwischenlösung für seine größeren Veranstaltungen hatte sich der Verein auch mit der Pfitzer-Begegnungsstätte Räume vertraglich gesichert.

Verhandlungen mit dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP), dessen Seminarhaus (ehemals Jugendherberge der Stadt) am Johannisberg zu übernehmen, scheiterten. Der Freundeskreis durfte aber bis auf Weiteres seine Gerätschaften in dessen Gartenhütte unterstellen.

Der VCP erlaubte auch, dass die Weinfreunde Veranstaltungen auf dem Vorfeld ihres Seminarhauses durchführen konnten.

Das konnte wegen der regelmäßigen Veranstaltungen des VCP an Wochenenden nur eine vorübergehende Lösung sein. Deshalb versprach der Vorstand dem VCP, möglichst bald ein eigenes Vereinsheim zu bauen und informierte dessen Leitung über alle wesentlichen Fortschritte des Projekts.

Die Idee eines eigenen Vereinsheims, bereits zu Peter Griebss Zeit als Vorsitzender diskutiert, nahm daher unter der neuen Leitung



"Swing im Weinberg" vor dem Pfadfinderhaus

Gestalt an. Die Vorstandsmitglieder Bernd Witzel und Michael Lehmann erläuterten dazu in einer Besprechung am 02.09.2003 den Herren Schäfer und Bell von der Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH die Zielvorstellungen für ein Vereinsheim und schlugen das weitere Vorgehen vor. Als erstes beantragte der Vorstand im Februar 2004 bei der Stadt Bad Nauheim die Verlängerung des Pachtvertrags für das Vereinsgelände, die auch genehmigt wurde. Ohne diese Verlängerung wäre der Bau eines Vereinsheims ein finanzielles Risiko geworden.

Das Vereinsleben brachte auch Probleme mit den Nachbarn des Weinbergs mit sich. Zu einem Konflikt mit der Leitung des Restaurants Johannisberg führte die Silvesterfeier des Jahres 2002 auf dem Gelände des Weinbergs, da das Areal des Restaurants von zahlreichen Besuchern zugeparkt worden war. Der Vorstand wies die Beschwerde zurück, da die Feiernden nachweislich mehrheitlich nicht dem Freundeskreis angehörten. Der Fall wurde deshalb an den Magistrat der Stadt Bad Nauheim übergeben und von dort gelöst.

Den Jahresverlauf 2003 bezeichnete Bernd Witzel in seiner Rede in der Mitgliederversammlung 2004 als „abwechslungsreich und sehr turbulent“. Dazu trug insbesondere bei, dass in den noch brachliegenden fünf Parzellen viele Rebstöcke zu pflanzen waren. Arbeitseinsätze alle zwei Wochen waren nötig, um die umfangreichen Arbeiten noch in der Vegetationsphase durchzuführen.

Das empfanden viele der aktiven Mitglieder, neben der Pflege der eigenen Reben, als eine übermäßige Belastung. Nicht wenige der mittlerweile 197 Mitglieder wollten dies offensichtlich nicht kommentarlos hinnehmen und

mussten immer wieder zur Arbeit ermuntert werden. Das führte dazu, dass Präsident Bernd Witzel sich in der Hauptversammlung mit folgenden Worten rechtfertigte:

„Ihnen liebe Weinfreunde ist mein Führungsstil bekannt, den ich selbst als rau aber herzlich und zielgerichtet bezeichnen möchte, der jedoch – so wie ich meine – Anwendung finden muss, um die Stellung des Freundeskreises im Kultur- und Vereinsleben von Bad Nauheim zu sichern und attraktiv zu halten. An dieser Stelle bitte ich Sie um Verständnis, aber auch um Unterstützung, unser gemeinsam gestecktes Ziel nicht aus den Augen zu verlieren“.

4.2.2 Das Jahr 2004

Bei der Mitgliederversammlung 2004 wurden die ersten Ehrenmitglieder ernannt. Peter Griebisch wurde Ehrenpräsident und Annemie Brückner Ehrenmitglied.



v.l.n.r. Annemie Brückner, Bernd Witzel, Peter Griebisch

Am 19. Februar 2004 wurde eine Verlängerung des Pachtvertrages um weitere 15 Jahre, bis zum 13.10.2028, beantragt und danach von der Stadt angenommen.

Als im September 2004 der Wein verteilt wurde, kam es – wie auch in späteren Jahren – zu

Missstimmungen innerhalb des Magistrats der Stadt Bad Nauheim. Der Leiter des Referats II (Dörner) fühlte sich übergangen und ließ prüfen, „welcher Anteil aus der Ernte der Weinbergfreunde dem Magistrat für Repräsentationszwecke zur Verfügung stehe (Prozentanteil der Flaschen). Außerdem wird um Prüfung gebeten, wie mit den Weingläsern, die auf Veranlassung des Vereins produziert worden sind, verfahren wird, wenn die Stadt diese ebenfalls als Repräsentationsgeschenke zur Verfügung stellen möchte. Auf entsprechenden Hinweis von [Referat] II ist der Magistrat der Auffassung, dass es unangemessen sei, wenn bei offiziellen Veranstaltungen des Magistrats [Referat] III (Witzel) wichtigen Gästen in seiner Eigenschaft als Präsident der Weinbergfreunde ein Weingeschenk überreiche“.

Durch gelegentliche Weingeschenke im Rahmen städtischer Veranstaltungen war man der Meinung, die Stadt Bad Nauheim habe einen Anspruch auf ein jährliches Weinkontingent. Dieser Anspruch war aber weder durch die Satzung noch durch die Geschäftsordnung des Verein oder durch eine dokumentierte Absichtserklärung zu begründen.

4.2.3 Das Jahr 2005

In der Mitgliederversammlung am 15. April 2005 wurden die Mitglieder des Vorstands 2003/04 wiedergewählt. Neu hinzu kamen zwei Ressorts: Helga Ott übernahm die Redaktion für den Internetauftritt und Gerhard Voßmüller für die Einrichtung und Verwaltung der neuen Medien im Internet.

Die Wahlperiode 2005 bis 2006, unter Vorsitz von Bernd Witzel, war geprägt durch den Bau des Vereinsheims „Parzelle 21“ (ausführlich beschrieben in Kapitel 5).

Der gut aufgestellte Verein war inzwischen Muster und Ideengeber für andere Städte geworden. Die engen Verbindungen zum Weinbauamt führten 2005 dazu, dass der Freundeskreis Weinbergprojekte anderer Gemeinden unterstützte.

So suchte auch der Eberstädter Bürgerverein den Kontakt mit dem Freundeskreis und lud Bernd Witzel zu einer ersten Informationsveranstaltung als Redner ein. Kurz darauf gründete der Bürgerverein die Sektion „Verein Eberstädter Weingärtner“.



Bad Nauheimer zu Besuch in Eberstadt

Auch der Verein „Rotenburger Weinfreunde e.V.“, der im September 2006 gegründet wurde, ließ sich von Bernd Witzel beraten und nutzte die Bad Nauheimer Vereinsorganisation als Blaupause. Seine Vereinshütte trägt übrigens den Namen „Parzelle 21“.

Freundschaftliche Beziehungen nahm der Freundeskreis ebenfalls mit der bereits 1995 gegründeten Tiefenbacher Winzergemeinschaft e.V. auf. Dieser Verein hat in Tiefenbach eine jahrhundertlange Weinbautradition wiederbelebt. Besonders bekannt als

Weinort ist Tiefenbach durch den sogenannten „Tiefenbacher Rettungsversuch“ gegen die Reblausplage. In der abgelegenen Tauslage versuchten Winzer, reblausgefährdete Reben für den Nachwelt zu retten.

Die vier Vereine luden und laden sich wechselseitig bis heute zu ihren Veranstaltungen ein und pflegen regen Kontakt miteinander.

Der Höhepunkt des Jahres 2005 war die Einweihung des neuen Vereinsheims „Parzelle 21“ am Samstag, den 26. November 2005 um 17.00 Uhr. Endlich hatte der Verein eine eigene Bleibe; und das mit einer herrlichen Aussicht in die Wetterau.



Das Vereinsheim "Parzelle 21"

Da das Vereinsheim mit Bewirtung an Sonntagen auch für die Öffentlichkeit zugänglich sein sollte, stellte der Freundeskreis bei der Stadt Bad Nauheim einen Antrag zur Konzession für den Betrieb einer Gaststätte. Beim Finanzamt Friedberg beantragte er zudem 2006 die Gemeinnützigkeit für den ideellen Teil des Vereinsbetriebs.

Das Thema Bodenpflege wurde in den Vorstandssitzungen immer wieder heiß diskutiert, denn vielen Mitgliedern war die bisher geforderte, großflächige Bodenbearbeitung zu schwer.



Parzellen vor der Umstellung auf Vollbegrünung der Gassen

Als Lösung des Problems stellte die Önologin des Freundeskreises, Ulrike Kaiser, in einer Sitzung der Parzellenwarte im Juli 2005 einen Antrag zur Begrünung des Weinbergs.

In einer Dokumentation zeigte sie die biologischen Vorteile einer Begrünung auf, vornehmlich die Verhinderung von Erosion. Ihr Konzept, die Bodenbearbeitung am Johannisberg durch eine natürliche Langzeitbegrünung der Rebengasse zu ersetzen, wurde durch die Mehrzahl der Parzellenwarte unterstützt, aber erst im Jahr 2007 eingeführt.

Im Juni 2005 löste Ingrid Philip den inzwischen verstorbenen Michael Lehmann als Vorsitzende der Parzellenbeauftragten ab. Ihr folgte einige Monate später Norbert Habicht in diesem Amt.

Das Weinjahr 2005 hatte auch eine klimatische Besonderheit, die vielen Weinfreunden in Erinnerung geblieben ist. Zum ersten Mal war der Weinberg mit Schnee bedeckt.



Januar 2005: Ein schneebedeckter Weinberg

4.2.4 Das Jahr 2006

Die Vorstandsarbeit war nicht immer unge-
trübt. Im Laufe des Jahres 2006 musste ein
Vorstandsmitglied nach vorheriger Abmah-
nung wegen Untätigkeit vom Verein ausge-
schlossen werden. Einigen Beschwerde-
schreiben ist zu entnehmen, dass es auch
Konflikte zwischen Vorstandsmitgliedern we-
gen überschneidender Kompetenzen bei der
Pressearbeit gab.

Im Juni 2006 feiert der Verein seinen Präsi-
den-ten aus besonderem Grund: Am 12.06.2006
war Bernd Witzel zum Bürgermeister der Stadt
Bad Nauheim gewählt worden. Mit Stolz gra-
tulierte der Verein seinem Vorsitzenden zu
dieser Wahl.

Ein besonderes Anliegen war es, neue Mit-
glieder für den Freundeskreis zu werben. Im
Oktober 2006 beteiligte sich daher der Verein
an einem Wettbewerb des Rundfunksenders
HR4. Vorstandsmitglied Dieter Liebert beant-
wortete mühelos die fünf vorgelegten Fragen
des Hessischen Rundfunks über die Wetterau.

Engagierte Vereinsmitglieder formten in kür-
zester Frist aus 509 Flaschen ein Herz und er-

füllten damit eine der weiteren Aufgaben der
Veranstaltung. Erst Monate später wurde das
attraktive und prämierte Objekt wieder ab-
gebaut.



Flaschen-"Herz" beim hr4-Wettbewerb

Der Verein musste sich um einen kreativen Er-
satz nicht sorgen. Helga Ott schreibt dazu im
Weingeflüster Nr. 26:

*„Dort, wo ein Herz für Bad Nauheim anlässlich
der HR4 Veranstaltung aus Flaschen entstand,
begrüßt den Wanderer jetzt ein freundlich lä-
chelnder Bacchus, Gott des Weines und der
Ekstase, von Schülern frei nachempfunden*

dem Bacchus von Michelangelo! Viele große Künstler haben Bilder von Bacchus geschaffen, meist als Jüngling oder bärtigen alten Mann.

Unsere Künstler hier versuchen es mit einer Karikatur. Der Betrachter schmunzelt ob der üppigen Formen und freut sich über den Anblick!“



Bacchus-Karikatur auf dem Weinberg 2006

Über den Besuch von Landrat Rolf Gnadt und den OVAG-Vorständen Hans-Ulrich Lipphardt

und Rainer Schwarz am Bad Nauheimer Weinberg berichtete die Wetterauer Zeitung am 17. November 2006.

Die Besucher haben sich „... positiv beeindruckt sowohl von den Rebzeilen als auch vom schmucken Weinfreundehaus gezeigt“. Der Landrat hätte festgestellt, „... man habe ein Vorzeigemodell betrachtet, das nicht nur für die Kurstadt, sondern auch für den Kreis und die ganze Region zu einer übergeordneten Einrichtung geworden sei.“ Dem Verein sei zu Recht die uneingeschränkte Gemeinnützigkeit als Anerkennung für seine Tätigkeit zur Förderung der Landeskultur anerkannt worden.

4.2.5 Das Jahr 2007

Bernd Witzel führte den Verein auch in der neuen Wahlperiode ab 2007 als 1. Vorsitzender an. Manfred Schüngel löste Horst Steiper als Kassenwart ab, Ulrike Kaiser übernahm die Ressorts Önologie/Reben-pflege, Christoph Suberg wurde für den Internetauftritt gewonnen, Helga Ott übernahm von Günter Pasch zusätzlich die Redaktion des Weingeflüsters, Norbert Habicht wurde Vorsit-

zender der Parzellen-beauftragten und Gerhard Hahn löste Ulrich Eisenreich als Vertreter des Magistrats ab.

Bernd Witzel schreibt dazu: „Somit wurde bereits bei den Neuwahlen die Aufgabenverteilung nach Fähigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder vorgenommen. Ich darf Ihnen versichern, dass diese Regelung hervorragend funktioniert und die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit im Vorstand ist.“

In der Mitgliederversammlung wurde die Satzung erneut der letzten Entwicklung des Vereins angepasst. Unter anderem wurde die Bezeichnung 1. Vorsitzender in "Präsident" umgewandelt.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2007 wurde das OVAG-Vorstandsmitglied Hans-Ullrich Lipphardt für seine Verdienste bei der finanziellen Förderung des Vereins zum Ehrenmitglied ernannt. Krankheitsbedingt konnte er die Auszeichnung nicht persönlich annehmen. Daher überbrachte ihm Bernd Witzel die Urkunde persönlich.

Die Zahl der Mitglieder blieb 2007 mit 193, da-

136 Aktive, weitgehend konstant, obwohl nicht wenige den Verein verlassen hatten. Die Fluktuation führte zu einer Verjüngung der Altersstruktur, das Gros der Mitglieder war aber weiterhin über 60 Jahre alt.

Nicht alle Mitglieder gingen aus freien Stücken in die passive Mitgliedschaft. Einige wurden wegen unzulänglicher Pflege ihrer Rebstöcke oder nicht erbrachter Gemeinschaftsarbeit passiviert. Um die vielen freigeordneten Rebstöcke nicht in Gemeinschaftsarbeit zu pflegen, erhöhte der Vorstand die maximale Anzahl der zulässigen Rebstöcke pro Person von 10 auf 15.

Neuer Sprecher der Parzellenbeauftragten wurde Bruno Geyer. Als seine Vertreter wurden Horst Steiper und Martin Weisser ernannt. Die Vollbegrünung des Weinbergs wurde erneut kontrovers diskutiert. Nach weiteren Diskussionen und Abwägungen der Vor- und Nachteile wurde testweise zuerst jede zweite Gasse durch die Ansaat einer Wiesenmischung begrünt. Da sich keine Wasserkonkurrenz zur Rebe zeigte, wurden nach und nach auch die offen gehaltenen Gassen begrünt.



Ab 2007 wurden die Gassen nach und nach begrünt

Am 26. März 2007 war der Vorstand zu Gast bei der Volksbank Mittelhessen in Bad Nauheim. Bernd Witzel und Dieter Liebert erläuterten den Gastgebern die Historie des Weinanbaues am „badestädtischen Hausberg“, die Entwicklung des Freundeskreises von der Gründung bis zum Bau des Weinfreundehauses und die Wiederbelebung der heimischen Weinbautradition nach über 100 Jahren. Die Vorstandsmitglieder der Volksbank, Höfer und Nern, übergaben Bernd Witzel einen Spen-

denscheck von 1000,- € zur Unterstützung der Vereinsarbeit.

Ein großer Verlust für den Verein war der Tod von Doris Witzel, der Gattin des Präsidenten, die ihn stets mit großem Einsatz bei der Vereinsarbeit unterstützt hatte.



Bernd und Doris Witzel im September 2006

Mit Bestürzung und Trauer nahmen die Mitglieder des Freundeskreises die betrübliche Nachricht auf. Doris Witzel verstarb am 25. April 2007 im 58. Lebensjahr.

Im Weingeflüster Nr. 22 wird berichtet:

„Seit Gründung unseres Vereins hat sich Doris, die mit vielen Weinfreunden freundschaftlich verbunden war, sehr engagiert für den Freundeskreis eingesetzt. Ob bei den verschiedensten Veranstaltungen, ob als „guter Geist“ bei den Weinausgaben im stimmungsvollen Ambiente ihrer Hofreite, ob als tatkräftige Helferin beim Bau unseres Weinfreundehauses - überall war Doris mit Rat und Tat zur Stelle.“

„Da brauchte man nicht lange zu bitten, wenn es um die Mitarbeit im Vereinsleben ging, wenn hingelangt werden musste, auch wenn zwischenmenschliche Probleme im Mitgliederkreis gelöst werden sollten. All das bewältigte Doris mit guter Laune, mit Humor und ohne Furcht, sich die Hände auch mal schmutzig zu machen. Dabei strahlte sie Ruhe und Gütigkeit aus, wirkte ausgleichend und freundlich. Dazu bewältigte sie auch alle Aufgaben, die im Zusammenhang mit dem Bürgermeisteramt ihres Mannes Bernd anfielen, mit ebensolcher Ruhe und Souveränität, wie diese Eigenschaften ihr Leben prägten.“

4.2.7 Das Jahr 2008

In der Mitgliederversammlung am 11. März 2008 wurde Horst Steiper für seine jahrelangen Verdienste in den verschiedensten Vereinsfunktionen zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt.



Ernennung von Horst Steiper zum Ehrenvorstandsmitglied am 11.3.2008

Im März 2008 erteilte das Finanzamt Friedberg dem Freundeskreis endgültig die bisher nur vorläufig gewährte Gemeinnützigkeit.

Da die Anfangseuphorie der Mitglieder nachgelassen hatte, startete der Vorstand im

Oktober 2008 eine Umfrage, bei der 119 Mitglieder angeschrieben wurden. Im Weingeflüster Nr. 29 heißt es zur Auswertung: „...es haben sich insgesamt 45 Personen an der Befragung beteiligt, 39 aktive und 6 passive.“ Die Rücklaufquote betrug 38% (45 von 119 ausgegebenen Bögen).

In 16 Antworten wurden die Themen Cliquenbildung, „Parzelle 21“ und die Art und Weise der Vereinsführung angesprochen.

Von den 39 aktiven Mitgliedern waren 24 nicht berufstätig, 16 davon empfanden den Aufwand für die Rebenpflege als gering. Von den 15 berufstätigen aktiven Mitgliedern empfanden nur 8 den Aufwand für die Rebenpflege als klein. 7 bezeichneten den Aufwand als erträglich bis groß. Die meisten der befragten Mitglieder gaben an, die obligatorischen 10 Arbeitsstunden problemlos leisten zu können.

Das zehnjährige Jubiläum im Jahr 2008 feierte der Verein gebührend mit der Teilnahme an Veranstaltungen der Stadt Bad Nauheim.

Einer der Höhepunkte der Jubiläumsaktivitäten war die Beteiligung an der städti-

schen Veranstaltung „Der Berg ruft am 19.9.2008 bis 21.9.2008 auf dem Johannisberg“. In einem Open-Air-Konzert in Kooperation mit HR4 spielten dabei die bekannten Kapellen "Trenkwalder" und "Klostertaler".

Eine Besonderheit hatte sich der Vorstand für seine Jubiläumsfeier ausgedacht: Er lud die befreundeten Vereine aus Eberstadt, Rotenburg an der Fulda und Braunfels-Tiefenbach zu einer Sternfahrt mit umfangreichem Programm nach Bad Nauheim ein



Eberstädter Weingärtner auf dem Johannisberg

Nach dem Empfang der Gäste im Sprudelhof folgten eine Besichtigung der Badehäuser und eine Führung am Bad Nauheimer Weinberg. Der ereignisreiche Tag endete mit einer großen Feier im Steinfurth'schen Rosensaal.



Vertreter von drei Weinbauvereinen anlässlich der "Großen Sternfahrt" im Juni 2008 im Sprudelhof

4. Die Entwicklung des Vereins

4.3 Die Jahre 2009 - 2018

4.3.1 Das Jahr 2009

Im Jahr 2009 feierte der Verein sein zehnjähriges Bestehen. Es begann allerdings mit einer KampfAbstimmung bei der Wahl des neuen Vorstands in der Mitgliederversammlung.

Bis zum Jahr 2009 hatte es bei der Präsidentenwahl keinen Gegenkandidaten gegeben. Mit Ulrike Kaiser war zum ersten Mal eine Gegenkandidatin angetreten. Bei geheimer Abstimmung erzielte sie 29 von 73 abgegebenen Stimmen. Mit 43 Stimmen wurde Bernd Witzel wiedergewählt. Ulrike und Klaus Kaiser kandidierten danach nicht mehr für weitere Vorstandsämter.

In seiner Rede zur Mitgliederversammlung hatte sich Bernd Witzel zuvor zu einem möglichen Wechsel an der Spitze des Vereins wie folgt geäußert:

„Aufgrund dieser Ereignisse in den letzten Wochen und Monaten hat auch der Vor-

stand einstimmig und ich betone EINSTIMMIG beschlossen, dass wir – sollte es einen Führungswechsel an der Spitze des Vereines geben – geschlossen zurücktreten. Es mag



Bernd Witzel bei der Mitgliederversammlung 2009

nach Erpressung klingen, aber wir alle wissen, welches Aufgabengebiet hier zu bewältigen ist.

Wir alle sollten wissen, dass wir solche Dinge im Vorfeld gemeinsam besprechen sollten und geeignete Personen dafür auch aus-

wählen. Wenn einige Personen plötzlich von ihrem „Baby“, nämlich unserem Weinberg reden, dann erinnert mich dies an irgendwelche Aussagen, die nicht der Realität entsprechen. Der Weinberg ist unser aller Kind und unser aller Aushängeschild für unseren Freundeskreis, für unsere Stadt und für unsere Region und nicht für ein einzelnes Mitglied in unserem Verein."

Die Wahl zum Vizepräsidenten fiel danach sehr knapp aus. Monika Schäfer-Mathews, Burkhard Rüster und Christoph Suberg waren zur Wahl vorgeschlagen. Jeder der Kandidaten bekam über 20 Stimmen. In geheimer Wahl wurde Christoph Suberg mit knapper Mehrheit zum Vizepräsidenten gewählt.

Bruno Geyer übernahm den Vorsitz der Parzellenbeauftragten und von Ulrike Kaiser die Ressorts Önologie/ Rebenpflege. Burkhard Rüster folgte auf Claus Kaiser als Verantwortlicher für die Parzelle 21.

Dieter Liebert wurde für seine Verdienste um den Freundeskreis, insbesondere in der Pressearbeit, zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt.

Es gab auch wieder eine Anfrage, diesmal aus Leipzig, wie man einen Hobby-

winzerverein gründen könnte. Der Vorstand beantwortete diese Frage wie immer gerne.

Seit der Vereinsgründung am 26.10.1998 mit seinerzeit 90 Mitgliedern hatte sich die Mitgliederzahl nun auf 187 erhöht. Zu Beginn des Jahres war durch Austritte und Neuzugänge eine Flurbereinigung der Parzellen notwendig geworden. Diese fand nicht immer die Zustimmung der altgedienten Mitglieder.

Es brauchte sehr viel Überzeugungsarbeit, sie dazu zu bewegen, ihre Rebstöcke abzugeben und gegebenenfalls in eine andere Parzelle umzuziehen, wo sie möglicherweise schlechter gepflegte Rebstöcke vorfanden. Schließlich war die notwendige Aktion aber erfolgreich.

Schwierig war es auch, neue Parzellenbeauftragte zu finden. Erst mitten in der Vegetationsperiode konnten die beiden letzten Vakanzen neu besetzt werden.

4.3.2 Das Jahr 2010

In seinem Jahresbericht 2010 dankte Präsident Bernd Witzel besonders den Schatzmeistern Horst Steiper und Manfred Schüngel, denen es gelungen war, die auf 185.000 € angewachsene Investitionssumme für den Bau des Vereinsheims bis auf 5.000 € abzubauen.

Ein Problem beschäftigte den Vorstand zu Jahresbeginn 2010. Er hatte nämlich beschlossen, dass zukünftig mit zwei Ruten statt einer gegert werden sollte, eine bergauf und eine bergab. Damit sollten die Rebstöcke kräftiger wachsen und bessere Trauben tragen. Der Vorsitzende der Parzellenbeauftragten, Bruno Geyer, beklagte sich nach dem ersten Arbeitseinsatz, dass einige aktive Weinfreunde die neue Regelung missachteten und ihre Rebstöcke mit nur einer Rute gegert hatten. Nach eindringlicher Ermahnung der Beteiligten wurde in den Folgejahren die neue Methode akzeptiert.

Wie alle Bad Nauheimer „Vereine“ nahm der Freundeskreis mit einem eigenen Programm am großen Ereignis des Jahres „Landesgartenschau 2010“ teil. Er nutzte dabei die

Chance, sich öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.



Frühstück von Weinfreunden aus fünf Vereinen beim Freundschafts-Treffen am 11.7.2010 im Sprudelhof

In einem Freundschaftstreffen trafen sich am 11.07.2010 die Bad Nauheimer Weinfreunde mit Vertretern von vier befreundeten Vereinen zu einem umfangreichen Programm mit Besuchen der Gartenschau und einer großen Feier in Bernd Witzels Kulturscheune „Zum Grünen Baum“.

Neben den Weinfreunden aus Darmstadt-Eberstadt, Rotenburg an der Fulda und Braunfels-Tiefenbach waren erstmals auch Gäste vom Freundeskreis „Gail'scher Park“ aus Rodheim an der Bieber gekommen.

Nachdem das Vereinsheim bereits im Jahr 2010 fast abbezahlt war, konnten auch Maßnahmen zur Gestaltung des Umfelds umgesetzt werden. Der unbefestigte Parkplatz oberhalb von Parzelle 21 bereitete wegen ständiger Erosionsschäden Sorgen. Er sollte daher befestigt werden.

Die Ausführung des Projekts vergab der Freundeskreis auf Empfehlung eines Mitglieds freihändig. Die ausgewählte Firma hielt den unverbindlich zugesagten Kostenrahmen nicht ein, der allerdings auch neutral gesehen zu niedrig angesetzt war. Über die spätere Abrechnung wurde heftig gestritten. Schließlich musste das Landgericht Gießen über den Fall beschließen.

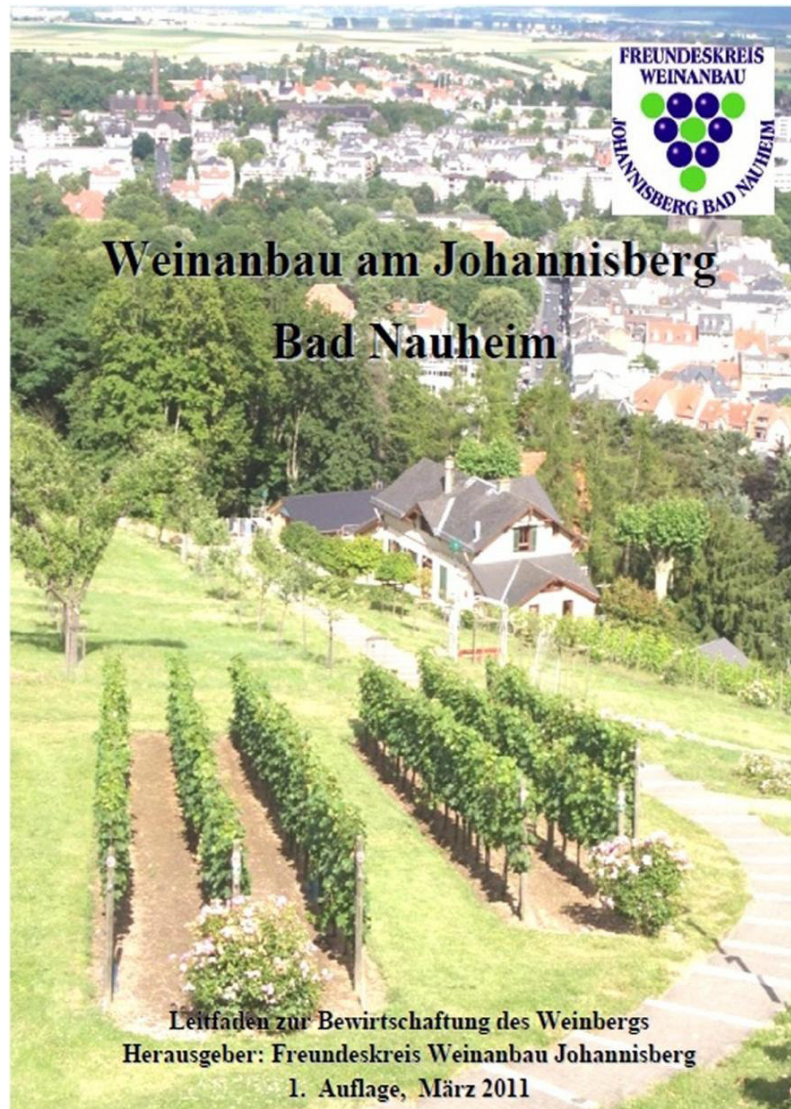
4.3.3 Das Jahr 2011

Am 18. Januar 2011 trat eine Neufassung des Weingesetzes (BGBl I S. 66) in Kraft. Für den Freundeskreis veränderte sich dadurch strukturell nichts, denn die ihn betreffenden Passagen im Weingesetz vom 09. Mai 1995 wurden beibehalten. Auch das Verbot, den eigenen Wein in den Verkehr zu bringen, blieb bestehen.

In der Mitgliederversammlung 2011 wurde Bernd Witzel als Präsident wiedergewählt. Martin Weisser übernahm von Christoph Suberg das Amt des Vizepräsidenten und das Pressereferat, Peter Baumann wurde Magistratsvertreter, Eleonore Reuter wurde als Hausmanagerin der Parzelle 21 gewählt und Dr. Albert Erdrich übernahm den Vorsitz der Parzellenbeauftragten.

Der Freundeskreis hatte in den ersten 10 Jahren seines Bestehens seine eigene Art und Weise der Rebenpflege entwickelt, die von den jeweiligen Parzellenbeauftragten vorwiegend mündlich weitergegeben wurde. Da lag es nahe, die Kenntnisse in einer Broschüre niederzuschreiben, die sowohl der Ausbildung der Mitglieder als auch der Orientierung für Interessenten dienen sollte.

Burkhart Rüster übernahm die Aufgabe, dieses Handbuch zu schreiben, das in der Mitgliederversammlung an alle Mitglieder verteilt wurde.



Titelseite des Handbuchs

Am 12.05.2011 verstarb überraschend der Ehrenvorstand Dieter Liebert. Er war Gründungsmitglied des Freundeskreises Weinanbau. Von Beginn an war er Vorstandsmitglied und verantwortlich für die Pressearbeit. Mit ihm verlor der Verein einen leidenschaftlich engagierten Freund und Wegbegleiter.

Bei den gut besuchten Veranstaltungen im Vereinsheim Parzelle 21 wurde immer wieder die hohe Geräuschkulisse bemängelt.

Daraufhin beschloss der Vorstand, die aus Stoffschals und einem Füllhornkorb bestehende Deckendekoration durch eine Schallschutzdecke zu ersetzen. Den Zuschlag erhielt die Firma Schuschke aus Friedberg, deren Lösung seither zu einer deutlichen Senkung des Schallpegels beiträgt und damit die Parzelle 21 wesentlich gemütlicher machte.

Die enge Verbindung zum städtischen Magistrat endete im April 2011, als Armin Häuser, der Gegenkandidat von Bernd Witzel, zum Bürgermeister der Stadt Bad Nauheim gewählt wurde. Die Unterstützung des Vereins durch den Magistrat reduzierte sich auf Formalia.

Kurzzeitig wurde die Parzelle 21 vom Strom abgeschnitten, als im August bei Baggerarbeiten zur Erweiterung des Hochbehälters am Johannisberg das Versorgungskabel beschädigt wurde. Da die Sachlage eindeutig war, lösten die Stadtwerke umgehend das Problem.

4.3.4 Das Jahr 2012

Zu Beginn des Jahres 2012 kümmerte sich der Vorstand um das Maschineninventar des Vereins. Einige Gerätschaften mussten ausgetauscht werden, da sie in die Jahre gekommen und reparaturbedürftig waren. Ein neuer Geschirrspüler und ein neuer Kühlschrank wurden angeschafft.

Zudem hatten sich die seither eingesetzten handelsüblichen Rasenmäher als nur bedingt geeignet für das hohe Gras am Weinberg gezeigt. Ein Wiesenmäher wurde gekauft, der für diese Aufgabe wesentlich robuster war.

Erneut wurde zu Beginn der Wachstumsperiode im Vorstand die Pflege des Bodens unter den Reben heftig diskutiert.

Die Parzellenbeauftragten einigten sich, dass die Bodenbearbeitung im Weißwein unverän-



Der neue Wiesenmäher im Einsatz

dert bleiben sollte. Der Boden im Rotwein sollte hingegen „begrünt werden, um ein erneutes Abrutschen des frisch aufgefüllten Bodens zu verhindern“. Bei dieser Gelegenheit sollte auch gedüngt werden.

Das Thema Rebenpflege war bereits viele Jahre ein Dauerbrenner. Dr. Albert Erdrich stellte zur Diskussion, die „mühsame“ Bodenbearbeitung unter den Reben durch Mähen zu ersetzen.

Sein Vorschlag fand bei den Parzellenbeauftragten überwiegend keinen Zuspruch.

Zwar erkannten die meisten Parzellenbeauftragten grundsätzlich an, dass eine fachmännische Vollbegrünung mit geeigneten Kräutern die Bodenfruchtbarkeit steigern und die Bodenerosion hemmen könnte.

Aber eine weinfreundliche Vollbegrünung müsste auch regelmäßig gepflegt werden. Die Mehrheit der Parzellenbeauftragten blieb bei der Meinung, dass Gras und der natürliche Wildwuchs als Unterstockbewuchs ungeeignet seien. Sie seien Schädlingsträger und Nahrungskonkurrenten des Weins. Es könne auch nicht verhindert werden, dass beim Mähen Rebstämme beschädigt würden. Und die Bodenerosion sei in unseren Parzellen nur da auffällig, wo der Boden nachlässig gepflegt würde, z. B. durch Abtragen von Grassoden statt Umgraben.

Das Ringen um die richtige Pflege des Weinbergs führte im Verlauf des Jahres 2012 zu einem heftigen Konflikt zwischen dem Präsidenten und dem Sprecher der Parzellenbeauftragten, der den Weinberg entgegen der seitherigen Regelung durch die Satzung und die Geschäftsordnung ohne Abstimmung und mit dem Vorstand bearbeiten ließ.

Im Vorstandsprotokoll von Juli 2012 wurde festgehalten, „... dass Fakten geschaffen wurden, die bis zur diesjährigen Lese Gültigkeit haben und praktiziert werden sollen ... im Sinne des Konzepts von Dr. Erdrich“. Nach der Lese sollte über ein umfassendes Pflegekonzept entschieden werden. Dieses Konzept sollte sowohl das persönliche Eigentum an den Reben als auch die „...persönliche Verantwortung für die eigenen Reben...“ beinhalten.

Die Diskussionen verliefen so hitzig, dass zwei Vorstandsmitglieder aufgefordert wurden, „... die beleidigenden Äußerungen gegenüber Vorstandsmitgliedern zu unterlassen“.

In einer weiteren Vorstandssitzung am 26. September trug Präsident Bernd Witzel einen Entwurf zu den Richtlinien zum Vereinsleben vor, der den Konflikt lösen sollte. Berthold Fuchs, der als Berater vom Weinbauamt hinzugebeten worden war, ergänzte und kommentierte den Entwurf, nachdem ihn auch die Vorstandsmitglieder kritisch hinterfragt hatten.

Die gemeinsam erarbeitete Fassung wurde protokolliert. Am 22. September 2012 setzte

der Vorstand die neuen „Richtlinien zum Vereinsleben“ in Kraft, die zunächst für das Weinjahr 2013 gelten sollten.

Der Konflikt zwischen dem Präsidenten und dem Sprecher der Parzellenbeauftragten schwelte aber auch am Jahresende weiter.

Im Weingeflüster Nr. 50 wandte sich Präsident Bernd Witzel an die Mitglieder, da die Vorstandsmitglieder Dr. Albert Erdrich und Martin Weisser in mehreren Schreiben inoffiziell gegen die beschlossenen Richtlinien zum Vereinsleben Stimmung machten.

Bernd Witzel rügte, dass durch die eigensinnige Pflege des Weinbergs gegen den Willen des Vorstands das Leseergebnis des Jahrgangs 2012 zu „...Kleinstmengen an Most...“ geführt hätte, was erhebliche Probleme mit dem Weinausbau mit sich gebracht habe: *„Unsere eigenen Tanks, die bisher immer geeignet waren, sind nun viel zu groß. Das Problem der Kleinmenge wird sich bis zum Abfüllen fortsetzen und entsprechend teuer werden.“*

4.3.5 Das Jahr 2013

Das Jahr 2013 begann mit einer schlechten Nachricht. Am 4.1.2013 erreichte den Verein das Urteil im Prozess um die Kosten für den Parkplatz. Der Verein musste dem Kläger 6.700 € zahlen. Das Gericht war der Auffassung, dass von der Baufirma erhebliche Mehrleistungen gegenüber dem ursprünglichen Angebot erbracht worden waren, insbesondere zur Verfestigung des Untergrunds.

Am 26.02.2013 hielt der Weinbauberater des Weinbauamts Eltville, Berthold Fuchs, einen Rebschnittlehrgang ab, der regen Zuspruch fand.



Beim Rebschnitt: Neu erworbenes Wissen wird umgesetzt

Mit einem Schreiben des Weinbauamts vom 15.01.2013 wurde die ständige Debatte um ein Weinkontingent der Stadt Bad Nauheim beendet.

Die aktuelle Gesetzeslage ließ jedes „in den Verkehr bringen“ des Weines von Hobbywinzern und damit auch an die Stadt Bad Nauheim nicht zu.

Im März 2013 standen die Neuwahlen für den Vorstand an. Der vormalige Sprecher der Parzellenbeauftragten, Dr. Erdrich, hatte im Vorfeld eine Reihe von Weinfreunden um sich versammelt, die in einer weiteren Ausgabe seiner inoffiziellen „Nachrichten vom Weinberg“ gegen den Präsidenten und weitere Vorstandsmitglieder Stellung bezog. Ihnen wurde vorgeworfen, den Verein undemokratisch und ohne önologische Fachkenntnisse zu führen. Dr. Erdrich warb erneut, vor allen Dingen bei den älteren Mitgliedern damit, mühsame Tätigkeiten abzuschaffen.

Statt regelmäßiger Erdbearbeitung sollte eine Vollbegrünung erfolgen. Das Kleinschneiden abgeschnittener Reben sollte durch Häckseln ersetzt werden. Aus Protest hatte er zuvor das Amt des Parzellenbeauftragten niedergelegt.

Präsident Bernd Witzel warf im Gegenzug in seiner Rede in der Mitgliederversammlung am 22. März Dr. Erdrich vor, durch unfachmännische Anweisungen zur Pflege dem Weinberg geschadet zu haben. So seien die Rebstöcke falsch geschnitten und falsch gegertet worden. Sie hätten zudem zu wenig Wasser und zu wenig Nahrung bekommen, was sich im geringen Ergebnis der Weinlese 2012 widerspiegelt hatte. Die Folge dieser falschen Bewirtschaftung sei u. a. auch ein massiver Befall unserer Reben mit der Kräuselmilbe gewesen, was die Rebstöcke geschwächt und ebenfalls zur Ertragsminderung beigetragen hätte.

Die geringe Mostmenge, nicht einmal 1/4 des Ergebnisses des Lesejahrs 2011, hätte dem Winzer Probleme bereitet. Michael Katz habe mehrfach darauf hingewiesen, dass es ganz schwierig sein würde, die Kleinstmengen des Jahrgangs abzufüllen, was sich in den Kosten niederschlagen würde.

Zu der Ertragsreduzierung hatte wohl auch beigetragen, dass während der Vegetationsperiode Blüten und Gescheine abgeschnitten worden waren, um laut Dr. Erdrich zu höherer Weinqualität zu kommen.

Nach einer Reihe geheimer und offener Abstimmungen wurde Bernd Witzel in der Mitgliederversammlung erneut zum Präsidenten gewählt. Das Amt des Vizepräsidenten übernahm Burkhard Rüster, der danach auch Sprecher der Parzellenbeauftragten wurde. Angelika Gundel wurde Schatzmeisterin, Marie Gillissen Sekretärin, Bruno Geyer übernahm die Technik am Berg und den Einsatz des Spritzteams.

Die Stadt Bad Nauheim hatte mittlerweile den Pachtvertrag erneuert. Die Laufzeit war bis Oktober 2035 verlängert worden. Allerdings sollte der Verein nun jährlich 250 € zahlen.

Nach Ansicht des Vorstands war diese Kostensteigerung nicht gerechtfertigt, da „... wir für die Stadt durch die Pflege des Weinbergs eine große Leistung erbringen, auch ist der Imagegewinn für die Stadt Bad Nauheim ... von großer Bedeutung.“ Doch stimmten die Mitglieder dem Vertragswerk einstimmig zu.

Im Juli musste das in die Jahre gekommene „Bacchus Schild“ oberhalb von Parzelle 1 abgerissen werden. Ursprünglich war es nach der Veranstaltung von HR 4 bei unserem Verein als Ersatz für das Flaschenherz errichtet

worden. Es war mittlerweile marode, zudem hatte die Bürgerinitiative „Ein Herz für Bad Nauheim“ gefordert, es zu beseitigen, da sie ihr Namensrecht verletzt sah.

Anfang August war überraschend das Vorstandsmitglied Bruno Geyer verstorben. Er war seit 1999 ein besonders aktives Mitglied und viele Jahre im Vorstand.



Bruno Geyer im Mai 2005

Zuletzt hatte er die Pflege der Rebstöcke geleitet und unermüdlich sein Fachwissen im Weinanbau an die Mitglieder vermittelt. Beinahe täglich hatte er sich um den

Weinberg gekümmert. Sein technischer Sachverstand als Werkzeugmacher wurde zudem bei der Pflege der Maschinen sehr geschätzt. Bruno war nicht nur handwerklich begabt, sondern auch gesellig. Mit seiner schönen Baritonstimme hatte er oft die anwesenden Weinfreunde unterhalten. Weinfreund Benno Jungbluth leitete nach Bruno Geyers Tod das Spritzteam.



Das Spritzteam 2013 vor Bruno Geyers Tod: v.l.n.r Gert Hullen, Martin Weisser, Uli Schlör und Bruno Geyer, nicht auf dem Foto: Hilke Grosse, Benno Jungblut, Dominik Prinz, Christian Habicht und Gerd Kreis.

Mitte August stimmte die Mehrzahl der Aktiven dem Antrag zu, die Höchstzahl an Rebstöcken von 10 auf 20 pro Mitglied zu erhöhen. Zu dieser Zeit gab es nicht genügend aktive Mitglieder und damit zahlreiche Rebstöcke, die nur unzureichend in gemeinschaftlicher Arbeit gepflegt wurden.

Am Vereinsheim wurde ein zusätzlicher Schaukasten angebracht. Nun konnten sich die Spaziergänger am Johannisberg auch dort über den Verein informieren. Die anderen Schaukästen an der Plattform und am Ende des Wegs zum Restaurant waren zuvor die einzigen Informationsquellen.

Durch Krankheit und persönliche Belastungen dreier Vorstandsmitglieder mussten einige Vorstandsaufgaben umverteilt werden. Burkhard Rüster vertrat Marie Gillissen in Sekretariatsangelegenheiten und leitete die Umstellung auf das neue elektronische Mitgliederverwaltungssystem der Sparkasse. Fortan konnten die Mitgliedsbeiträge automatisch per SEPA-Sammelbuchung eingezogen werden. Uschi Brauner übernahm die Aufgaben der Hilfskassiererin von Eleonore Reuter. Peter König übernahm das Manage-

ment der Parzelle 21 sowie den Getränke-einkauf von Burkhart Rüster.

Im Dezember 2013 berieten die Parzellen-beauftragten, wie die Qualität der Reben-pflege verbessert werden könnte. Burkhart Rüster schlug vor, zukünftig das Ergebnis der Rebenpflege durch ein zusätzliches Weinkon-tingent zu belohnen. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt, da es als schwierig angesehen wurde, Parzellen gleichmäßig fair zu beur-teilen. Stattdessen wurde der Vorstand ein-stimmig beauftragt, eine Gewichtung der Gemeinschaftseinsätze einzuführen. So sollte beispielsweise ein Einsatz der Bodenbearbei-tung mit drei Stunden, einer mit Geizen und Gipfeln nur mit einer Stunde Guthaben angerechnet werden. Die geplante Neurege-lung verlief allerdings im Sande.

4.3.6 Das Jahr 2014

Auf der Aktivenversammlung im Februar 2014 wurde beschlossen, die zulässige Zahl eigener Reben von 20 auf eine volle Parzellenzeile (maximal 24 Reben) zu erweitern. Zudem sollte der Wechsel von aktiver zu passiver Mitgliedschaft nur noch zum Jahresende möglich sein. Durch die alte Regelung war es

immer wieder zu Diskussionen bei der Weinverteilung gekommen.

Im April 2014 wurden die Parzellen 19 und 20 mit der Rebsorte Regent neu bepflanzt. Die Rebsorte Dakapo, eine Färbertraube, war dazu gerodet worden. Von den Regent-Reben erhoffte man sich einen höheren Ertrag bei besserer Pilzstabilität.



Pflanzung der Regent-Reben in den Parzellen 19 und 20

Für den Transport von vereinseigenem Gerät musste bis dahin oft auf Leihfahrzeuge zurückgegriffen werden. Das war immer mit Aufwand verbunden. Im Mai 2014 wurde deshalb ein PKW-Anhänger angeschafft, um

die Geräte des Vereins unabhängiger transportieren zu können.



Der neue Anhänger war rasch unentbehrlich

Da der Verein nicht eingetragen war, wurde der Anhänger auf den Namen von Bernd Witzel angemeldet. Im Nachgang zu dieser Anschaffung wurde erneut heftig diskutiert, ob der Verein nicht besser ins Vereinsregister eingetragen werden sollte.

Für den Außenbereich des Vereinsheims wurden vier Biergarnituren mit Rückenlehne beschafft, die für mehr Sitzkomfort im Außenbereich sorgten. Damit gab es auch mehr Sitzgelegenheiten für größere Veranstaltungen.

An einem Wochenende im Mai probte die „Junge Bigband Idstein“ im benachbarten Pfadfinderheim des VCP.



Die "Junge Bigband Idstein" in Aktion

Nach der Probe lud Burkhart Rüster die Musiker dazu ein, den Abend in unserem Vereinsheim zu genießen.

Dieser Kontakt führte schließlich dazu, dass der Vorstand die Band für unsere Veranstaltung „Swing im Weinberg“ engagierte. Dieses herausragende gesellschaftliche Ereignis am 15. Juni 2014 zog zahlreiche Besucher an und brachte neue Mitglieder. Da der Außenbereich unseres Vereinsheims nicht

groß genug war, durfte die Band auf der Terrasse des VCP-Heims musizieren.

Im August 2014 hielt der Weinbauberater Berthold Fuchs im Vereinsheim einen bemerkenswerten Vortrag über die Folgen des Klimawandels auf den Rieslinganbau im Rheingau. Er zeigte anhand eines Diagramms, in welchen Temperaturbereichen bestimmte Rebsorten sinnvoll angebaut werden können. Dabei wurde deutlich, dass der Rieslinganbau im Rheingau durch den Temperaturanstieg von rund 2,5 Grad klimatisch an eine Grenze stößt, bei der die regionaltypischen Aromen des Rieslings nicht mehr erreicht werden können. Das Weinbauamt hatte bereits damit begonnen, den Rheingauer Winzern andere Rebsorten zum Anbau zu empfehlen, die weniger temperaturabhängig sind.

Das Weinjahr 2014 war an Menge und Qualität gut. Im Frühjahr hatte es kaum Frost gegeben und die Durchschnittstemperatur war 2,5 Grad wärmer als normal. Es fiel kaum ins Gewicht, dass mit 128 Litern pro Quadratmeter nur etwa 57% der durchschnittlichen Regenmenge gefallen war. Die Rebstöcke hatten früh ausgetrieben und es hatte kaum Verrieselung gegeben.

4.3.7 Das Jahr 2015

Im Januar 2015 überarbeiteten Burkhart Rüster, Reinhard Wenske und Andreas Hilge auf Wunsch des Vorstands die Satzung und die Geschäftsordnung. Es wurden Überlappungen zwischen der Geschäftsordnung und der Satzung beseitigt, einige Formulierungen und Definitionen bereinigt, und die Mitgliedschaftsgebühren aktualisiert. Gleichzeitig wurden die Paragraphen logisch geordnet. Die neue Fassung wurde von der Mitgliederversammlung am 10. April 2015 ohne Gegenstimmen angenommen.

In dieser Versammlung wurde auch erstmals ein Jahresbewirtschaftungsplan (Kap. 9.6) mit einem Punktesystem für die Weinverteilung eingeführt. Damit konnte die ständige Diskussion um die Art und Weise der Weinbergpflege und der Weinverteilung beendet werden. Sorgfältige Pflege des Bodens unter den eigenen Rebstöcken und regelmäßige Mitarbeit bei den Arbeitseinsätzen belohnten die fleißigeren Rebenbesitzer ab sofort mit einem höheren Weinkontingent. Weniger Arbeitseinsatz führte hingegen automatisch zu einer geringeren Weinzuteilung.

Zugleich gab es keine Diskussion mehr über die Gebühr von 10,- € für nicht geleistete Arbeitsstunden, mit denen die weniger fleißigen Rebenbesitzer seither „bestraft“ wurden. Diese Regelung hatte der Schatzmeisterin jährlich viel Arbeit bereitet, da die Säumigen oft nicht bereit waren, die Versäumnisgebühr zu zahlen.

Mit dem Wechsel im Bürgermeisteramt hatte sich das enge Verhältnis zur Stadt Bad Nauheim eingetrübt. Deshalb beschloss die Mitgliederversammlung, den Paragraphen aus der Satzung zu streichen, der festgelegt hatte, dass dem Magistrat der Stadt Bad Nauheim ein Sitz im Vorstand zustand. Im Brief an die Stadt begründete der Verein diesen Schritt mit der neuerdings passiven Haltung der Stadt gegenüber dem Verein. Die Stadtverordnetenversammlung nahm diese Änderung „...mit Verwunderung...“ zur Kenntnis.

Anita Kröker wurde in der Mitgliederversammlung 2015 zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt. Sie hatte sich als Organisatorin der Veranstaltungen viele Jahre sehr verdient um den Verein gemacht. Besonders ihr außergewöhnlicher Einsatz für den Weinstand bei den Christkindlmärkten

der Stadt und den Rosenkorso-Wagen für das Rosenfest wurden damit gewürdigt.



Ernennung von Anita Kröker zum Ehrenvorstandsmitglied.

4.3.8 Das Jahr 2016

Im Januar 2016 wurde der neue Jahresbewirtschaftungsplan vorgestellt. Die Punktevergabe war überarbeitet worden, um den Aufwand bei den unterschiedlichen Arbeitsinsätzen besser vergleichbar zu machen.

Am 5. Juni kamen die Weinfreunde aus Rotenburg zu Besuch. In der Parzelle 21 und in der Weinscheune bei Bernd Witzel gab es viel Gelegenheit, sich kennenzulernen und Neuigkeiten auszutauschen.

Ausstellungen von Künstlern aus dem Mitgliederkreis hatte es zwar schon lange gegeben, aber der Innenraum des Vereinsheims war nicht ausreichend für eine größere Bilderzahl ausgestattet worden.

Nach einer Idee von Burkhard Rüster installierten Günter Neubauer und Horst Quass entlang der Seitenwände Galerischienen, an denen die Bilder der Ausstellungen nun variabel aufgehängt werden konnten. Das neue Angebot wurde und wird von den künstlerisch ambitionierten Vereinsmitgliedern gerne genutzt, die seither im Wechsel ihre Kunstwerke ausstellen.

Bernd Kliebhan erstellte mit dem Internet-Team eine neue Vereins-Homepage, auf die ab Anfang Juni 2016 zugegriffen werden konnte.

Dazu gehört auch ein Passwort-geschützter interner Mitgliederbereich mit Informationen des Vorstands, der Parzellenbeauftragten und zu den Gemeinschaftseinsätzen.



Die Vereinshomepage von 2016 bis 2023

Das Hauptereignis des Jahres war der Ausflug am 13. und 14. August 2016 in die Ruhrmetropole Essen. Die beiden Programmpunkte, der Besuch der „Zeche Zollverein“ und des Ausflugsrestaurants „Ich danke Ihnen“ des

bekannten Altfußballers "Ente" Willi Lippens führte zu einer regen Diskussion. Etliche Mitglieder beanstandeten, dass dieser Ausflug keinen Bezug zum Weinanbau hatte.



Ausflug der Weinfreunde in die Ruhrmetropole Essen

Szenen unserer Weinlese 2016 im Oktober des Jahres wurden vom Hessischen Rundfunk im Fernsehen gezeigt. Unsere Mitglieder Nina Thomas und Bernd Kliebhan hatten einen Film über Bad Nauheim für den Hessischen Rundfunk gedreht, in dem unsere Weinlese eines der Themen war.



HR-Videojournalistin und Weinfreudin Nina Thomas bei Dreharbeiten

In seiner Sitzung im Oktober befasste sich der Vorstand mit einem immer wiederkehrenden Problem bei der Weinausgabe.

Bernd Witzel beschwerte sich, dass viele Mitglieder sich nicht an die Ausgabetermine hielten, sondern ihren Wein zu beliebiger Zeit abholen wollten, was für ihn äußerst zeitaufwändig sei. Es wurde daher entschieden, dass Weinkontingente in Zukunft zum Jahresende verfielen, wenn sie nicht zu den vorgegebenen Terminen abgeholt worden waren.

Im November kam eine Delegation aus Bad Mergentheim, um sich unsere Erfahrungen mit der Anlage unseres Weinbergs und der Arbeitsweise unseres Vereins vertraut zu machen. Sie planten, ebenfalls einen Weinberg anzulegen. Es ist nicht bekannt, ob das Vorhaben dort realisiert wurde.

Zum Jahresende 2016 waren wieder 195 Rebstöcke frei. Sehr erfolgreich warb der Verein mit einer Anzeige im Bad Nauheimer Stadtjournal. Eine Reihe neuer Mitglieder konnte geworben werden. Eine weitere Flurbereinigung zum Jahresende war die Folge.

Das Wetter das Jahres 2016 hatte sich nicht freundlich für unsere Weinreben gezeigt. Ein feucht-nasser Frühling und Sommer verursachte nicht nur bei uns, sondern auch in vielen anderen Weinanbaugebieten erheblichen Schaden durch die verschiedensten Pilzkrankheiten, insbesondere durch Oidium. Bei uns hatte das zu einem Weinverlust von etwa 200 bis 300 Flaschen geführt.

Qualitativ brachte uns die Weinlese aber einen guten Wein. Unser 2016er Weißwein wurde im Dezember vom 1946 gegründeten Verein „Johannisberger Weinkritik“ getestet und



Massiver Oidium-Befall im Weißwein

für gut befunden. Das war für uns eine schöne und erfreuliche Auszeichnung für unsere Arbeit im Weinberg und die Arbeit unseres Winzers.

Vom Christkindlmarkt berichtete Bernd Witzel, dass insgesamt 71 Kästen Glühwein, 120 l Apfelwein, 80 l Apfelsaft und 405 Schmalzbrote verkauft wurden. Die Nachfrage war so groß, dass noch zweimal Glühwein nachgekauft werden musste. Acht Eimer in Alkohol angesetzter Früchte wurden beim Ansetzen des Glühweins verbraucht. Die Nachfrage nach unserem Glühwein „Johannisberger Vulkan“ war so groß, dass beschlossen wurde, für's kommende Jahr zusätzliche Tassen und

zwei neue Elektrokessel für das Vorwärmen des Glühweins zu besorgen. Der hohe Strombedarf führte in diesem Jahr leider dazu, dass unsere semi-professionelle Elektroinstallation durch einen Kurzschluss einen Teil des Weihnachtsmarkts für etliche Minuten lahmlegte. Es wurde beschlossen, sie durch professionelles Gerät zu ersetzen.

4.3.9 Das Jahr 2017

Im Januar 2017 veröffentlichte der Verein die neue Auflage seines Handbuchs „Weinanbau am Johannisberg Bad Nauheim, Leitfaden zur Bewirtschaftung des Weinbergs“. Der Autor war Burkhard Rüster.

Am 14. März wurde das Gründungs- und Ehrenmitglied Annemie Brückner 100 Jahre alt. Der Verein ehrte sie in einem Artikel in der Wetterauer Zeitung.

In der Februar-Sitzung der Parzellenbeauftragten wurde Burkhard Rüster zum Sprecher der gewählt, nachdem Bernd Witzel abgelöst werden wollte. Auf Anregung von Uli Schlör wurde im Jahresbewirtschaftungsplan die Zeitgutschrift für das Mähteam von 2,0 Stunden auf „2,0 bis 3,0“ Stunden geändert,



Annemie Brückner war bis zu ihrem 95. Lebensjahr im Weinberg aktiv

da die Gassen und Wiesen wachstumsbedingt nicht immer in zwei Stunden gemäht werden können.

In der Mitgliederversammlung am 28. April wurde Bernd Witzel als Präsident wiedergewählt. Peter König löste Burkhard Rüster, der nicht mehr kandidiert hatte, als Vizepräsident ab. Karl-Heinz Dorfner übernahm das Sekretariat von Marie Gillissen.

Für den verstorbenen Bruno Geyer übernahm Michael Lutsch die Technik am Berg.



Michael Lutsch 2015 im Rotwein

Der Posten des Magistratsvertreters entfiel, nachdem er in der Satzung gestrichen worden war. Monika Wenske übernahm die Rosenpflege von Uschi Brauner.

Angelika Gundel, Elo Reuter-Gautsch und Helga Ott wurden zum Dank für ihren jahre-

langen Einsatz zu Ehrenmitgliedern ernannt.



Ernennung von Ehrenmitgliedern bei der MV 2017 - v.l.n.r. Bernd Witzel, Angelika Gundel, Elo Reuter-Gautsch, Helga Ott, Burkhard Rüster

Das Partyzelt neben dem Vereinsheim war in den Jahren verwittert und musste 2017 erneuert werden.

Nach einer eingehenden Diskussion, ob eine feste Laube an das Vereinsheim angebaut werden sollte, beschloss der Vorstand im April, doch wieder ein stabiles, etwas größeres Zelt anzuschaffen. Günter Neubauer und Peter König übernahmen dieses Projekt. Das Zelt wurde umgehend beschafft.



Das Partyzelt von 2014 musste 2017 ersetzt werden

Für das Vereinsheim wurde auch ein Laubbläser gekauft. Zur Lösung des Stromversorgungsproblems beim Christkindlmarkt wurde ein Verteilerkasten angeschafft.

Der Vorstand verhandelte ergebnislos mit der Stadtverwaltung über den schlechten Zustand der Zufahrt zum Vereinsheim.

Im Mai 2017 beschaffte der Präsident Broschüren über ökologischen Weinanbau für alle Interessierten Vereinsmitglieder, um zukünftig eine sachgerechte Diskussion des Themas zu erreichen.

Im Juni wurde Uli Schlör als Nachfolger von Burkhard Rüter zum Sprecher der Parzellenbeauftragten gewählt und rückte in den Vorstand nach. Stellvertreter wurden Bernd Ludwig und Berthold Meyer.

Neun Tonnen Erde/Humus wurden unter den Reben verteilt, um die Erosionsverluste auszugleichen, die dort im Wesentlichen durch den Abtrag von Grassoden bei der Bodenbearbeitung entstanden waren, maßgeblich da, wo der Boden vor dem Frost nicht umgegraben worden war.

Die Wasserversorgung der jungen Reben erwies sich immer als mühsam: In der Aprilsitzung des Vorstandes wurde daher diskutiert, eine Wasserleitung zum Berg zu installieren, um bei Dürreperioden die Reben mit Wasser zu versorgen. Auch die Rebschutzbrühe könnte dann direkt am Weißwein angerührt werden. Das würde den mühsamen Aufstieg mit gefüllter Motorspritze unnötig machen.

Die Überlegungen endeten darin, dass oberhalb der Weiß- und Rotweinlagen Wassertanks installiert wurden, die vom

Vereinsheim aus per Schlauch versorgt werden.



Zwei Wassertanks lösen seit 2017 das Bewässerungsproblem

Das Spritzteam entschied sich dafür, die Rebschutzbrühe weiter am Vereinsheim anzurühren und mit 20-Liter-Kanistern auf den Berg zu fahren. Es war günstiger, das Spritzgut zentral am windgeschützten Vereinsheim zu mischen.

Das große Rosenbeet oberhalb der Muster-

parzelle 1 wurde neu angelegt, da die Umrandung an dem steilen Hang abzurutschen drohte. Das Beet wurde verkleinert und neu geformt, die Randsteine wurden einbetoniert. Es ist jetzt wieder ein Blickfang.

Im Laufe des Jahres wurde auch die Totalrenovierung des Vereinsheims abgeschlossen. Während des vorgesehenen Außenanstrichs wurden immer neue Mängel erkannt. Die Dachrinnen mussten gereinigt und der Vorraum der Toiletten geweißelt werden. Auch die in die Jahre gekommenen Bänke und Tische im Außenbereich erhielten einen neuen Anstrich.

Die Aufgabenverteilung in den Vorstandsressorts war seit langem nicht hinreichend klar. Sekretär Karl-Heinz Dorfner verfasste deshalb eine Organisationsbeschreibung für den Vorstand, die im September eingeführt wurde.

Im Februar 2017 hatte der Vorstand beschlossen, zwei Reihen der Rebsorte Dakapo in Parzelle 10 zu entfernen und durch die PIWI-Rebsorte Saphira zu ersetzen (PIWI = pilzwiderstandsfähig), mit der wir in Muster-

parzelle II gute Erfahrungen gemacht hatten. Das Projekt wurde im Oktober beendet.

Die Weinlese des Jahres 2017 war üppig. Die Menge roter Trauben war so groß, dass auch wieder ein Rotwein aus Spätburgunder und Regent ausgebaut werden konnte.



Bernd Witzel freut sich über eine üppige Weinlese 2017

Auf der Vorstandssitzung im November wurde der Jahresbewirtschaftungsplan für das Folgejahr verabschiedet.

Die Inhalte des 2017er Plans wurden unverändert übernommen. Monika Wenske präsentierte in dieser Sitzung einen Leitfaden

zur Bewirtschaftung des Vereinsheims.

In 2017 widmete sich der Vorstand verstärkt der Außendarstellung des Vereins. Der Vereins-Werbeflyer wurde überarbeitet und neu aufgelegt. Neben den bereits seit längerem vertriebenen T-Shirts mit dem Vereinslogo bot nun der Verein auch hübsche Präsentkartons mit Fenster und Logo als Werbematerial zum Kauf an.

4.3.10 Das Jahr 2018

Im Januar 2018 stellte Bernd Witzel seinen Vortrag „Die Geschichte des Weinanbaus am Johannisberg“ vor, der als Ausdruck anlässlich des Jubiläumsjahres an die Weinfreunde und ihre Gäste verteilt werden sollte. Ein Teil dieser Ausführungen findet sich in den früheren Kapiteln dieser Chronik wieder.

Im Mai 2018 legte Benno Jungblut aus persönlichen Gründen sein Amt als Leiter der Spritzgruppe nieder und trat aus dem Verein aus. Dadurch musste der Rebschutz neu geordnet werden. Dr. Frank Mörsberger folgte und stellte die Gruppe neu zusammen. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass die Gruppe heute besser strukturiert ist.

Die aktualisierte EU-Weinordnung („EU – Pflanzrechte“) war mittlerweile liberalisiert worden.

Unter anderem wurde es Hobby-Winzern jetzt gestattet, ihren Wein zu verkaufen. Der Vorstand des Vereins beschloss, dennoch nichts an der gängigen Praxis zu ändern, keinen eigenen Wein in den Verkehr zu bringen.

Im Mai wurde die Rebsorte „Ehrenfelser“ in Parzelle 8 gerodet und durch 90 Jungpflanzen der Sorte Saphira ersetzt. Diese Rebsorte hatte sich als besonders ertragreich bei dem Versuch in der Musterparzelle II erwiesen.

Im Juni 2018 setzte der Verein die neue EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) um. Auf Grundlage der von Helga Ott ausgearbeiteten Vorgaben entwarf ein Team den endgültigen Text.

Peter König sorgte dafür, dass die Sitzauflagen der Bestuhlung des Vereinsheims, die 2005 von unserem Weinfreund Gerd Schröder aus den Beständen seiner aufgelösten Gastwirtschaft gespendet worden waren, erneuert wurden.

Wegen dringender Verpflichtungen im Alpenverein musste sich der Sprecher der Parzellenbeauftragten Uli Schlör häufig von seinen Stellvertretern Bernd Ludwig und Berthold Meyer vertreten lassen. Daher bat er um die Neubesetzung der Position. Dr. Rolf Dörr übernahm im Juli die Nachfolge.

Nachdem der Vorstand beschlossen hatte, das Zelt im Außenbereich der Parzelle 21 durch eine feste Überdachung mit Anschluss an das Haus zu ersetzen, brachte Peter König die Planungen dazu auf den Weg. In einem Sondereinsatz im Oktober 2018 wurden die Montagearbeiten vorbereitet, die Arbeiten wurden bereits zum Monatsende abgeschlossen.

Am 14. August 2018 inspizierte unser Berater des Weinbauamtes, Berthold Fuchs, unseren Weinberg. Etwa 15 aktive Mitglieder folgten ihm auf seinem Rundgang.

Im Großen und Ganzen zeigte sich Herr Fuchs zufrieden mit dem Zustand der Rebstöcke. Der Befall mit Mehltau, Sonnenbrand und Kräuselmilbe hielt sich in Grenzen. Er fand allerdings einige Rebstöcke, die vom ESCA-



Weinbergbegehung mit Berater Berthold Fuchs

Pilz beschädigt waren. Diese wurden daraufhin entfernt.

Die Weinlese 2018 im September war in Menge und Qualität überdurchschnittlich gut. Unser Winzer konnte daraus Wein ohne weitere Behandlung oder Nachbesserung keltern. „Drei Tonnen Trauben mussten bewegt werden,“ teilte Dr. Rolf Dörr mit, „dennoch verliefen Lesearbeiten, Transport und Versorgung in Kiedrich störungsfrei und professionell.“

Bei der Weinausgabe in Bernd Witzels Weinscheune kamen im Oktober viele Gäste, u.a. Bürgermeister Klaus Kreß, Landrat Jan Weckler, der Erste Stadtrat Peter Krank, der Ortsvorsteher Klaus Englert und die Quellenkönigin von Bad Vilbel, Bianca I. Der katholische Pfarrer Ryszard Strojek segnete die Ernte.

Die Schaukästen auf der Aussichtsplattform über der Musterparzelle II waren im Oktober erneut durch Vandalismus beschädigt worden. Michael Lutsch reparierte sie.



Die Schaukästen an der Aussichtsplattform hatten immer wieder unter Vandalismus zu leiden

Der gesellschaftliche Höhepunkt des Jahres war das Bacchusfest am 17. November 2018 im Steinfurter Rosensaal. Der Verein feierte gebührend sein 20-jähriges Bestehen. Zwei Kapellen, die "Frankfurter Allstars" und die „Toolbox Band“ aus Marburg, sorgten für die musikalische Begleitung. In der großen Tombola gab es wertvolle Preise.

In seiner Festrede erinnerte der Ehrenpräsident Peter Griebisch unter viel Applaus an die erfolgreiche Entwicklung des Vereins bis zu diesem Tag.



Ansprache von Ehrenpräsident Peter Griebisch



Bernd Witzel und seine Lebensgefährtin Margrit Lehmann



Bacchusfest 2018 im Rosensaal in Steinfurt

4. Die Entwicklung des Vereins

4.4 Die Jahre 2019 – 2023

4.4.1 Das Jahr 2019

Der mittlerweile ausgebaute Wein des Vorjahres erforderte im Januar 2019 eine endgültige Entscheidung, wie unser Winzer den Wein des Jubiläumsjahres 2018 abfüllen sollte. Der Vorstand gab ihm den Auftrag, eine Teilmenge des Weißweins in 150 Magnumflaschen von 1,5 Litern zu liefern. Diese werden in klassischer Weise verkorkt. Jedes aktive Mitglied sollte eine dieser Magnumflaschen erhalten.

In der Februarsitzung 2019 stellte der Vorstand weitere Weichen für den Ablauf des restlichen Jahres: Bisher erhielten neue, aktive Mitglieder nur das Weinkontingent für passive Mitglieder, wenn sie nach dem 30. April des Jahres eingetreten waren. Diese Regel wurde als ungerecht angesehen, da sie die Arbeit im Rahmen der Gemeinschaftseinsätze außer Acht ließ. Ab sofort wurden deshalb neue Mitglieder, unabhängig vom Eintrittsdatum, in das Punktesystem für die Weinverteilung

aufgenommen. So lohnte sich ihr Einsatz am Berg bereits im Jahr der Aufnahme.

Der Verein freute sich über den Zustrom an neuen Mitglieder. Um diese schneller zu integrieren, sorgten Günter Neubauer und Peter König dafür, dass Namensschilder für die Aktiven beschafft wurden.

Am 9. Februar kam unser Betreuer vom Weinbauamt, Berthold Fuchs, zur fachlichen Unterrichtung der Parzellenbeauftragten auf unseren Weinberg. Seine Inspektion ergab keine besonderen Vorkommnisse.

Am 26. April 2019 fand in der Schwalheimer Mehrzweckhalle die Jahreshauptversammlung des Vereins statt. Der Hauptpunkt der Veranstaltung war die Neuwahl des Vorstands, der geschlossen wiedergewählt wurde. Gründungsmitglied und Fotograf Ernst Stadler wurde danach einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Er hatte sich u.a. als langjähriger Fotochronist des Vereins außerordentliche Verdienste erworben.



Bernd Witzel überreicht bei der Hauptversammlung 2019 die Ehrenmitglieds-Urkunde an Ernst Stadler

Im Mai wurden die Aufgaben für den Internetauftritt des Freundeskreises erweitert. Conny Dörr richtete einen Instagram-Account ein. Zudem wurde ein PDF der Imagebroschüre in den öffentlichen Teil der Website gestellt.

Am 16. Juni, wurde das neue Terrassendach neben dem Vereinsheim eingeweiht. Damit ging eine jahrelange Diskussion um das provisorische Zelt zu Ende, das zwar zusätz-

lichen Unterstand am Vereinsheim bot, aber dieses nicht gerade zierte. Der neue Unterstand erhielt den Namen „Weinlaube“.



2019 löst die neue "Weinlaube" das Partyzelt ab

Dr. Rolf Dörr beschaffte zudem zwei Heizstrahler und eine Wandverkleidung, welche die Laube gegen Kälte abschirmt. Fortan konnten sich die Weinfreunde dort treffen, insbesondere wenn eine Versammlung im geschlossenen Raum des Vereinsheims nicht gestattet oder wegen der Ansteckungsgefahr durch Corona zu gefährlich war.

Nachbarn am Weinberg hatten sich immer wieder über die Lärmbelästigung durch die

benzinbetriebenen Motorsensen beschwert. Botho von zur Mühlen veranlasste, dass eine elektrische Motorsense beschafft wurde.

Im August kam erneut unser Betreuer, Berthold Fuchs, vom Weinbauamt zu Besuch, um uns in der Vorbereitung der Weinlese zu beraten. Er fand, dass die Trauben außerordentlich gesund seien. Er empfahl, den Spätburgunder eher Ende September/Anfang Oktober nach dem Riesling zu lesen, den Regent allerdings zusammen mit den weißen Trauben.

Es galt immer als ein besonderes Ereignis, wenn Personen des öffentlichen Interesses den Verein besuchten. So auch am 2. September 2019. An diesem Tag besuchte der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Peter Feldmann, im Rahmen einer BILD-Leserreise die Wetterau. Die 40 Personen zählende Gruppe wollte nicht nur auf den Spuren der politischen Geschichte von „1848“ durch die Wetterau reisen, sondern auch die kulinarischen Spezialitäten der Region kennenlernen, die *„seit vielen Generationen nach Frankfurt exportiert“* wurden. Ein Programmpunkt bei einem herrlichen Fernblick über die

sonnige Wetterau war, den Bad Nauheimer Wein des Jahrgangs 2017 zu verkosten. Dazu hatte der Verein inmitten der Weißweinreben eine reich geschmückte Tafel aufgebaut.



Der Frankfurter Oberbürgermeister zu Besuch im Weinberg

In der Musterparzelle II wurde während des Jahres mit der Art und Weise des Rebschutzes experimentiert. Die Reben sollten mit homöopathischen Mitteln vor Pilzen und Ungeziefer geschützt werden. Berthold Meyer und Botho von zur Mühlen hatten sich dafür zu Beginn des Projekts mit einem engagierten Team eingehend in das Thema „homöopathische

Rebenpflege“ eingearbeitet und führten den Versuch durch. Im November 2019 wurde ein Fazit aus diesem Experiment gezogen. Die Bewertungskommission befand nach eingehender Diskussion, den Versuch im kommenden Jahr nicht weiterzuführen. Er hatte in der Musterparzelle II zu einem kompletten Ausfall der Lese geführt.

Die Kirschessigfliege, die sich mit der Klima-veränderung bei uns breitgemacht hatte, bereitete 2019 allorts Sorgen. Die von ihr befallenen essigsauen Trauben konnten nicht zu Wein ausgebaut werden. Für die Parzellen 19 und 20 wurden daher neue Netze beschafft, die auch gegen die Kirschessigfliege schützten, da die Regenttrauben besonders gefährdet waren.

Das Weinjahr 2019 brachte einige Probleme mit sich. Die Weißweintrauen waren nicht so gesund wie die des Rotweins. Einige weißen Trauben faulten, da ihre Beeren wegen des feuchten Wetters sehr groß wurden, damit zu dicht standen, aufeinanderdrückten, aufplatzten und faulten. Diese faulen Beeren mussten bei der Lese ausgeschnitten werden.



Feinmaschige Netze schützen vor der Kirschessigfliege

Dennoch wurden rund 1.500 Liter Weißwein mit ca. 82° Oechsle gekeltert.

Bei der Weinausgabe am 22. September wurden die Weinfreunde für die gute Arbeit des Vorjahres außergewöhnlich gut belohnt: Denn das Weinjahr 2018 war sehr erfolgreich, Ein Teil der Lese konnte, wie im Januar beschlossen, in Magnum-Jubiläumsflaschen“ von 1,5 Liter Inhalt abgefüllt werden.

Im November bestätigte das Finanzamt, dass der Freundeskreis weiterhin von der Körperschaftssteuer befreit blieb. Die Prüfung hatte keinerlei Beanstandungen ergeben. Der Vor-

stand dankte einmal mehr Angelika Gundel für ihre hervorragende Arbeit, die eine wichtige Voraussetzung für diesen Bescheid war.



Jubiläumsflasche vom Jahrgang 2018

4.4.2 Das Jahr 2020

Die Vorstandsarbeit begann im Januar 2020 mit einer Hiobsbotschaft. Die Vorstandsmitglieder Bernd Witzel und Eleonore Reuter konnten nur bedingt mitarbeiten, da beide schwer erkrankt waren. Aber auch corona-bedingt war die Vorstandsarbeit stark behindert. Aufgrund der Coronaverordnung, welche größere Menschenansammlungen verbot, wurden Vorstands- und Parzellenbeauftragtensitzungen fast ausschließlich mittels Telefon oder per Videoübertragung durchgeführt.

Die Arbeitseinsätze am Weinberg wurden das ganze Jahr dadurch behindert, dass der Parkplatz des Cafés am Johannisberg und damit der Zugang zum Weinberg mit Baumstämmen abgesperrt war. Das Lokal hatte ganzjährig geschlossen. Der Eigentümer, Dr. Peil, war dazu nicht ansprechbar. Auch der gute Kontakt des Präsidenten zu ihm half da nicht weiter. Die aktiven Mitglieder mussten längere Wege zur Arbeit am Berg hinnehmen.

Ein jeder hoffte, dass die Coronagefahr im Laufe des Sommers geringer werden würde.

Daher wurde in jeder Versammlung, zuletzt im Mai, überlegt, ob das Vereinsheim wieder für die Öffentlichkeit geöffnet werden könnte. Doch stets blieben Zweifel. So wurde der Plan zur Öffnung immer wieder verworfen. Im Jahr 2020 fand praktisch keine öffentliche Bewirtung im Vereinsheim statt.

Obwohl die im Jahr 2012 installierte Industriespülmaschine stets gute Dienste geleistet hatte, bemängelten diensthabende Mitglieder oft, dass diese keine automatische Zuführung von Spülmitteln und kein Trockengebläse besaß. Daher sorgte Peter König dafür, dass eine neue Maschine beschafft wurde, welche die gewünschten Zusatzfunktionen bot. Noch im März 2020 wurde sie installiert.

Aktive Mitglieder hatten weiterhin oft beanstandet, dass keine Möglichkeit bestand, die Toiletten im Vereinsheim aufzusuchen, wenn sie außerhalb der Gemeinschaftseinsätze am Weinberg arbeiteten. Peter König fand eine Lösung. Er installierte ein Zahlenschloss an der Tür zu den Toiletten. Das ersparte die Ausgabe von Schlüsseln.

Präsident Bernd Witzel war nach krankheitsbe-

dingter Pause bei der Vorstandssitzung im Mai wieder anwesend. In dieser Sitzung wurde erneut beschlossen, dass die Gastronomie des Vereinsheimes für die Öffentlichkeit geschlossen blieb.

Nach einem Beschluss in der Vorstandssitzung im Juni legte Bernd Ludwig ein Weinberg-Logbuch an. Dort wurden ab sofort die Gemeinschaftseinsätze, die geleisteten Arbeiten, die getroffenen Maßnahmen und alle wesentlichen Beobachtungen dokumentiert. Seitdem ist es möglich, Erfolge und Misserfolge bei der Pflege des Weinbergs nachzuvollziehen. Die Liste ist für alle Mitglieder einsehbar. Rudi Eckert und Botho von zur Mühlen wurden neben Bernd Ludwig autorisiert, dort Einträge vorzunehmen.

In der Juni-Sitzung des Vorstands wurde beschlossen, anlässlich des 25-jährigen Jubiläums im Jahr 2023 eine „Chronik der Weinfreunde“ zu veröffentlichen. Burkhart Rüster hatte bereits im Mai 2021 mit den Vorbereitungen für das Projekt begonnen.

Er hatte dazu ein Projektteam zusammengestellt, dem Anita Kroeker, Regina Holzinger,

Reinhard Wenske, Bernd Kliebhan, Helga Ott, Anja Voeste und Botho von zur Mühlen angehörten.



Mitglieder des "Chronik-Teams" – v.l.n.r. Burkhard Rüster, Anita Kröker, Regina Holzinger, Reinhard Wenske, Bernd Kliebhan

Zunächst richtete das Team eine digitale Sammlung von Daten, Bildern und Texten ein. Alle wesentlichen Dokumente aus den Vereinsordnern wurden gescannt und zusammen mit vorhandenen Dateien in einer WordPress-Datenbank gespeichert. Bernd Kliebhan hatte dort ein Archiv angelegt, aus dem sich die Autoren bedienen konnten.

Auf Wunsch des Vorstands, für das Jubiläum eine reine Fotodokumentation zu produzieren, wurde die Arbeit an den Texten der Chronik unterbrochen. Das Team wählte aus

dem Datenbestand Fotos aus und schrieb kurze Texte dazu. Dietmar van Hahn, von Beruf Grafiker, wurde für das Teilprojekt gewonnen und übernahm die Satzarbeit.



Titelseite des Fotobuchs zum 25jährigen Vereinsjubiläum

In der Vorstandssitzung im Juni wurde ferner beschlossen, einen Versuch mit drei Weinsorten zu wagen. Die Leseergebnisse sollten teilweise sortenrein ausgebaut werden. Unser Winzer, Michael Katz, wurde daraufhin beauftragt, aus den Riesling-Trauben (ca. 50% der gesamten Lesen) einen reinen Rieslingwein, aus den Spätburgunder-Trauben (ca. 25%)

einen reinen Spätburgunderwein und aus den übrigen Trauben (v.a. Regent, Saphira, Ehrenfelder, Dacapo, Weißburgunder, Auxerrois ca. 25%) einen „Johannisberger Rotling“ auszubauen.

Nach längerer Zeit musste der Maschinenpark wieder einmal ergänzt werden. Ein neuer Rasenmäher wurde angeschafft. Da der Motor eines Spritzgeräts wegen eines Kolbenfressers nicht mehr repariert werden konnte, besorgte Botho von zur Mühlen ein neues, preisgünstiges Modell über das Internet.

Die Selbstverpflichtung des Vereins, auch der Kunst einen Raum zu geben, war wegen Corona lange Zeit zurückgestellt worden. In der Vorstandssitzung im Juli wurde beschlossen, diese Tradition wiederzubeleben. Horst Quass wurde gebeten, einige seiner Bilder im Vereinsheim auszustellen. Diese erfreuten lange die Besucher des Hauses, da es nicht sinnvoll erschien, in dem doch nur selten genutzten Raum zeitgleich weitere Bilder anderer Künstler auszustellen.

Nach dem Teameinsatz am 29. Juli besuchte uns der amtierende Bürgermeister der Stadt

Bad Nauheim, Klaus Kreß, im Vereinsheim. Er informierte sich dabei über die Wünsche und Anregungen unseres Vereins. Präsident Bernd Witzel bezeichnete die augenblickliche Situation dabei als sehr verbesserungswürdig. Der Verein leide insbesondere unter der Absperung des Parkplatzes am Café Johannisberg. Da der Eigentümer, Dr. Johannes Peil, schwer erkrankt war, war ein klärendes Gespräch immer wieder verschoben worden.

Bürgermeister Kreß bestätigte, dass die Stadtverwaltung alles daransetze, dass das Areal am Restaurant wieder zugänglich gemacht werde, was auch vertraglich zwischen Dr. Peil und der Stadt Bad Nauheim vereinbart worden war.

Als weiteres Problem wurde der schlechte Zustand der Anfahrt zum Vereinsheim angesprochen. Der Verein bat zudem, dass die Stadt etwas gegen den Vandalismus und die Vermüllung an der Aussichtsplattform unternähme. Der dort installierte Papierkorb war für den viel genutzten Platz viel zu klein.

Der Verein hatte deshalb oft unaufgefordert den verstreuten Müll eingesammelt, um den

Weinberg und seine Umgebung ordentlich zu halten - eigentlich eine Aufgabe der Stadt.



2020: Zufahrt zum Weinhaus in schlechtem Zustand

An der mit Schlaglöchern übersäten Anfahrt wurde leider nichts unternommen. Das Müllproblem löste die Stadtverwaltung später, indem sie eine Mülltonne aufstellte.

Am 12. August 2020 besuchte der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Peter

Feldmann, mit einer Begleitung von 15 Personen erneut den Bad Nauheimer Johannisberg und war auch wieder bei uns zu Gast. Der Freundeskreis und sein gepflegter Weinberg sind offenbar stets eine willkommene Anlaufstelle für einen Besuch von Politikern.

Im Weinberg gab es während des Sommers erhebliche Trockenschäden. Nur wenige Liter Regen waren im August gefallen. Sie hatten kaum Entspannung gebracht. Einige Trauben hatten Sonnenbrand, andere waren vertrocknet.

Am 30. September wurden die roten, am 10. Oktober die übrigen Trauben gelesen. Zuvor hatte sich das Leseteam in der Lese und speziell der Auslese geübt. Es sollten nur einwandfreie Früchte in die Presse gelangen, um vor allem die sortenrein auszubauenden Weine besonders gut werden zu lassen. Der Verein hatte zudem das Glück, günstig eine gebrauchte Entrappungsmaschine zu erstehen, mit der die Spätburgundertrauben von den Rappen (Stängeln) befreit wurden, ehe sie in den Maischebehälter gelangten. So

hatte der Most weniger unerwünschte Geschmackskomponenten.



Entrappungsmaschine im Einsatz beim Winzer

Alle Aktivitäten des Freundeskreises waren bis zum Jahresende 2020 durch die Coronapandemie stark behindert. Davon zeugten nicht nur der mager gefüllte Veranstaltungskalender, sondern auch die wenigen Beiträge in der Vereinszeitung „Weingeflüster“. Selbst ein coronasicherer Termin für die Jahreshauptversammlung konnte nicht gefunden werden. Es wurde sogar erwogen, sie virtuell

durchzuführen. Der Termin wurde letztendlich auf das Jahr 2021 verschoben.

4.4.3 Das Jahr 2021

Die Corona-Pandemie bestimmte auch das Jahr 2021. Im Januar-Protokoll des Vorstands heißt es dazu: „Das Jahr 2021 ist auch deshalb für unseren Freundeskreis wichtig, weil die Neuwahl des Vorstands ansteht. Wir werden aufgrund der momentanen Impfsituation die Hauptversammlung voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte abhalten. Alle Vorstandsmitglieder haben sich bereiterklärt, ihre Aufgaben bis dahin weiterzuführen, und der spätere Termin ist auch durch unsere Satzung abgedeckt.“

Zu Jahresbeginn 2021 wurde erneut das Problem mit den ungepflegten Reben des benachbarten „Peilschen“ Weinbergs angepackt. Es sollte unbedingt verhindert werden, dass Krankheitserreger von dort auf unsere Reben übersprangen. Dr. Rolf Dörr bot Herrn Wagner, dem Verwalter des Anwesens, unsere Hilfe bei der Pflege der Weinstöcke an. Das Angebot wurde zwar nicht weiterverfolgt,

aber die besagten Reben wurden im Laufe des Jahres schließlich gut gepflegt.

Die Werbemedien des Freundeskreises mussten dringend aktualisiert werden. Im Februar entwarf daher Conny Dörr zusammen mit Klaus Ritt einen neuen Flyer. Dieser erhielt erstmals einen QR-Code, mit dem der Leser mehr Informationen zu unserem Verein aus dem Internet abrufen konnte. Die Infokästen wurden mit dem neuen Flyer bestückt. Holger Dexheimer wurde gebeten, eine neue Website zu erstellen.

Das Vereinsheim wurde zunächst wegen der Coronaauflagen nur im Außenbetrieb und nur für Vereinsmitglieder bewirtet. Doch nur wenige Mitglieder trafen sich dort regelmäßig. Erst am Pfingstwochenende im Mai 2021 war es wieder gut besucht, nachdem die Coronarestriktionen liberaler geworden waren. Bei dieser Lage entschied der Vorstand, es weiterhin sonntags von 15 bis 19 Uhr zu öffnen, bis auf Weiteres aber nur für Mitglieder. Im Mai legte das Vorstandsmitglied, Eleonore Reuter-Gautsch, ihr Amt nieder.



Eleonore Reuter-Gautsch 2016

Wegen mehrerer schwerer Operationen hatte sie es bereits länger nicht mehr ausführen können. Ihre Aufgaben in der Betreuung des Vereinsheimes wurden später unter den Mitgliedern Inge Schreiber, Brigitte Heger und Uschi Brauner aufgeteilt.

Immer wieder hatte es im und um das Vereinsheim Situationen gegeben, bei denen ein Telefonanschluss hilfreich oder sogar lebenswichtig gewesen wäre. Auf Beschluss des Vorstands hin richteten Botho von zur Mühlen und Peter König unter Anleitung von Helge Weber im Vereinsheim einen Telefon- und Internetanschluss in Eigenleistung ein. Das war nicht ganz einfach, denn der Übergabepunkt für den Festnetzanschluss befand sich im benachbarten Haus des VCP, der allerdings den dort nötigen Verlegungsarbeiten bereitwillig zustimmte. Nun war das Vereinsheim nicht nur telefonisch erreichbar, sondern es konnten auch Internetbeiträge abgerufen und Video-konferenzen abgehalten werden.

Die vereinseigenen Maischebehälter waren in die Jahre gekommen. Daher wurde ein Speidel-Immervolltank mit 1.100 Litern bestellt, der im Oktober geliefert wurde. Ein noch vorhandener, alter Reservebehälter des Vereins wäre zwar zum Maischen geeignet gewesen. Da er aber sehr hoch und damit zu unhandlich beim Befüllen und Entleeren des Maischguts war, entschieden sich die Parzellenbeauftragten dagegen. Bis der neue ge-

liefert wurde, ließ uns unser Winzer, Michael Katz, einen seiner Bottiche.

Wolfgang Iser hatte bereits im November 2019 die Idee geäußert, die Geselligkeit im Freundeskreis zu fördern, indem das Vereinsheim an einem Wochentagabend für die Mitglieder geöffnet würde, um bei Wein und Knabbereien in ungezwungener Atmosphäre gemütliche Stunden zu verbringen. Diese Idee setzte die Veranstaltungsbeauftragte, Ulrike Mittelstädt, nun um. So fand am Donnerstag, den 19. August 2021, im Vereinsheim erstmals ein „Dämmerschoppen“ statt, der ab dann zu einer ständigen Einrichtung wurde. Der Bürgermeister der Stadt Bad Nauheim, Klaus Kreß, war Ehrengast der Premiere.

Im August kam Herr Wolfgang Schlamp, Berater des Weinbauamts Eltville, zu einem Inspektionsbesuch zu uns. Es gab keine wesentlichen Beanstandungen.

Am 25. September 2021 fand in der Mehrzweckhalle in Schwalheim die Mitgliederversammlung statt. Sie stand ganz im Zeichen eines Generationswechsels im Präsidium. Zu dieser, auch über die Vereinsgren-

zen hinaus wichtigen Angelegenheit, waren auch Mitglieder des Magistrats als Gäste geladen.

Gesundheitsbedingt kandidierte Bernd Witzel nicht mehr für das Amt des Präsidenten. Der scheidende Präsident Bernd Witzel dankte allen Vorstandsmitgliedern für die gemeinsame Arbeit und besonders Rolf Dörr, der den Verein in den letzten 18 Monaten hervorragend geleitet hatte.

Peter Griebisch hielt zum Abschied Bernd Witzels als Präsident der Weinfreunde die Laudatio für dessen hervorragende Vorstandsarbeit in den vergangenen 18 Jahren. Die mehrmalige Wiederwahl habe vom Vertrauen in die Kompetenz und die Durchsetzungskraft Bernd Witzels gezeugt.

Peter Griebisch erinnerte dabei an die Gründungsphase des Vereins, die Feiern in der Kulturscheune, aber auch an Witzels Rolle beim Entstehen des Vereinsheims „Parzelle 21“, das für die Weinfreunde ein Zuhause wurde. Er überreichte zudem einen Strauß rote und weiße Rosen und stimmte gemein-

sam mit allen Anwesenden Bernd Witzels Lieblingslied „Rot sind die Rosen“ an.

In der Folge wählten die Mitglieder Bernd Witzel mit tosendem Applaus zum Ehrenpräsidenten. Bernd Witzel zeigte sich gerührt, bedankte sich und erinnerte dabei auch an die Verdienste seiner verstorbenen Ehefrau Doris für den Verein. Er versprach, weiterhin nach bestem Vermögen seine Kraft für den Verein einzubringen.

Anschließend überreichte Rolf Dörr Bernd Witzel eine Ehrentafel und kündigte an, dass die „Parzelle 21“ im Beisein von Bürgermeister



Ehrentafel am Weinberghaus für Bernd Witzel

Klaus Kreß in der zweiten Oktoberhälfte in „Weinberghaus Bernd Witzel“ umbenannt werden würde.

In den Vorstandsressorts ergaben die Wahlen folgende Veränderungen: Rolf Dörr wurde einstimmig zum Präsidenten gewählt. Anja Voeste übernahm das Vizepräsidium. Elke Zender löste Anja Voeste als Sekretärin ab. Bernd Witzel übernahm das neugeschaffene Ressort „Verbindung zur Politik“.

Auf Vorschlag von Bernd Witzel wurde Peter König für seinen außergewöhnlichen Einsatz, nicht nur im Vereinsheim, zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt.



Peter König, Verwalter des Vereinsheims

In der Vorstandssitzung im September regte Rolf Dörr an, aus einem Teil unseres Weins Sekt für das 25-jährige Jubiläum herzustellen, „damit wir mit einem eigenen Rieslingsekt anstoßen können“. Unser Winzer Michael Katz hatte bereits bestätigt, dass die Qualität des Basisweins dafür ausreichend sei.

Am 24. September 2021 war Prof. Dr. Johannes Peil, der Eigentümer des Cafés Johannisberg, verstorben. Präsident Rolf Dörr kondolierte der Erbgemeinschaft mit dem Angebot, die Pflege dessen Weinbergs zu übernehmen.

Im Oktober informierte sich Rolf Dörr bei der Steuerberaterin Sandra Oechler über die steuerlichen und rechtlichen Risiken des bisher nicht eingetragenen Vereins (Haftung, Gemeinnützigkeit, e.V., Konkurrentenklagen, etc.). Damit wurde die Diskussion erneut aufgenommen, den Verein ins Vereinsregister eintragen zu lassen. Im November überarbeiteten Rolf Dörr und Anja Voeste die Satzung entsprechend und ließen sie von Frau Oechler und deren Juristen prüfen.

Ebenfalls im Oktober wurde eine Stilwende in der Gestaltung der Weinetiketten eingeleitet. Anja Voeste und Dietmar van Hahn, von Beruf Grafiker, wurden beauftragt, die Etiketten für die kommenden Abfüllungen stilistisch neu zu gestalten. Marie Gillissen wurde gewonnen, Motive zum Thema Sprudelhof und Jugendstil als Vorlage zu malen (siehe Kap.9.9).

Im Oktober 2021 wurde auch erstmals das neue Luftreinigungsgerät eingesetzt. Es war angeschafft worden, um die sonntägliche Bewirtung im Innenraum des Vereinsheims nach den Coronaschutz-Regeln zu ermöglichen.

4.4.4 Das Jahr 2022

Der Januar 2022 begann mit einer unangenehmen Überraschung. Unbekannte hatten im Namen der Weinfreunde Flugblätter in der Stadt aufgehängt, das gegen die Coronagesetze hetzte und zu „Montagsspaziergängen“, also Demonstrationen, aufrief. In einer Gegendarstellung in der Wetterauer Zeitung verwahrte sich der Verein am 4. Januar 2022 gegen das Pamphlet und dessen Inhalt. Auf eine Anzeige gegen Unbekannt verzichtete der Vorstand.

Auf seiner Sitzung im Januar verabschiedete der Vorstand die Vorlage für eine Satzungsänderung für die Mitgliederversammlung. Sie hatte zum Ziel, den Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen.

Das satzungsgemäße Weinkontingent für vereinseigene Repräsentation hatte zu Lagerproblemen geführt. Es wurde dahingehend geändert, dass der Verein statt 10% des Ertrags in Zukunft ein festes Kontingent von 100 Flaschen erhalten sollte.

Rolf Dörr wurde beauftragt, mit Bürgermeister Klaus Kreß über den Pachtvertrag zu verhandeln, denn es gab Unstimmigkeiten über das gepachtete Areal und den Pachtzins.

Der Pachtvertrag beinhaltete 4 Flurstücke (insgesamt 8.157 qm Fläche):

- Flurstück 611 Musterparzelle 1
- Flurstück 613 Weinberghaus
- Flurstück 640 nicht bewirtschaftet
- Flurstück 641 Rotweinhang inkl. Plattform

bis zum Planetenweg.

Der Vorstand musste mit der Stadt klären, auf welchem Flurstück sich der Weißweinhang befindet.

In der Parzellenbeauftragten Sitzung am 13. Januar stellte Adolf Zissel einen Vorschlag zur Umverteilung einiger Rebenkontingente im Sinne einer Flurbereinigung vor. Er wurde beauftragt, seinen Vorschlag umzusetzen.

Anja Voestes Vorschlag, für das Vereinsheim eine Schanklizenz zu beantragen, erwies sich als schwierig und wurde schließlich zurückgestellt.

Der Verein hatte bei einem Wettbewerb der Volksbank 750,- € gewonnen. Es wurde beschlossen, diesen Betrag am 26. Juni 2022 für das Weinblütenfest einzusetzen. Zur musikalischen Gestaltung des Festes sollte wieder die „Junge Band Idstein“ engagiert werden.

Anja Voeste präsentierte im Januar 2022 einen Entwurf für ein überarbeitetes Vereinslogo. Dieser Entwurf orientierte sich am bisherigen Logo, was jedoch zu Problemen beim Urheberrecht hätte führen können. Der

von Dietmar van Hahn umgesetzte Entwurf wurde daher zurückgestellt.

Im März 2022 verlängerte die Stadt Bad Nauheim den Pachtvertrag vom 31.8.1999 bis zum 31. Oktober 2046. Die beantragten Flurstücke im Weißweinhang waren zuvor anerkannt worden. In den Pachtvertrag wurden nun auch die seither mit bewirtschafteten Flurstücke, Flur 1, 646/2 mit 3922 qm und 647 mit 367 qm, aufgenommen. Der Ist-Zustand wurde somit legalisiert. Der Pachtzins beträgt seither jährlich 1,-- €. Der Stadt Bad Nauheim steht zudem ein Kontingent von jährlich 12 Flaschen unseres Weines zu.

Nach einer Rücksprache mit dem Weinbauamt im März ergab sich, dass der Verein jetzt seinen Wein verkaufen und verschenken kann. Rolf Dörr konnte *„innerhalb des knappen zur Verfügung stehenden Zeitfensters im kongenialen Zusammenwirken mit Frau Dingeldei und Herrn Schäfer vom Weinbauinstitut in Eltville die angestrebten Ergebnisse für weitere Pflanzungen erzielen.“*

In der April-Sitzung beschloss der Vorstand, unserem Wein den Namen „Passion“ zu ge-

ben. Dazu lag ein Entwurf neuer Etiketten für Weißwein, Rotwein und Rotling vor. Neben den üblichen Weinen sollte aus einem Teil der Rieslinglese ein Jubiläumssekt gekeltert werden, wie im September 2021 im Vorstand beschlossen. Da unser Winzer den Prozess nicht anbieten konnte, wurde die Sektmanufaktur Maximilian Grimm in Geisenheim damit beauftragt.

Weiterhin wurde beschlossen, dass der Schaukasten an der Aussichtsplattform ganz entfernt werden sollte. Die Pfosten waren morsch und er war umgefallen. Im Hinblick auf den häufigen Vandalismus wurde die Restaurierung als nicht sinnvoll beurteilt.

Bei der Bodenbearbeitung wurde in manchen Parzellen mehr Mutterboden abgetragen als nötig. Beim Teameinsatz am 9. April 2022 wurde deshalb der Bereich in den Parzellenreihen, in denen der Unterstockbereich unterhalb der Grasnarbe lag, mit Mutterboden aufgefüllt.

Im Mai kamen die Berater des Weinbauamts Eltville, Frau Dingeldey und Herr Neckerauer, zur Inspektion des Weinbergs. Sie regten u. a.

an, die Ausbildung der Mitglieder und Parzellenbeauftragten effizienter (z.B. mit Videos) zu gestalten.

Auf Bitte von Angelika Gundel hin wurde beschlossen, mit dem Steuerberater Birnböck weiterzuarbeiten, bis sie zum Ende der Wahlperiode ihr Amt als Schatzmeisterin niederlegen würde.

Die mühsame Bodenbearbeitung war auch in diesem Jahr ein Thema. In der Parzellenbeauftragtensitzung am 6. Juli 2022 berichteten Uli Schlör, Reinhard Wenske und Joachim Zender über ihre Erfahrungen beim Pilotprojekt, Reihen im Unterstockbereich mit Dauerbegrünung zu bepflanzen. Der dafür eingesäte Klee war ca. 3 cm, Wildkräuter jedoch etwa doppelt so hoch gewachsen. Begrünte Reihen sahen so aus, als ob keine Bodenarbeiten durchgeführt worden wären. Nach Ansicht des Testteams bräuchte es etwa ein bis zwei Jahre, bis sich der Kleesamen „durchgesetzt“ hätte. Es wurde beschlossen, weiter Erfahrungen zu sammeln und im Oktober zu entscheiden, wie weiter vorgegangen werden soll.

Im Juli 2022 schickte der Vorstand einen Vorschlag zur Eintragung ins Vereinsregister an die Steuerberaterin Frau Oechler. Er wurde in einer Videokonferenz besprochen. Frau Oechler hatte noch Änderungswünsche, über die später entschieden werden sollte.

Das Rebschutzteam hatte eine zusätzliche Motorspritze beantragt, um gelegentliche Ausfälle der vorhandenen Spritzen zu kompensieren und somit flexibler zu sein. Botho von zur Mühlen bestellte sie.

Im August wurde entschieden, die mittlerweile fertige Fotodokumentation für das 25-jährige Jubiläum in einer Auflage von 300 Stück aufzulegen. Die Schutzgebühr wurde mit 5,- € festgelegt. Bei der Jubiläumsfeier wird aber jedes anwesende Mitglied ein Freiexemplar erhalten.

In Bernd Witzels Präsidialzeit hatte der Verein freien Zugang zu Teilen des Kellers der Firma Reptec in Nieder-Mörlen, wo Akten und Wein gelagert wurden. Dieser Komfort wurde im Juli von Reptec aufgekündigt. Ab sofort musste jeder Besuch 24 Stunden vorher angekündigt werden. Es wurde beschlossen,

dort nur noch das wenig frequentierte Aktenarchiv des Vereins zu belassen. Peter König wurde beauftragt, die auch dort gelagerten Weinflaschen (60-70 Kartons Wein) und Bottiche abzuholen. Die Suche nach neuen Lagerräumen wurde intensiviert.

Im September beschloss der Vorstand, das Vereinsblatt „Weingeflüster“ jährlich nur noch zweimal herauszugeben und dafür zusätzlich einen „Newsletter“ einzuführen. Ralf Müller wurde als Redakteur für das neue Blatt gewonnen.

Auf der Suche nach Lagerungsmöglichkeiten sprach Präsident Rolf Dörr im September 2022 den zuständigen Stadtrat Peter Krank wegen des Erdkellers in der Mondorfstraße an. Stadtrat Krank sagte zu, das Vorhaben zu unterstützen. Der Verein sollte sich mit dem derzeitigen Pächter abstimmen. Vor der Sitzung der Parzellenbeauftragten am 4. Oktober wurde der alte Weinkeller der Firma Löffler besichtigt. Die Übernahme war inzwischen geklärt, noch im Oktober wurde der Pachtvertrag unterschrieben (siehe Kap.5).

Conny Dörr stellte in der Vorstandssitzung im Oktober 2022 Bilder für den bereits ein Jahr zuvor beschlossenen Fotokalender 2023 vor, aus denen der Vorstand die geeigneten Motive dafür auswählte.

Am 26. Oktober 2022 erreichte den Verein die Nachricht, dass das Ehrenmitglied Horst Steiper im Alter von 86 Jahren verstorben war. Horst war im Jahr 2000 Mitglied geworden, war 2003 bis 2007 Schatzmeister und danach bis 2013 stellvertretender Schatzmeister des Vereins. Für seine Verdienste um den Verein war er 2009 zum Ehrenmitglied ernannt worden.



Horst Steiper 2013

Zur besseren Beobachtung des Einflusses des lokalen Wetters auf dem Weinberg wurden zwei Minimax-Thermometer und zwei Niederschlagsmesser angeschafft und jeweils in den mittleren Reihen des Weißwein- und des Rotweinhangs angebracht

Auf der Parzellenbeauftragten-Sitzung am 2. November 2022 wurde Berthold Meyer zum Sprecher der Parzellenbeauftragten gewählt, nachdem Dr. Rolf Dörr dieses Amt wegen seiner Aufgaben als Präsident abgegeben hatte. Stellvertreter wurden Bernd Ludwig und Rudi Eckert.

Rolf Dörr berichtete, dass Winzer Max Katz das vom Verein bestellte 500 Liter Eichenfass (Tonneau) für unseren Rotwein beschafft hatte. Es war ihm gelungen, ein „wenig geröstetes“ Fass zu bekommen, das die gewünschte, ganz leichte Holznote bewirken wird.

Mit dem Tod Bernd Witzels, unserem Ehrenpräsidenten und aktivem Vorstandsmitglied, verzeichneten wir einen tiefen Einschnitt ins Vereinsleben. Bernd war am 13. November 2022 verstorben.



Rolf Dörr informierte als amtierender Präsident umgehend alle Mitglieder: „Liebe Weinfreunde, wo immer ihr gerade weilt, muss ich Euch eine sehr traurige Nachricht über-bringen: Unser Gründer, langjähriger Präsident und

ehemaliger Bürgermeister der Stadt Bad Nauheim ist gestern Abend friedlich eingeschlafen und damit für immer von uns gegangen. Unsere Gedanken und unser Mitgefühl sind bei seiner Lebensgefährtin Margrit Lehmann, seinen Söhnen und seinen Angehörigen. Wir trauern mit Euch um einen wertvollen Menschen, der viel angepackt und bewirkt hat in seinem Leben. Allen Mitgliedern unseres Freundeskreises ist klar: Ohne ihn gäbe es weder einen Weinbau in Bad Nauheim noch gäbe es unseren Verein für Weinanbau.“

Vizepräsidentin Anja Voeste ergänzte: "Mit unermüdlicher Passion und mitreißender Hartnäckigkeit hat Bernd Witzel in Bad Nauheim die Tradition des Weinbaus wiederbelebt. Der „Freundeskreis Weinanbau Johannisberg“ und der Weinberg über unserer Stadt sind sein Werk. Bernd war das Kraftzentrum und die lebendige Mitte unseres Freundeskreises. Wir trauern um unseren Gründer und langjährigen Präsidenten. Er wird uns fehlen. Wir werden ihm ein ehrenvolles Angedenken bewahren."

Zu Bernd Witzels Trauerfeier am 26. November 2022 in der Katholischen Kirche in Nieder-Mörlen waren viele Weinfreunde gekommen. Präsident Dr. Rolf Dörr kondolierte im Namen des Vereins mit einer emotionalen Rede.

Auch die befreundeten Vereine zeigten rege Anteilnahme. So kondolierte Hans Knöll für die der Eberstädter Weingärtner: *„Wir haben erst Ende Dezember davon erfahren, dass Bernd verstorben ist. Es tut uns sehr leid und wir sind sehr traurig, auch den Weingärtnerinnen und Weingärtnern, die ihn gekannt haben, haben wir ihm doch viel zu verdanken.“*

In der Vorstandssitzung am 21.11.22 berichtete Dr. Rolf Dörr von einem Schreiben des Weinbauamtes mit einem Auszug aus der Weinbaukartei. Mit Herrn Schäfer vom Weinbauamt hatte er geklärt, dass in der Kartei als Rebsorte fälschlicherweise nur Rieslaner verzeichnet war. Das wurde korrigiert. Die Kartei enthält nun die korrekten Rebsortenaufstellung Bernd Ludwigs. Wegen einer Verwechslung war zudem ein Pflanzantrag für das Flurstück 611 (unterhalb des Weinberghauses) gestellt worden. Die dadurch verordnete Pflanzverpflichtung bis 2025 wurde

zurückgenommen. Für Neuanpflanzungen am Weißweingang war hingegen keine neue Pflanzgenehmigung nötig. Hier reichte die entsprechende Mitteilung an das Weinbauamt aus.

In der gleichen Sitzung informierte Rolf Dörr auch darüber, dass der Vorstand in einer gemeinsamen Sitzung mit den Parzellenbeauftragten mit großer Mehrheit beschlossen hatte, keinen Stand am Christkindl-Markt 2022 zu bewirtschaften. Der Vorstand sah insbesondere keine Möglichkeit, die Hygieneauflagen in der angebotenen Standumgebung umzusetzen.

4.4.5 Das Jahr 2023

Am 8. Februar 2023 hielt der Berater vom Weinbauamt, Bernd Neckerauer, einen Rebschnitt-Kurs durch. Der Kurs war zweigeteilt. Zunächst wurden die Teilnehmer in einem Powerpoint-Vortrag theoretisch darauf vorbereitet, was Sie anschließend im Weinberg praktisch erfahren sollten.

Der Referent empfahl, unsere Gertungsmethode, mit je einer Route bergauf und

einer bergab, beizubehalten. So blieben mehr Leiterbahnen im Rebenstamm für die Versorgung des Stockes erhalten. Nicht genutzte Leiterbahnen würden mit der Zeit verholzen.

Am 10. Februar erschien nach langer Pause und Diskussion um die Fortführung des Blattes die Ausgabe 102 des „Weingeflüsters“. Das modernisierte Layout wurde allgemein sehr gelobt. Die Redaktion und Publikation lag seit November 2022 in den Händen von Ralf Müller und Dr. Rolf Dörr. Für die Produktion und Verteilung zeichnete Botho von zur Mühlen verantwortlich.

Der Vorstandsbeschluss sah vor, dass das „Weingeflüster“ nun halbjährlich erscheinen sollte. Die Informationskanäle des Vereins sollten daneben durch einen „Newsletter“ ergänzt werden, der zeitnah über aktuelle Ereignisse im und um den Verein informiert.

Im Rahmen des Teameinsatzes am 11. März nahm Frank Mörsberger Bodenproben vom Weinberg, die nach Geisenheim gebracht wurden. Die dortige Universität hatte in Kooperation mit dem Weinbauamt eine

kostenlose Bodenanalyse angeboten, eine gute Gelegenheit, Bodenprobleme in unserem Weinberg zu erkennen.

24. März 2023 fand in der Mehrzweckhalle In Schwalheim die Mitgliederversammlung des Vereins statt. Dabei wurde der Vorstand bis auf die Schatzmeisterin, Angelika Gundel, wiedergewählt. Sie schied unter großem Applaus aus dem Amt aus und wird sich in Zukunft der Mitgliederverwaltung und der Spendenwerbung widmen. ihre Nachfolgerin wurde Catherina Arlt.



Angelika Gundel – Schatzmeisterin von 2013 bis 2023

Einstimmig beschlossen die Mitglieder, den Verein ins Vereinsregister eintragen zu lassen und die Satzung anzupassen. Insbesondere wurde eine Reihe von Regelungen für den Datenschutz aufgenommen. Die Kasse wird zukünftig nicht mehr von Mitgliedern, sondern von einem Steuerberater geprüft.

Margrit Lehmann, die langjährige Lebensgefährtin des verstorbenen Präsidenten Bernd Witzel wurde im Hinblick auf ihren großen Einsatz für den Verein zum Ehrenmitglied ernannt.



Ulrike Mittelstädt gratuliert Margrit Lehmann (links) zur Ehrenmitgliedschaft

Auch Burkhard Rüster erhielt diese Auszeichnung für seinen jahrelangen Dienste als Vizepräsident, Sprecher der Parzellenbeauftragten, Autor mehrerer Broschüren und für die Bewirtschaftung des Vereinsheims.



Präsident Rolf Dörr und Burkhard Rüster (rechts)

In der vorausgegangenen Versammlung der aktiven Mitglieder war bereits über den Jahresbewirtschaftungsplan 2023 abgestimmt worden. Die Mehrheit der aktiven Mitglieder sprach sich dafür aus, den Bodenstreifen unter den Rebstöcken mit Klee zu bepflanzen. Der Vorschlag, in einigen Weißweingassen

weitere Rebstöcke zu pflanzen, fand keinen Zuspruch.

Botho von zur Mühlen wurde zum Sprecher der Parzellenbeauftragten gewählt und löste damit Berthold Meyer ab.

Unsere Schilderung der Entwicklung des Vereins endet hier, kurz vor Ende des Jubiläumsjahrs, aus Produktionsgründen. Die Erfolgsgeschichte der Weinfreunde in Bad Nauheim ist damit aber nicht abgeschlossen. Fortsetzung folgt ...

5. | Unser Vereinsheim

In den ersten Jahren nach der Gründung des Freundeskreis Johannisberg in Bad Nauheim mussten die Weinfreunde nach ihren Arbeits-einsätzen ihren Schoppen Wein oder die



Feierabendschoppen vor der Jugendherberge

Flasche Bier unter freiem Himmel oder in dem kleinen Geräteschuppen neben der Jugendherberge trinken.

Im Spätherbst 2002 wurden konkrete Überlegungen zum Bau eines Weinfreundehauses angestellt. Erste Pläne wurden bereits am 20. Januar 2003 angefertigt, der Planverfasser war Karl-Heinz Unverfährh.

Für die Steuerung des Projekts wurde am 25.08.2004 ein Bauausschuss „bezüglich des Neubaus des Weinhauses Freundeskreis Weinanbau am Johannisberg“ eingesetzt, dem folgende Mitglieder angehörten:

- Bernd Witzel, Präsident
- Claus Kaiser, Vizepräsident
- Frank Mörl, Internetbeauftragter
- Michael Lehmann, PZB-Sprecher
- Karl-Heinz Unverfährh, Bautechniker, Mitarbeiter der Stadt Bad Nauheim
- Walter Kosmanek, Statikbüro

Auf dieser Basis mussten dann Gespräche über einen möglichen Standort geführt

werden. Daran beteiligt waren die Untere Naturschutzbehörde und die Untere Denkmalschutzbehörde, das Kreisbauamt Wetteraukreis, Bürgermeister Bernd Rohde und Vertreter des Verbands Christlicher Pfadfinder (VCP). Nach vielen Diskussionen kam man zu einem Ergebnis: Verbunden mit erheblichen Auflagen kommt nur der Standort neben der Jugendherberge in Frage.

Am 18.07.2003 wurde der vorgesehene Standort am Johannisberg vermessen.

Im September 2003 erfolgte die Erstellung einer Magistratevorlage bezüglich eines Zuschusses der Stadt Bad Nauheim. Der Magistrat stimmte der Vorlage zu, die Stadtverordneten jedoch lehnten die Zahlung ab.

Am 16. Februar 2004 wurden detaillierte Pläne durch den beauftragten Architekten Gustav Jung vorgelegt. Auf dieser Basis erfolgten erneut mehrere Abstimmungsgespräche mit der Unteren Denkmalschutzbehörde und den Vertretern des VCP Hessen. Die Baupläne wurden am 04. April 2004 der Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft zur Durchsicht vorgelegt. Verbesserungsvorschläge wurden be-

rücksichtigt und eingearbeitet. Am 02. Juni 2004 konnten die Pläne unterschrieben und zur Genehmigung beim Kreisbauamt eingereicht werden. Das Kreisbauamt bestätigte am 25. Juni den Eingang der Pläne und deren Vollständigkeit.

Nun begannen die Berechnungen der Kosten des Neubaus, die zunächst auf 60.000 € bis 70.000 € geschätzt wurden. Die Untere Denkmalschutzbehörde verfasste ihre Auflagen schriftlich und stellte das Einvernehmen mit dem Landesamt für Denkmalpflege her.

Am 16. August 2004 wurde die Baugenehmigung gegen eine Gebühr von 725,78 € erteilt. Nach der Baugenehmigung wurde zum 30. August 2004 ein Bauausschuss gebildet, der die Arbeit dann auch sofort aufnahm.

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der Weinfreunde wurden Pläne und Finanzierung vorgestellt. Der Beschluss wurde bei 72 stimmberechtigten Mitgliedern mit einer Mehrheit von 68 Stimmen, die dafür votierten, bei einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen gefasst.

Die geschätzten Gesamtkosten lagen bei 130.000 €. Die Finanzierung war durch einen Eigenkapitalanteil von 30.000 € gesichert, einer Eigenleistung von 21.600 €, eines städtischen Kostenanteils von 14.600 € sowie einer einmaligen Umlage der Mitglieder von 20.000 €. Außerdem verpflichteten sich die Mitglieder, ihre Jahresbeiträge in Höhe von 11.800 € für 2006 und 2007 vorab zu leisten. Der Bedarf an Fremdmitteln betrug insgesamt 31.200 €.

Vom Planungsbüro Reinwarth wurden die Baupläne erstellt und geringfügige Veränderungen vorgenommen. Die Statik- und Bewehrungspläne wurden von Dipl.-Ing. W. Kosmanek vorgelegt. Die Winterpause nutzte man zur Einholung von Angeboten für den Rohbau. Ein vorgesehener Baubeginn Ende November 2004 wurde vom Vorstand abgelehnt.

Am 08. Februar 2005 erfolgte eine Baustellenbesichtigung unter Teilnahme der Fa. Stetzer (Vermessungsbüro), Herrn Jüngel (Baufirma Fa. Heinstadt und Reiss) und den Stadtwerken Bad Nauheim. In der darauffolgenden Woche wurden Gespräche mit heimischen Firmen

über ein mögliches Sponsoring geführt. Die Anzeige des Baubeginns an den Wetteraukreis erfolgte am 17. Februar 2005.



Bauplatz des Vereinsheims im Winter 2004/2005

Bei mildem Sommerwetter wurde am 11. Juni 2005 das Richtfest gefeiert. Viele aktive und passive Mitglieder sowie Ehrengäste aus Ortsbeirat und Magistrat freuten sich bei kühlem Trunk und gegrillter Bratwurst mit den Zimmerleuten auf das Richtfest-Ritual. Um 17 Uhr nahm Zimmermeister Heinrich Hofmann von der Nieder-Mörler Zimmerei und Dach-

deckerei Willi Hofmann & Söhne zunächst einen kräftigen Schluck aus dem Weinglas. Mit sichtlicher Freude trug Hofmann den Richtspruch vor (*"... Dem Bauherrn reife jederzeit die Trauben für den guten Wein. Hoch soll der gute Tropfen leben und Trauben soll es viele geben ..."*) und ließ anschließend das geleerte Glas zur Erde fallen.



Die Ausbauarbeiten und die Fertigstellung der Außenanlagen wurden unter Mithilfe der Weinfreunde durchgeführt. Über eine Sonderausgabe des Weingeflüsters und über die stets eingebundenen Parzellenbeauftragten

wurde kommuniziert, wann, wie viele und welche Helfer jeweils benötigt wurden.



Schwerstarbeit bei den Außenanlagen

Die Bad Nauheimer Baufirma Vetter erhielt 2004 den Auftrag, den Parkplatz oberhalb des Vereinsheims anzulegen, der zunächst nur mit einer wassergebundenen Decke versehen war. Erst im Jahr 2010 wurde der Parkplatz von der Firma Klaus Peter Major aus Reichelsheim bis zur öffentlichen Auffahrt mit Verbundsteinen bepflastert und mit Randsteinen eingefasst.



Das Vereinsheim nach der Fertigstellung

Am 27. November 2005 feierte man die Einweihung der „Parzelle 21“.

Durch eine großzügige Sachspende von Helga und Gert Schröder wurde die P21 mit Tischen und Stühlen bestückt, die das Ehepaar aus ihrer ehemaligen Gaststätte in der Schnurstraße zur Verfügung stellte.

Bis 2018 stand auf der Terrasse ein Baldachin, in den beiden letzten Jahren davon ein dunkelgrünes Zelt. Dort wurde so manches Fest



Anlieferung der Sachspende von Helga und Gert Schröder

gefeiert, war und ist doch die Terrasse unser vergrößertes „Wohnzimmer“.

So wie der Verein stetig gewachsen war, so waren auch die Ansprüche der Mitglieder gewachsen. Der Wunsch nach einer festen und stabilen Konstruktion führte im Sommer 2018 zu einer festen Terrassenüberdachung. Die Firma Scheng aus Butzbach lieferte und installierte unsere neue „**Weinlaube**“. Die Abmessungen von 6 Meter Breite und 4 Meter Tiefe ergaben sich aus den Platzverhältnissen.



Wetterfester Außensitzplatz: Die Weinlaube

Die Träger und Stützen wurden in der gleichen Sonderfarbe „resedagrün“ wie die Fenster und Türen des Vereinsheims gestrichen. So fügte sich der Anbau harmonisch in den Bau ein.

Zusätzlich zur Standardausrüstung wurde die Weinlaube mit LED-Leuchten ausgerüstet. Zwei seitliche herunterrollbare Markisen erlauben einen gemütlichen Aufenthalt auch bei windigem und kühlerem Wetter.



Gut besuchtes Weinberghaus

In unserem Weinberghaus im Johannisberg finden regelmäßig Aktivitäten statt wie Vorstands- und Parzellenbeauftragtensitzungen, verschiedene Arbeitskreise, Vereinsfeste und Veranstaltungen, wie z.B. die Dämmer-schoppen am Donnerstagabend. Unser Weinberghaus dient somit von Februar bis Dezember als Erholungsort für durstige und hungrige Weinfreunde nicht nur nach anstrengender Arbeit.

Vereinsmitglieder können das Vereinsheim nach Absprache für private Events gegen eine geringe Gebühr mieten. Von Februar bis Anfang Dezember ist das Weinberghaus am Sonntag von 14 bis 18 Uhr für Vereinsmitglieder und für Spaziergänger am Johannisberg geöffnet.

Am 24. September 2021 wurde unser Vereinsheim umbenannt in "Weinberghaus Bernd Witzel" - nach dem Gründer und Ehrenpräsidenten der Weinfreunde und Bürgermeister a.D. der Stadt Bad Nauheim.



Bürgermeister Kreß, Ehrenpräsident Bernd Witzel und Präsident Rolf Dörr bei der Enthüllung der Plakette am Weinberghaus



Feier zur Umbenennung der P21 in "Weinberghaus Bernd Witzel" am 24.9.2021

Mit dem Bau des Vereinsheimes hatte sich der Freundeskreis im Obergeschoss auch Lagerraum für Arbeitsgeräte und Vorräte für den Bewirtungsbetrieb geschaffen.

Zur Lagerung von Fässern, Bottichen, Wein und Akten reichte dieser Platz aber von Beginn an nicht aus. Diese mussten außerhalb privat untergebracht werden. Bernd Witzel stellte dankenswerterweise dafür Raum auf seinem Anwesen in Nieder-Mörlen zur Verfügung.

Diese Auslagerung wurde stets als vorübergehend angesehen. Der Vorstand suchte deshalb lange nach Möglichkeiten, ein weinbergnahes Lager zu erwerben.

Im Oktober 2022 ergab sich endlich eine Gelegenheit, ein altes Kellergewölbe in der Mondorfstraße zu mieten.

Die Idee dazu kam von Hans-Martin Hermann, der aus seiner früheren Tätigkeit als Leiter des Grünamts in Bad Nauheim diesen Keller kannte. Er informierte Rolf Dörr darüber.

Rolf sprach den Stadtrat Peter Krank darauf an. Er fand die Idee gut und verwies darauf, dass der Keller an Matthias Erpenbeck, den Floristen am Aliceplatz, vermietet sei.

Erpenbeck war erfreut, den Keller abgeben zu können. Der Freundeskreis müsse ihn aber entrümpeln.

Noch im gleichen Monat wurde der Mietvertrag mit der Stadt abgeschlossen und der Keller bezogen.

Mit einer Länge von 12,60 m, einer Breite von 6,20 m und einer Tonnendeckenhöhe von 3,35/2,00 m bietet der Bau genügend Platz, um alle ausgelagerten Güter des Freundeskreises dort zu lagern.



Der Keller nach erfolgreicher Entrümpelung

Mit der Nutzung des Kellers schließt sich auch ein historischer Kreis. Er war nämlich der Weinkeller des Weinguts Löffler, das bereits in Kapi-

tel 2. erwähnt wurde. Die Plakette oben im Gewölbe trägt die Aufschrift „Erbaut durch Heinr. Löffler Minna Löffler geb. Hahse aus Bremen. 1886“.



Historische Plakette im Kellergewölbe von 1886

6. | Unsere Veranstaltungen

Der Freundeskreis lebt nicht nur durch die gemeinsame Arbeit, sondern auch durch gemeinsame Veranstaltungen. Neben dem Hauptzweck des Vereins, die Wiederbelebung des historischen Weinbaus am Johannisberg in Bad Nauheim durch Kultivierung und Bewirtschaftung geeigneter Flächen, sind die Belebung und Erneuerung der Verbindung des Weines und der Kunst, der Musik, der Malerei und der Dichtung als Vereinsziele in der Satzung verankert.

Der Verein veranstaltet daher für seine Mitglieder, aber auch für Gäste, ein reichhaltiges Programm von Weinseminaren, Ausflügen, Festen und Ausstellungen. Außergewöhnliche Veranstaltungen waren die Bacchusfeste als ein Dankeschön an das vergangene Arbeits- und Erntejahr sowie die Teilnahme am Rosenkorso in Steinfurt, die gemeinsamen jährlichen Ausflüge der Mitglieder in verschiedene Weinregionen, die Teilnahme am Christkindlmarkt der Stadt Bad Nauheim und die Weinausgabe des neuen Jahrgangs in der Scheune unseres Ehren-

präsidenten Bernd Witzel verbunden mit einem großen Fest und der Verkostung des im Vorjahr geernteten Tropfens.



Weinausgabe in Bernd Witzels Kulturscheune

Zur Tradition geworden sind das Heringessen am Aschermittwoch, das Grüne Soße-Essen am Karfreitag, Erntedank und Ausstellungen vereinseigener Künstler im Vereinsheim, sowie das Silvester-Treffen der Mitglieder und das darauffolgende "Bergputzen" genannte Einsammeln von Silvester-Knallerei und Flaschen am Johannisberg.



Heringessen am Aschermittwoch



„Bergputzen“ am 1. Januar“

Daneben ist die Kreativität der Mitglieder in vielerlei Hinsicht hervorzuheben. Veranstaltungsthemen wie Käse und Wein, Wein und Gesundheit, Eis und Wein, Kunst und Wein, Kunst und Krempel, Kneipp und Wein, Koch-events, Grillfeste, Jazz und Swing im Weinberg, französische Abende in der Witzel'schen Scheune und Musik in Weingütern im Rheingau fanden ihre Umsetzung.

Die Eröffnung des Vereinsheims „Parzelle 21“ am 27. November 2005 hat das Vereinsleben sehr verändert. Jetzt hatten wir die Möglichkeit, uns komfortabel zu treffen. Für größere Feste konnten wir zudem Bernd Witzels Kulturscheune oder seinen Gewölbekeller nutzen.

Die Bacchusfeste waren viele Jahre der gesellschaftliche Höhepunkt des Weinjahrs. Der Wein war geerntet und garte im Fass. Jetzt kam die Zeit, das arbeitsreiche Weinjahr zu feiern. Die Vorbereitung und Durchführung dieser Feste beschäftigten immer einen ganzen Schwarm engagierter Mitglieder. Auftritte verschiedener Künstler, eine Tanzband, ein wunderbar geschmückter Saal und ein großes Büffet mit erlesenen Speisen und edlen Weinen war immer ein Muss.

Zu jedem Bacchusfest gab es eine große Tombola mit schönen und wertvollen Preisen. Die wertvollsten davon waren wohl ein Pelzcape und eine Reise nach Südfrankreich.

Auch Mitglieder des Vereins bewiesen in eigenen Beiträgen ihre vielseitigen Talente, die so manchen Zuschauer und Zuhörer überraschten.

Besonders in Erinnerung bleibt das erste Bacchusfest im Jahr 2001, das noch in der Trinkuranlage stattfand. Unser Weinlied hatte Premiere. Anita Kröker hatte den Text dazu aus einer Urlaubslaune heraus während einer Reise mit dem Wohnmobil durch Österreich gedichtet. Ernst Kröker, Opernsänger und Vereinsmitglied, trug es an diesem Fest unter viel Applaus vor (Siehe Kap. 9.5).

Ein anderes Highlight bot ein Bacchusfest mit Künstlern, die allesamt aus den eigenen Reihen kamen. Anita Kröker präsentierte Bruno Geyer als Ivan Rebroff, Peter Griebisch als Frank Sinatra und Ernst Kröker als Johannes Heesters.



Bruno Geyer als Ivan Rebroff beim Bacchusfest 2002

Jedes Bacchusfest hatte ein eigenes Motto und bot neue Überraschungen. Zum zehnjährigen Bestehen des Vereins feierte der Verein im Rosensaal ein Weinfest mit Probierständen.

Das zwanzigjährige Bestehen war ein riesiges Event mit großem Büffet, Auftritt einer großen News Orleans Jazz Band, einer Tombola mit großartigen Preisen und einem Duo, das zum Tanz aufspielte.



Bacchusfest 2002 im Rosensaal in Steinfurt



Die "Frankfurt All Star Band" beim Bacchusfest 2018

Bis 2005 lag die Verantwortung der Bacchusfeste bei Ulrike Kaiser. Für Blumenarrangements sorgte bis 2018 Elo Reuter.

Eine weitere Großveranstaltung war die jährliche Teilnahme am Christkindlmarkt der Stadt Bad Nauheim. Die zahlreichen Aufgaben zwischen Aufbau, Bewirtung und Abbau des Weinstands brachten viel Arbeit mit sich. Aber das Dekorieren und am Ende des Marktes das Abschmücken der von der Stadt gestellten Hütte motivierte die Beteiligten stets aufs Neue.

Zum Traditionsgetränk wurde der besondere Glühwein des Vereins, genannt "Johannisberger Vulkan". Präsident Bernd Witzel hatte sich das Rezept ausgedacht und schon lange vor der Adventszeit die Früchte dafür in Alkohol eingelegt, die später dem Glühwein den geschätzten, fruchtigen Geschmack gaben.

Für den reibungslosen Ablauf der drei turbulenten Tage waren viele fleißige Mitglieder am Werk - ein Kraftakt. Da galt es nicht nur die Weinausgabe mit mehreren Schichten zu besetzen, auch der Spüldienst und die Logistik bei manchmal unwirtlichen



Der Stand der Weinfreunde beim Christkindlmarkt im Sprudelhof

Bedingungen forderten viel Einsatz. Bernd Witzel und Anita Kröker trugen bis 2018 die Verantwortung für die Ausrichtung.

Ein weiteres Highlight war für uns die Teilnahme am Rosenkorso in Steinfurt (2002 bis 2010). Dies erforderte auch immer eine große Vorbereitung. Dazu benötigte man eine erhebliche Anzahl von Helfern und Helferinnen. Die Herren waren für die Holzaufbauten des Wagens verantwortlich, die Frauen für die Dekorationen. In der Scheune des Präsidenten wurde die Grundausrüstung hergerichtet und dann nach Steinfurt gefahren. In der Halle der Rosenunion war uns

ein Platz zugewiesen worden.

Am Tag zuvor trafen sich die Damen in den Rosenfeldern und sammelten Waschkörbe voller schöner Blüten, die anschließend ins Kühlhaus der Rosenunion gebracht wurden. Am nächsten Morgen dekorierten die „Schmückerinnen“ den Wagen mit den Blüten farblich sortiert dicht an dicht.



Weinglas aus Rosen beim Rosenfest 2002

Allein das große gelbe Weinglas beim Korso 2002 trug Tausende von Rosenblüten. Es war eine viel bewunderte und mit viel Applaus bedachte Attraktion auf dem Umzug.



Der Präsident am Steuer des Prunkwagens 2008

Zum Rosenkorso trafen sich die Damen, herausgeputzt in schöner Kleidung, und die Herren in Winzerkitteln, um den Prunkwagen zu begleiten. Der damalige Präsident zog mit seinem geschmückten Traktor den Prunkwagen durch die Straßen Steinfurts. Unterwegs verteilten wir kleine Becher mit Wein an die Schaulustigen, die Zuschauer griffen gerne zu.

Auch die jährlichen Tages- und Mehrtagesausflüge wurden zur Tradition. Fahrten nach Rheinhessen, in die Pfalz, an die Bergstraße, an die Ahr, nach Meißen, an den Kaiserstuhl,

nach Esslingen, Rotenburg an der Fulda und Schwäbisch Hall sowie in die Partnerstädte Bad Nauheims, Oostkamp und Bad Langensalza, waren wichtige Höhepunkte im Vereinsleben.



Ausflug nach Rotenburg a.d. Fulda

Die Ausflüge mit Übernachtungen waren besonders beliebt. Aber auch kleinere Touren fanden regen Zuspruch, so der Besuch von lokalen Weihnachtsmärkten und Weinfesten.

2019 übernahm Ulrike Mittelstädt die Verantwortung für die Veranstaltungen von Anita Kröker.



Mittelrheinfahrt der Weinfreunde im Juni 2015

2020 wurde die an unser Vereinsheim angebaute Weinlaube eingeweiht. Im August fuhr eine Gruppe von Weinfreunden nach Kiedrich zu einer Weinprobe im Weingut Schüler-Katz. Danach fielen alle geplanten Zusammenkünfte der Corona-Pandemie zum Opfer, ein starker Einschnitt in das Vereinsleben.

Vieles war nur noch "virtuell" möglich, was allerdings auch zu neuen "Erlebnissen" führte. Im Mai 2021 lud unser Weingut zu einer „Video Corona Weinprobe“ im heimischen Wohnzimmer ein, bei der 8 Weine von Schüler-Katz unter fachlicher und unterhaltender Leitung von Max Katz begutachtet

wurden. Für alle, die dabei waren, ein unvergessliches Event.



Weinprobe bei Michael Katz in Kiedrich im August 2020

Erst Ende 2021 konnten wieder Präsenz-Veranstaltungen stattfinden, unter anderem ein Tagesausflug nach Ochsenfurt mit Besuch bei einem Winzer.

Im Jahr 2022 wurde der donnerstägliche Dämmerchoppen im Weinberghaus Bernd Witzel eingeführt. Ulrike Mittelstädt hatte die Idee dazu. Alle freuten sich nach abgeebbter Coronapandemie wieder auf ein Beisammensein mit einem guten Tropfen im Vereinsheim.

Das Jahresprogramm 2022 wurde mit einem Gänseessen im Restaurant Johannisberg und einem Feuerzangenbowlenabend im Vereinsheim abgeschlossen, bei dem der Filmklassiker „Die Feuerzangenbowle“ mit dem unver-



Botho von zur Mühlen zelebriert die Feuerzangenbowle

gessenen Heinz Rühmann gezeigt wurde. Auf vielfachen Wunsch wurde als Zugabe

eine 2. Bowle stilgerecht mit Feuerzange, Zuckerhut und Rum in Szene gesetzt. Selbstredend, dass auch davon nicht ein Tropfen übrig blieb.

Ein sonniger, kalter Wintertag bildete den idealen Rahmen für unseren Neujahrsempfang am Sonntag, den 15. Januar im Bernd Witzel Haus. Mit über 40 Weinfreunden war der Innenbereich des Vereinsheims voll belegt. Etliche Weinfreunde fanden aber Platz an den Stehtischen vor dem Haus.



Neujahrsempfang 2023

Ein Buffet mit herzhaften Speisen, Kuchen sowie Getränken in großer Auswahl fand bei

den Anwesenden großen Anklang.

Seit 2012 ist es Brauch, dass eine Gruppe von Weinfreunden jedes Jahr, meist Mitte/Ende März, nach Kiedrich in das Weingut Schüler-Katz fährt, um dort freiwillig unserem Winzer beim Gerten zu helfen. So trafen sich auch am 23. März 2023 ein Team von 18 Weinfreunden in Kiedrich.



Freiwillige „Helfer“ bei Schüler-Katz März 2023

Seine Wingerte mit mehr als 6 Hektar Rebfläche in Rauenthal, Eltville, Erbach und Kiedrich bieten den Helfern einen herrlichen Blick auf den Rhein, bis nach Rheinhessen.

Gegertet wird vor allem in den Kiedricher Lagen „Wasserlos“, „Sandgrub“, „Klosterberg“ und „Gräfenberg“. Die 16 bis 18 teilnehmenden Weinfreunde bearbeiten an einem Einsatztag weit mehr als 1.000 Rebstöcke.

Vor dem Einsatz treffen sich die Weinfreunde auf dem Weingut Schüler-Katz bis spätestens 10:00 Uhr. Der Einsatz beginnt damit, dass Michael oder Max Katz die Helfer mit Traktor und Hänger in den Weinberg fahren. Die Triebe sind bereits vorgeschnitten und müssen nur noch angedrahtet werden. Im Gegensatz zu uns „Hobbywinzern“, die zwei Triebe gerten, wird in Kiedrich nur ein Trieb bergan gegertet. Trotzdem ist die Arbeit mühsam und jedem schmerzt bald der Rücken. Vesperpausen mit leckeren Brötchen und Kuchen geben da neue Kraft.

Der Einsatz endet meist gegen 16:00 Uhr, selten auch mal 18:00 Uhr. Nach getaner Arbeit geht es mit Traktor und Hänger zurück zum Weingut.

Ein ereignisreicher, aber auch anstrengender Tag klingt dann mit einer deftigen Mahlzeit und leckeren Weinen in der Straußenwirtschaft „Alte Schmiede“ vom Weingut

Schüler-Katz, aus. Die Gastfreundschaft unseres Winzers lässt keine Wünsche offen.



Feierabend in der Straußenwirtschaft „Alte Fränkische Schmiede“ 2023

Der Tradition folgend fand am Gründonnerstag, den 6. April, im Weinberghaus-Bernd-Witzel das Grüne-Soße-Essen mit regionalen Kräutern und Kartoffeln statt. Helga und Matthias Kropp richteten es aus. Der Abend bot nicht nur die kulinarischen Genüsse, sondern auch viel Gelegenheit zu gemütlichem Plausch und Kennenlernen unter den Mitgliedern.

Unter großem Applaus der Anwesenden dankte Claus Dießer, der spontan das Wort



Grüne Soße-Essen 2023

ergriff, für den gelungenen Abend. Anita Kröker belohnte Helga Kropp mit einem Blumenstrauß.



Anita Kröker (Mitte) mit den Organisatoren des Grüne-Soße-Essens Helga und Matthias Kropp

Am 15. April besuchten 80 Weinfreunde die Sektmanufaktur Max Grimm in Geisenheim. Bei dieser Zahl von Anmeldungen mussten erstmals zwei Omnibusse gechartert werden.

Der Tag begann mit einem Abstecher zum Niederwalddenkmal.



Die Weinfreunde zu Füßen der "Germania"

Im Weingut „Hof Rheinblick“ in Geisenheim-Moriental gab es einen Mittagssnack als „grundlagenbildende Speise“. Gestärkt ging es weiter zur Sektmanufaktur, um "unseren" Jubiläumssekt zu verkosten. Die „Bad Nauheimer Passion in Perlen“ ist ein Jahrgangslagensekt – der erste aus der Wetterau!

Hergestellt wurde er sortenrein aus unserem Riesling Jahrgang 2022, ausgebaut vom Weingut Schüler-Katz und versektet in der Sektkellerei Grimm nach der "méthode champenoise".



Erste Verkostung unseres Sekts in Grimms Keller

Am 18. April 2023 präsentierte sich der Verein medial bei einem regionalen Internetsender.

Die Veranstaltung stand als 70. Ausgabe der "HSK-Show" (**H**arald **S**teinke **K**ulturhalle Stockholm) unter dem Titel „Bad Nauheim: Lebensart, Kultur und Stadtentwicklung“, eine willkommene Gelegenheit, den Verein einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Rolf Dörr hatte die Idee zu dieser Show, vor allem aus dem Grund, da selbst alt eingessene Bad Nauheimer zwar den Johannisberg und das gleichnamige Café kennen, aber nicht wissen, dass es die Weinfreunde gibt, die diesen Weinberg bewirtschaften. Rolf nutzte die Veranstaltung, um für unseren Verein zu werben und unseren Jubiläumssekt zur Verkostung anzubieten. Wenn man den Bildern glauben mag, mundete der Johannisberger Sekt“ allen Anwesenden. Aber wir hatten ja auch nichts anderes erwartet.

Wie viele neue Weinfreunde wir durch diese Show gewinnen konnten, wird die Zukunft zeigen.



„Bad Nauheimer Passion in Perlen“ – ein sortenreiner Riesling Jahrgangs-Lagensekt



40 Gäste bei der Live-Show – die meisten Weinfreunde

7. | Unser Winzer und der Wein

7.1 Das Weingut Schüler-Katz

Von Anfang an war klar, dass wir unseren Wein nicht selbst ausbauen würden. Daher suchte der Vorstand nach einem geeigneten Winzer. Dieser sollte bei einer Sondierungsfahrt im April 1999 gefunden werden. Insgesamt wurden drei Weingüter besucht. Ausschlaggebend für eine Zusammenarbeit war dabei die Betriebsgröße und das generelle Interesse des Winzers.

Bei einem Vorstellungsgespräch im Weingut Schüler-Katz mit dem damaligen Präsidenten Peter Griebisch wurde im Beisein von Weinfreund Wolfgang Iser und Herrn Christoph Presser vom Weinbauamt Eltville die Möglichkeit der Zusammenarbeit erörtert.

Michael Katz erinnert sich: „Wir hatten eine Weinprobe und fanden uns alle sympathisch: es gab zwar keinen schriftlichen Vertrag, aber die Zusage kam einige Tage danach.“

Aus dieser eher losen Vereinbarung wurde eine stetige, vertrauensvolle Zusammenarbeit



Erstes Treffen mit Michael Katz (3.von links)

zwischen dem Weingut Schüler-Katz in Kiedrich im Rheingau und dem Freundeskreis Weinanbau Johannisberg Bad Nauheim, die seit 25 Jahren besteht.

Das Weingut Schüler-Katz ist seit 1693 im Familienbesitz. Das ursprüngliche Anwesen mit dem noch genutzten Fachwerkhaus wurde 1672 vom Ratsherrn Joachim-Heinrich Trisman erbaut. Es war zunächst eine Schmiede, die später auf den Weinbaubetrieb umgestellt

wurde. Der Wein des Guts wurde zunächst in Fässern vermarktet, später auch in Flaschen.

Um 1910 betrug die Rebfläche des Weinguts Schüler ca. 5 ha. Durch Heirat firmiert das Weingut ab 1960 als Schüler-Katz.

Heute werden etwas mehr als 6 Hektar Rebfläche in Rauenthal, Eltville, Erbach und Kiedrich bewirtschaftet. Darunter befinden sich die renommierten Lagen Rauenthaler Steinmächer, Eltviller Sonnenberg, Erbacher Honigberg sowie die Kiedricher Lagen Wasserlos, Sandgrub, Klosterberg und der weltberühmte Gräfenberg.

Die Kiedricher Weinberglagen liegen zu ca. 70% in der Klassifizierung „1. Gewächs“. Aus diesen Lagen werden jährlich zirka 50.000 Liter Most gewonnen. Das Weingut Schüler-Katz baut die roten Rebsorten Spätburgunder und Frühburgunder sowie die weißen Rebsorten Weißburgunder und Riesling an. Schon länger ist die Weinproduktion aus dem alten Gehöft ausgesiedelt, das nun als Straußwirtschaft betrieben wird.

Michael Katz, Jahrgang 1962, lernte nach der mittleren Reife das Winzerfach beim Weingut



Straußwirtschaft "Alte Fränkische Schmiede" in Kiedrich

Langwerth von Simmern in Eltville im Langwerther Hof.

1980 bestand er die Prüfung zum Winzermeister und übernahm die Leitung des Weinguts Schüler-Katz.

Sein Sohn Max Katz steht ihm zur Seite, seit er seine Ausbildung zum Winzer im Weingut Weil in Kiedrich und das Studium zum Weintechner im Juli 2022 abgeschlossen hat.

7.2 Das Weingut Gebrüder Grimm

Im Jahr 2021 engagierte der Freundeskreis einen weiteren Winzerbetrieb: Das Weingut Gebrüder Grimm in Geisenheim. Der Kontakt kam zustande, als der Vorstand beschlossen hatte, zum 25. Jubiläum aus einem Teil der Rieslingenernte einen Sekt herzustellen. Das Weingut Grimm wurde ausgewählt, da es als einziges unter den vorgeschlagenen Versektern bereit war, die kleine Menge von 300 Litern Wein zu Sekt zu verarbeiten.



Rüttelpult im Keller vom Weingut Grimm

7.3. Das Weinjahr bis zur Lese

Bevor unsere Trauben zu unserem Winzer gelangen, gibt es für uns Weinfreunde noch viel Arbeit.



Rebschnitt im Rotwein im Coronajahr 2020

Das Weinjahr beginnt im Februar mit dem Schneiden der Reben nach einem seit Jahren feststehenden Schema (**Rebschnitt**). Etwas später, meist Anfang März, werden die übrig gebliebenen zwei Gerten in einem Flachbogen an den unteren Draht festgebunden,

einer nach unten, einer nach oben (**Gerten**).



Gerten im Weißwein

Die sich aus den **Gescheinen** (so heißen die „Knospen“) entwickelnden neuen Triebe (**Gerten**) werden über das Jahr eingefädelt und, wenn nötig, auch im Höhenwuchs begrenzt (**Gipfeln**).

Ab März kann mit den **Bodenarbeiten** angefangen werden. Ab Mai werden die Reben „**geputzt**“. Das heißt, alle Triebe 10 cm unterhalb vom Kopf werden entfernt. Im Juli werden die Reben zuerst an der sonnenabgewandten Seite, später, ab August, auch an der sonnenzugewandten Seite **entblättert**.



Einfädeln der Triebe

Neben der Bodenbearbeitung sind das die Arbeiten in den wiederkehrenden Gemeinschaftseinsätzen. Einige Wochen vor der Lese unserer Trauben werden die Trauben an den Rebstöcken **eingenetzt**, um sie über mehrere Wochen vor hungrigen Fressfeinden wie Wespen und Vögeln zu schützen. Damit endet auch die Behandlung der Reben mit Fungiziden und Pestiziden.

Vor dem Einnetzen wird nochmals der Blattwuchs kontrolliert und da, wo notwendig, abermals entblättert, um Staufeuchtigkeit



Christian Habicht beim Einnetzen im Weißwein im Sep. 2010

und somit Fäulnis vorzubeugen. So wird sichergestellt, dass sich auch unter den Netzen gesunde Trauben entwickeln.

Während der gesamten Wachstumsperiode sorgt ein Mähteam dafür, dass in den Gassen zwischen den Reben und in den benachbarten Wiesen der Gras- und Wildkräuterwuchs niedrig gehalten wird. Besonders mühsam ist diese Arbeit mit den Wiesenmähern und Motorsensen in den Steilhängen.

Die Termine der **Weinlesen** werden eng mit unserem Winzer abgestimmt. Ein wichtiger

Faktor sind die Messungen der Oechsle-Grade (°Oe), die über mehrere Wochen vor einer Lese mit einem Hand-Refraktometer vorgenommen werden. Auch die Färbung der Kerne sind ein zusätzlicher Indikator für den Reifegrad der Trauben.

Das nach C.F. Oechsle benannte Meßverfahren ermittelt das spezifische Mostgewicht. Aus dem Mostgewicht kann nach der Formel $[(^{\circ}\text{Oe} \times 2,5) - 30]$ die g/l Zucker ermittelt werden, woraus auch der mittlere Alkoholgehalt des Weins abgeleitet werden kann.

Das Refraktometer ist ein optisches Messgerät, mit dem der Zuckergehalt von Trau-



Ermittlung des Oechsle-Grades mit dem Refraktometer

ben Traubensaft ermittelt werden kann. Das kleine Handrefraktometer ist gleich in Oechslegraden geeicht.

In den letzten Jahren haben Teams aus neuen und wissbegierigen Weinfreunden mit viel Freude Oechsle-Bestimmungen bis zur Traubenreife durchgeführt.

Als Beispiel die Messungen für den Jahrgang 2020:

		08.08.	26.08.	05.09.	17.09.	21.09.	30.09.	07.10.
1	Riesling Süd ³⁾	18	40	58	76	75	78	71
2	Riesling Mitte ³⁾	16	50	54	70	73	74	75
3	Saphira ⁵⁾	19	62	59	85	83	84	--
4	Kerner ⁵⁾	15	43	58	75	77	77	--
5	Riesling Nord ³⁾	17	35	58	68	72	76	74
6	Spätb. West ⁴⁾	36	60	76	86	88	90	--
7	Spätb. Ost ⁴⁾	40	60	70	100	94	95	--
8	Regent ⁵⁾	45	62	70	92	84	89	--
9	Auxerois ⁵⁾	17	70	68	70	71	76	--
10	Weisburg ⁵⁾	--	--	79	96	98	--	--

Quelle: Bernd Ludwig

³⁾ Riesling, sortenrein, ⁴⁾ Spätburgunder, sortenrein, ⁵⁾

Zur Lese werden die notwendigen Wannen (1000 Liter und 300 Liter) auf einer Normpalette festgezurt und in das bereitstehende Transportfahrzeug geladen.

Der erste arbeitsintensive Teil der Lese unserer Trauben ist das Entfernen der Netze (**Ausnetzen**).



Ausnetzen im Rotwein

Danach beginnt die **Weinlese**.

Die Weinfreunde, die mit Eimern und Scheren ausgerüstet sind, werden eingewiesen und für bestimmte Rebzeilen eingeteilt. Dort schneiden sie die Trauben vorsichtig vom Rebstock

und legen sie in ihre Eimer. Nur gesunde Weinbeeren sollen zur Kelter. Im Zweifel ist der Parzellenbeauftragte zur Begutachtung hinzuzuziehen, denn edelfaule Trauben sind erwünscht, nach Essig riechende bleiben im Weinberg.



Auf dem Bad Nauheimer Johannisberg wird jede Traube von Hand verlesen

Besonders kräftige Weinfreunde erhalten Tragkiepen, mit denen sie die Trauben zu den Transportwannen auf dem Fahrzeug bringen.



Ein Job für kräftige Weinfreunde: Der Transport des Leseputs

Das Leseput wird in Wannen im Transportfahrzeug verladen und etwa 75 km zu unserem Winzer nach Kiedrich gebracht. Einige Weinfreunde fahren mit, um das Leseput in die Maischbottiche oder Weinpresse zu schaufeln. Die Trauben werden schonend mit Luftdruck gepresst, bis der Traubensaft in die Auffangwanne fließt. Der Kellermeister Michael Katz ermittelt den Zuckergehalt, von dem sich die Anwesenden auch gerne per Kostprobe überzeugen. Der Traubensaft wird dann in unser Fass gepumpt, wo er gärt und mit

Winzerkönnen zu unserem „Johannisberger“ Wein reift.



Viel Handarbeit beim Weg der Trauben in die Presse



Der erste Most fließt aus der Presse

7.4 Vom Most zum Wein

Der gepresste Most reift über den Jahreswechsel hinaus in den Fässern. Im Juni/Juli des folgenden Jahres erreichen die Weine ihre Reife. Sie werden filtriert, auf Flaschen gezogen und an uns ausgeliefert.

Die in der Zwischenzeit entworfenen Etiketten (jeweils Vorder- und Rückseite) werden anschließend in einem Teameinsatz (**Etikettieren**) auf alle Flaschen geklebt.



Etikettieren in Bernd Witzels Kulturscheune

Die Flaschen werden danach nach einem festgelegten Schlüssel an die aktiven und passiven Mitglieder ausgegeben. Der dafür

pro Flasche zu zahlende Obolus beinhaltet die Kosten für Kellereiarbeiten, Abfüllung, Transporte, Etikettendruck, Flasche und Verschluss.

Die verschiedenen Weine wurden in der Vergangenheit unterschiedlich behandelt:

- Bei der ersten Lese im Jahr 2000 wurden alle Trauben gemeinsam gelesen und gepresst und zu einem **Rotling** ausgebaut.
- Danach wurde bis zum Jahr 2018 aus allen weißen Trauben ein **Weißwein** gekeltert, ebenso aus allen roten Trauben ein **Rotwein**.
- Seit 2019 lassen wir auch sortenreine Weine ausbauen.

Spätburgunder

Im Jahr 2020 schafften wir eine „Entrapp“-Maschine an. Damit werden die Beeren von den Stielen getrennt, da die Stiele Tannine enthalten, die den Geschmack des Spätburgunders negativ beeinflussen. Die Spätburgundertrauben werden nicht sofort gepresst,

sondern für eine bestimmte Zeit in einem Maischebottich vergoren. Dadurch wird mit der Zeit der rote Farbstoff aus den Häuten der Beeren ausgewaschen, die den späteren Wein rot färben.

Riesling

Etwa 50% unserer Reben sind Riesling-Trauben. Aus diesen sofort nach Ankunft gepressten Trauben wird bei Schüler-Katz ein sortenreiner Riesling gekeltert. Bis 2014 wurden unsere Weine mit einer Spindelpresse gepresst, die auch heute noch für den Rotling benutzt wird. Seit 2015 ist eine pneumatische Presse im Einsatz, die wesentlich schonender mit den Trauben umgeht und auch ertragreicher arbeitet.

Rotling

Seit 2020 wird aus Regent- und Dakapo- sowie allen weißen „Nichtriesling“-Trauben (Saphira, Kerner, Auxerois, Weißburgunder) ein Rotling erzeugt. Diese Trauben werden alle gemeinsam gepresst. Der Wein bekommt dabei eine leichte Rotfärbung. Nach dem deutschen Weingesetz dürfen keine Einzelweine zu einer Cuvée vermischt werden,

daher die gemeinsame Pressung und der Ausbau zum Rotling.

Rieslingsekt

Im Jahr 2021 wurde erstmals ein Teil des eigenen Rieslingweins zu einem Jahrgangs- und Lagensekt verarbeitet, der mehr als 12 Monate auf der Flasche gelagert und nach traditioneller Flaschengärung (méthode champenoise) hergestellt wird.

7.5 Außerhalb der Lese

Seit vielen Jahren fahren an einem Samstag im März etwa 20 Weinfreunde zum Weingut Schüler-Katz, um dort in Kiedrich in den Weinbergen beim **Gerten** zu helfen. Gerade für neue aktive Mitglieder ist das eine gute Einführung in die tägliche Arbeit, die am Anfang der Saison geleistet werden muss.

Seit vielen Jahren ist das Weingut Schüler-Katz mit seinem Weinstand Anfang Oktober auf der Bad Nauheimer Kerb vertreten. Während dieser drei bis vier Tage treffen sich immer wieder „zufällig“ Bad Nauheimer Weinfreunde zu einer gemütlichen Runde am Weinstand. So halten wir das ganze Jahr engen Kontakt zu unserem Winzer.

7.6 Unser Rebenbestand im Wandel

In der nachfolgenden Tabelle sind die Rebstockzahlen der Jahre 2000 und 2022 gegenübergestellt. Da keine neuen Anbauflächen hinzukamen, bis auf wenige Rebstockausfälle alle Pflanzungsmöglichkeiten ausgeschöpft wurden, wurde die Planzahl von 1440 Rebstöcken in beiden Jahren fast erreicht.

	2000	2022	Rebenzahlen 2022 nach Parzellen					
	alle	alle	1-6	7-12	13-18	19-20	MP 1	MP 2
Riesling	697	714	392	264			22	36
Ehrenfelser	72	24		24				
Kerner	24	72		72				
Weißburgunder		23					23	
Prinzipal	7	7						7
Auxerrois	81	36					36	
Saphira	14	82		72				10
Spätburgunder	434	353			350			3
Dacapo	102	7					7	
Regent		120				120		
Summe	1431	1438	392	432	350	120	88	56
Weißein Reben	895	958						
Rotwein Reben	536	480						

Obwohl die Gesamtzahl der gepflanzten Rebstöcke stets in etwa gleich blieb, änderte sich die Zusammensetzung nach Rebsorten deutlich. Das hatte verschiedene Gründe.

Im April 2014 wurden die Parzellen 19 und 20 mit der Rebsorte Regent neu bepflanzt. Die Rebsorte Dacapo, eine Färbertraube, wurde dafür gerodet. Der Regent, eine sogenannte PIWI-Rebsorte (pilzwiderstandsfähige) sollte bei einem höheren Ertrag eine besserer Resistenz gegen Pilzkrankheiten bringen.

Weiterhin beschloss der Vorstand im Februar 2017, zwei Reihen der Rebsorte Dakapo in Parzelle 10 zu entfernen und durch die PIWI-Rebsorte Saphira zu ersetzen. Mit dieser Rebsorte hatten wir in der Musterparzelle II gute Erfahrungen gemacht. Im Oktober wurden die Saphira-Reben gesetzt. Die meisten Setzlinge verkümmerten jedoch bereits nach zwei Jahren, v.a. wohl, da wir sie zu früh einkürzten und Trauben tragen ließen. Der Kommentar unseres Winzers dazu: „*Die haben durch die Behandlung einen Herzinfarkt bekommen*“. Die verkümmerten Saphira Rebstöcke wurden in der Folge durch Riesling-Reben ersetzt.

Bei allen Diskussionen um neue Rebsorten setzte sich immer mehr der Wunsch durch, alle Parzellen bzw. Reihen auf Sortenreinheit einzustellen. Unterschiedliche Rebsorten brach-

ten Abstimmungsprobleme mit den Lesezeiten mit sich.

Es gab auch immer wieder eine Handvoll versprengter "Rot in Weiß"-Rebstöcke, besonders im Osthang. Es gibt mittlerweile aber nur noch wenige davon.

7.7 Unser Rebschutz

Im Weinanbau legen Winzer, ob als Profi oder Hobby betrieben, großen Wert auf gesunde Trauben, denn die sind eine Voraussetzung für guten Wein. Seit Beginn unseres Weinanbaus haben wir deshalb für den Rebschutz ein Spritzteam aufgestellt, das den Gesundheitszustand der Weinstöcke in der gesamten Wachstumsperiode überwacht und bei Bedarf Spritzmittel gegen Schädlinge und Krankheiten ausbringt. Gelegentlich wird auch Blattdünger versprüht. Die Arbeitsweise dieses Teams wurde ständig an die steigenden gesetzlichen Anforderungen angepasst.

7.7.1 Der Arbeitsablauf beim Rebschutz

Unser Pflanzenschutz beginnt im Monat März. Zunächst müssen die frischen Knospen gegen die Kräuselmilbe behandelt werden. Diese überwintert unter den Deckschuppen der

Knospen oder in Borkenritzen. Im April, ab einer Temperatur von 12° C, wandern die Milben aus ihren Verstecken nach oben und besiedeln die Knospen, sobald die Wolle auseinanderweicht. Mit einer Spritzung mit Paraffin- oder Rapsöl hindern wir die Kräuselmilben an der Eiablage. Diese Methode erspart uns später eine Menge Pflanzenschutzmittel.

Im weiteren Verlauf des Jahres spritzen wir im Wesentlichen eine Netzschwefelbrühe gegen Oidium (echter Mehltau), Peronospora (falscher Mehltau) und Botrytis (Grauschimmel).

Je nach Empfehlung des Weinbauamts und der eigenen Beobachtung der Reben fügen wir zugelassene Fungizide und Pestizide hinzu. Die Spritztermine legen wir durch ständige Beobachtung der Reben bzw. Trauben unter Beachtung der Vorhersagen des Deutschen Wetterdiensts und der Empfehlungen des Weinbauamtes Eltville fest. In der Saison (März bis August) kommen wir so auf 10 bis 12 Einsätze. Damit liegen wir deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt, der 2011-2019 im Schnitt bei 18,2 Einsätzen lag.

Am Anfang der Saison, bei wenig Astwerk und Laub, benutzen wir unsere handbetrie-

benen Rucksackspritzen. Sobald die Reben jedoch mehr Laub angesetzt haben, arbeiten wir mit den motorisierten Rucksackspritzen, deren kräftiger Luftstrom das Laub flattern lässt. So werden die Reben, Gescheine und die Blattunterseiten auch bei starker Belaubung besser vom Spritznebel erreicht.

Die Spritzbrühe wird am Weinberghaus Bernd Witzel (WBHBW) angemischt. Eine Rucksack-Motorspritze mit 10 Litern Spritzmittel wiegt rund 30 kg. Deshalb werden nur die leeren



Das Spritzteam macht sich am Weinberghaus auf den Weg in die Parzellen

Motorspritzen auf den gut 100 Meter entfernten Weißweihang hochgetragen. Die Spritz-

brühe wird in 20 Liter Kanistern per Auto nach oben auf den Parkplatz des Café Johannisberg gefahren und vor Ort in die Motorspritzen eingefüllt.

Zu Beginn der Saison reichen rund 80 Liter Spritzbrühe für den ganzen Berg. Bei den letzten Rebschutzeinsätzen müssen hingegen manchmal bis zu 250 Liter Spritzbrühe auf die Rebstöcke versprüht werden.

Das Spritzen ist im nur leicht ansteigenden Weißweingang weniger mühsam als in den steilen Hängen im Rotwein. Denn hier und in den beiden Musterparzellen kann nur bei einigermaßen trockenem Wetter ohne Sturzgefahr gespritzt werden. Manchmal müssen deshalb die geplanten Spritztermine kurzfristig verlegt werden, besonders wenn Regen oder starker Wind die Arbeit unmöglich machen, auch wenn wir damit riskieren, dass sich Schädlinge oder Krankheiten in unseren Reben ausbreiten.

7.7.2 Unser Rebschutzteam

Der Rebschutz findet außerhalb der Gemeinschaftseinsätze statt.

Das kleine Rebschutzteam, auch „Spritzteam“ genannt, arbeitet meistens für sich ohne

große Beachtung. Der Einsatz des Spritzteams hat aber einen wichtigen Einfluss auf die Gesundheit der Trauben und muss zudem aus rechtlichen Gründen akribisch dokumentiert werden.

Die Spritzteammitglieder zeichnen sich durch ein besonderes Interesse am Rebschutz aus. Viele von ihnen wurden auch in amtlichen Kursen dazu ausgebildet und zertifiziert.

Anfänglich wurde mit zwei Handspritzen gespritzt, die aus Neuweiler beschafft worden waren. 2003 kam dann eine Einachser-Motorspritze hinzu, die aber bald durch zwei 15 Liter Rucksack-Motorspritzen abgelöst wurde, die wesentlich exakteres und ökonomisch günstigeres Aufbringen des Spritzguts auf das Laubwerk ermöglichen. Die Beschaffung einer dritten Rucksack-Motorspritze brachte zusätzliche Flexibilität.

Bis zum Jahr 2010 leitete die Weinfreundin Ulrike Basler-Kaiser die Spritzeinsätze, unterstützt von dem Winzer Steinheuer, der auch Parzellenbeauftragter in der Parzelle 9 war. In dieser Zeit gehörten die Weinfreunde Jürgen Born, Bruno Geyer, Norbert Habicht, Peter Lipp, Hanno und Klaus Pischinger, Jochen Riege, Horst Steiper und Martin Weisser dem

Spritzteam an. Zu den Ritualen des Teams gehörte auch ein gemütliches Zusammensein bei einer Brotzeit.

In den Anfangsjahren beriet RP-Weinbauberater Prinz vom Weinbauamt Eltville das Team. Später wurde er von RP-Weinbauberater Berthold Fuchs abgelöst.

Im Jahresbericht 2007 schreibt Präsident Bernd Witzel zur Arbeit des Spritzteams: „Dass auf unserem Berg mit unseren Reben alles hervorragend funktioniert, ist nicht so ohne weiteres „Gott gegeben“. Es bedarf schon einer fachlichen Anleitung und entsprechender Kontrolle. Diese Aufgabe meistert unsere Oenologin Ulrike Kaiser hervorragend. Selbstverständlich wird sie hier von ihrem Mann und Vizepräsidenten, Claus Kaiser, unterstützt....“.

Und im Jahresbericht 2009 lobt er sie erneut: „Ohne die Kenntnisse der Oenologin würden wir sicherlich nicht die Qualität unseres Weines erreichen. Hier konnten wir - wie immer - auf die hervorragenden Kenntnisse unserer Fachfrau Ulrike Kaiser zurückgreifen, die mit ihrer Mannschaft das schwierige Problem der Pflege der Rebstöcke zu organisieren hat.“

Im Jahr 2009 übernahm Bruno Geyer den Vorsitz der Parzellenbeauftragten und von Ulrike Kaiser die Ressorts Önologie / Rebenpflege. Sie musste sich wegen gesundheitlicher Probleme aus der aktiven Arbeit zurückziehen. Bruno Geyer führte das Spritzteam in gewohnter Weise fort. Im Jahr 2013 gehörten seinem Spritzteam die Weinfreunde Dr. Albert Erdrich, Hilke Grosse, Christian Habicht, Gert Hullen, Benno Jungblut, Gerd Kreis, Dominik Prinz, Uli Schlör, und Martin Weisser an.



Mitglieder des Spritzteams 2013: v.l.n.r Gert Hullen, Martin Weisser, Uli Schlör und Bruno Geyer

Anfang August 2013 verstarb Bruno Geyer unerwartet. Benno Jungbluth, der bereits länger dem Team angehört hatte, übernahm nach Bruno Geyers Tod die Leitung des Spritzteams. Benno hatte große Mühe, immer genügend Teammitglieder für die Spritzeinsätze zu aktivieren und erledigte die Spritzarbeit oft allein. Im Mai 2018 legte er schließlich aus beruflichen Gründen sein Amt als Leiter des Spritzteams nieder und trat aus dem Verein aus. Dadurch musste der Rebschutz neu geordnet werden.

Nach dem Ausscheiden von Benno Jungbluth teilten sich die Einsatzleitung zwischenzeitlich Frank Mörsberger, Uli Schlör und Burkhard Rüster. Schließlich konnte Frank dazu gewonnen werden, die Leitung ganz zu übernehmen. Er schreibt hierzu: „Im Frühjahr 2012 habe ich mich dem Pflanzenschutzteam der Weinfreunde unter der damaligen Leitung unseres ehemaligen Mitglieds Benno Jungbluth angeschlossen. Als Chemiker, der sich beruflich u.a. auch mit der Analytik von Pflanzenschutzmittelrückständen in Lebensmitteln beschäftigt, liegt es nahe, dass ich mich für den Verein hier engagieren wollte. Ich hatte Ende 2014 die Pflanzenschutzschulung in Heppen-

heim bei Herrn Fuchs besucht, dem damaligen Weinbauberater des Regierungspräsidiums, und im Anschluss die Sachkunde-Prüfung abgelegt, weil ich mehr über die typischen Rebkrankheiten und Schädlinge im Weinbau erfahren wollte. Insbesondere das frühzeitige Erkennen der typischen Symptome eines Pilz- oder Schädlingsbefalls ist gar nicht so einfach. Viele Schadbilder sehen ähnlich aus. Im Kurs machten die Dozenten und Prüfer gegenüber den Hobbywinzern keine Zugeständnisse. Ich hatte mir das als promovierter Chemiker etwas lockerer vorgestellt und musste dann doch richtig büffeln. Benno hatte sich im Frühjahr 2018 überraschend aus dem Verein verabschiedet. Die Spritzsaison hatte gerade begonnen. Es hatte sich dann aus praktischen Gründen einfach so ergeben, dass ich die Leitung des Teams übernommen habe.“

Frank Mörsberger ordnete die Arbeitsbereiche der Gruppenmitglieder neu. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass die Gruppe heute grösser und besser aufgestellt ist. Er unterteilte die Aufgabenbereiche in Spritzgutansetzer, Spritzer, Logistiker und Bewirter. Burkhard Rüster, der die Idee hatte, für den

Spritzmitteltransport 20 Liter-Kanister anzuschaffen, übernahmen die Fahrdienste zum Weinberg.

Uli Schlör sorgte nun dafür, dass das Team nach getaner Arbeit gut gepflegt den Feierabend genießen konnte. Beide konnten aber, da vom Weinbauamt zertifiziert, weiterhin als Teamleiter einspringen.

Frank Mörsberger modernisierte zudem die Kommunikation mit den Teammitgliedern, vor allem die Einsatzplanung durch ein Terminbuchungssystem.

Er führte zudem eine tabellarische Bestandskontrolle der Fungizide und Pestizide und eine sogenannte „Spritzampel“ ein, die am Vereinsheim ausgehängt wurde. Durch sie erfahren alle Mitglieder, ab wann sie nach einer Spritzung ihre Reben wieder bedenkenlos pflegen konnten.

Auch kleine, aber wesentliche Maßnahmen zur Arbeitserleichterung veranlasste Frank Mörsberger.

So wurde z.B. das Anmischen der Spritzbrühe an den Außenbereich des Vereinsheims

verlegt. Dazu wurde gegenüber der Ostseite des Vereinsheims eine Arbeitsplatte angebracht. Die Dokumentation der Einsätze wurde standardisiert und transparenter gestaltet. Neue Handspritzen und auch neue, zusätzliche Motorspritzen wurden angeschafft, so dass immer vier Leute gleichzeitig am Berg arbeiten können.

Auf Franks Anregung hin nahm der Verein im Jahr 2021 an einem Feldversuch des Göttinger Start-ups „VineForecast“ teil. Die Unternehmer Richard (Betriebswirt) und Paul (Klimaphysiker) Petersik hatten für ihre Geschäftsidee einer „Gefährdungs-Vorhersage-App“ ein Gründerstipendium der Universität Göttingen erhalten. Mit der von ihnen programmierten Vorhersage-App wollten sie die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Weinbau nachhaltig verändern. Ihre App nutzte dabei verschiedene verknüpfte Vorhersagemodelle, die über KI kontinuierlich verbessert wurden.

Am Jahresende 2021 zeigte sich, dass mit dem neuen Modell keine messbaren Verbesserungen beim Rebschutz an unserem Weinberg erzielt wurden. Der Vertrag wurde deswegen nicht verlängert.

In Frank Mörsbergers Spritzteam verteilten sich die Aufgaben am Ende des Jahres 2022 wie folgt:

Moritz Arlt	Rotwein
Markus Birkenstock	Weißwein
Achim Happek	Ansatz und Logistik
Brigitte Heger-Liinpää	Weißwein
Thorsten Michalek	Rotwein, MP II
Yvette Mittler	Weißwein
Udo Moritz	Rotwein, Weißwein
Frank Mörsberger	Rotwein, Weißwein, Ansatz und Leitung
Jens Preussner	Rotwein
Burkhardt Rüster	Logistik
Uli Schlör	leibliches Wohl nach Einsätzen
Botho von Zur Mühlen	Rotwein, Weißwein, Gerätewart

8. Die Rosen im Weinberg

Die Idee von Bernd Witzel im Jahr 2000, den Weinberg mit Steinfurther Rosen auszugestalten, wurde begeistert aufgenommen. Nachdem dies beschlossen war, übernahmen Dipl. Ing. Agr. Sabine Schubert, Dipl. Ing. Agr. Michael Lehmann und Günther Pasch, Rosenfreund und Schriftführer beim Freundeskreis Weinanbau Johannisberg, die Planung der Rosenanlage.

Der Steinfurther Experte und Rosenzüchter Ewald Liebig, Mitarbeiter der Rosen-Union, gab Anleitungen zu den Pflanzungen, unterstützte die Weinfreunde durch seine tatkräftige Mitarbeit und empfahl den Weinfreunden die geeigneten Rosensorten.

So z.B. Strauchrosen oberhalb der Parzellen 20-13, die „Lichtkönigin Lucia“ oder „Amanda“ oberhalb der Parzellen 1 bis 12. Oder die Kletterrose „Parade“ in dunkelrosa beim Rosenbogen links an den Stufen nach oben. Diese hatte Günther Pasch selbst gespendet, sie war zu groß für seinen Garten geworden. Die Umpflanzung war erfolgreich, bis heute.



Bernd Witzel (I.) und Ewald Liebig im Dezember 2000 bei der Planung der Rosenbepflanzung

Oder bodendeckende und überhängende Rosen im Dreieck bei der Versammlungsterasse und am danebenliegenden Hang.



Von Günther Pasch gespendete Kletterrose "Parade"

Wichtig war, dass sich die ausgewählten Rosensorten am Berghang mit teils schwierigen Bodenverhältnissen gut anpassten und

auch kalte Winter und trockene Perioden unbeschadet überstehen konnten. Als Beipflanzung zu den Rosen wurde Lavendel gewählt.

In Weinbergen wurden Rosen früher als Indikator für Mehltau gepflanzt, heute pflanzt man möglichst widerstandsfähige Sorten.

Herr Liebig half auch bei der Vermittlung der Sponsoren. Alle Rosen im Weinberg stammen aus Steinfurther Rosenbetrieben.

Von Oktober bis November 1999 wurden die Pflanzlöcher für die Rosen vorbereitet. Am Samstag, den 11. März 2000, pflanzten die Weinfreunde etwa 100 Rosenstöcke. Auch hier tatkräftig und mit fachmännischem Rat unterstützt von Ewald Liebig. So war bald jede Parzelle mit einem Rosenstock geschmückt.

Dank der unermüdlichen und fachmännischen Pflege durch Günter Pasch, die auch immer Neuanpflanzungen erforderlich machten, sind bis heute zahlreiche farbenprächtig blühende Rosen zu bestaunen.

Die Rosenstöcke schmücken nicht nur unseren Weinberg, sondern werben auch für das historische Rosendorf Steinfurth, das beim Blick vom Johannisberg verborgen hinter der



Rosen – „die Königin im Garten“ und in unserem Weinberg

Goldstein-Hügelkette liegt.

Im November 2013 beschloss der Vorstand eine Neuordnung der Rosenpflege. Hintergrund war, dass die Verpflichtung der Stadt gegenüber, die Rosen im Randbereich des Weinbergs zu pflegen, in den letzten Jahren nicht zufriedenstellend erledigt wurde. Deshalb wurden für die Pflege freiwillige „Paten“ für den Außenbereich gesucht. Jeder Pate erhielt für ein über das Jahr gepflegtes Beet 10 Stunden Gemeinschaftsarbeit gutgeschrieben. Die Pflege der Rosenstöcke vor den den Parzellen obliegt den Parzellenbe-

auftragten bzw. den jeweiligen Mitgliedern der Parzelle im Rahmen der Gemeinschaftseinsätze.

Ein Rosenbeet gilt als „gut gepflegt“, wenn es jeweils zum Ende eines Monats unkrautfrei, sauber abgestochen und fachgerecht zurückgeschnitten wurde.

Zur regelmäßigen Pflege der Rosen gehört der Schnitt, der viel Wissen, Erfahrung und Fingerspitzengefühl erfordert. Im Gegensatz zu Rosen im Garten werden die Rosen im Weinberg nicht kurz, sondern eher wie Sträucher geschnitten. Im Herbst sollte nur das beschnitten werden, was weit herausragt. Der eigentliche Schnitt erfolgt Ende März oder im April. Ferner ist regelmäßig zu düngen. Hierbei ist darauf zu achten, dass genügend Feuchtigkeit vorhanden ist, um den Dünger auch zu aktivieren. Beim Spritzen der Rebstöcke gegen Mehltau werden auch die Rosenstöcke mit einbezogen. Gegen Sternrußtau und Rosenrost muss zusätzlich ein spezielles Mittel verwendet werden.

Und nicht zu vergessen: die Bodenbearbeitung. So wird z.B. Mulch benötigt, um Wildwuchs zu unterdrücken, die Sonneneinstrahlung und somit die Wasserverdunstung zu

vermindern und bei Platzregen den Boden nicht so stark zu verdichten. Die Mulchdecke sollte nicht dünner als 5 cm, aber auch nicht höher als 8 cm liegen. Ist sie höher als 10 cm, können die Rosen durch Sauerstoffmangel an den Wurzeln zu faulen beginnen. Sie sterben ab, gehen langsam aber sicher ein, endgültig meist erst nach 5 bis 6 Jahren. Das gleiche gilt an den Stellen, wo eine dicke Schicht Erde an den Rosenstock geschüttet wird. Es sollte in keinem Fall angehäufelt werden.

Noch heute arbeiten die Weinfreunde nach den Plänen für die Rosenanlage aus dem Jahre 2000, die mit fachlicher Beteiligung gerade für dieses spezielle Gelände ausgearbeitet wurden. So müssen bei den Rosen Wuchsform, Blütenfarbe, Standortverträglichkeit und harmonische Anordnung beachtet werden, dies betrifft auch Ersatzpflanzungen.

Das erste Rosenteam leitete Ingrid Philipp. Nach der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2015 übernahm Uschi Brauner das Rosenteam. Viele Rosenstöcke waren in keinem guten Zustand. Sie brauchten mehr intensive Pflege. Mit zunehmenden Alter und Krankheit konnte Weinfreund Günter Pasch trotz aller Bemühungen diese Aufgabe nicht mehr allein bewältigen. Deshalb suchte Uschi ein Team



Rosenstock am Rotwein

zur Verstärkung. Helga Kropp, Anita Kröker, Ulla und Gerd Hildebrandt waren bereit, bei den Rosen im oberen Bereich des Weinbergs mitzuarbeiten. Elfriede Neubauer und Inge

Schreiber übernahmen den unteren Bereich um die Musterparzelle 1 (MP1), später unterstützt durch Monika und Reinhard Wenske.



Monika Wenske und Elfriede Neubauer im Rosenfeld

Während der Gemeinschaftseinsätze und bei vielen zusätzlichen Terminen im Frühjahr und Sommer 2015 bemühte sich das Rosenteam um die Rosenpflege – mit mäßigem Erfolg. Besonders das Beet entlang des oberen Spazierweges zum Johannisberg machte Sorgen. Die halbhohen Buschrosen mit kleinen weiß-rosa Blüten waren so wild mit Unkraut durcheinander gewuchert, dass eine weitere Pflege fast unmöglich war. Auch viele einzelne Buschrosen vor den Parzellen 1 bis 10 und

13 bis 20 hatten sich nicht gut entwickelt.

Deshalb reifte im Sommer 2015 im Team der Entschluss, einige Rosenbeete und Einzelbüsche durch Neuanpflanzungen zu ersetzen. Nach eingehender fachkundiger Beratung durch Steinfurther Rosenzüchter entschieden wir uns für robustere und pflegeleichtere Rosenstöcke. Ihre Farben rosa, gelb und orange sollten einen leuchtenden Kontrast zu den bisher überwiegenden Blüten in pink und purpurrot bilden.

Im Herbst 2015 war es dann soweit: die Neupflanzungen konnten beginnen. Viele Weinfreunde unterstützten das Rosenteam bei den anstrengenden Arbeiten: Entfernen der alten Rosenstöcke, Ausgraben tiefer Löcher am Steilhang, Einfüllen neuer Rosenerde, Basteln von kleinen Drahtkörbchen für jeden einzelnen Rosenstock zum Schutz der Rosenwurzeln gegen Mäusefraß. Dies hatte Weinfreundin Helga Kropp zuhause sehr erfolgreich erprobt.

Im Frühjahr 2016 freuten wir uns auf die schönen neuen Rosenblüten. Aber entsetzt mussten wir feststellen, dass an fast allen neuen Rosenstöcken die jungen Triebe mit den Knospen fehlten! Was war geschehen? Dann erinnerten wir uns an den Bericht unser-

es Winzers Michael Schüler-Katz aus dem Rheingau. Auch er hat einen Weinberg in Waldnähe. Dort fehlten in einem Spätsommer viele der reifenden, immer süßer werdenden Trauben im unteren Bereich der Rebstöcke.



Anita Kröcker bei der Neubepflanzung

Wildschweine aus dem nahen Wald waren hungrige „Feinschmecker“ gewesen! Bei unseren Rosen waren es Rehe aus dem angrenzenden Wald, die die zarten Triebspitzen und Knospen als besonders delikat genossen hatten. Einmal konnte sie Burkhardt dabei sogar beobachten, wie sie wieder zurück in den Wald flüchteten. Als Schutz bauten wir um die einzelnen Rosenstöcke vor den Parzellen

luftige Drahtgestelle. Sie verhinderten erfolgreich das weitere Abfressen durch Tiere.

Nun konnten wir uns den ganzen Sommer über an den wunderbaren Rosenblüten erfreuen.

Auch im Jahr 2016 wollten wir wieder alte Rosenbeete ersetzen. Diesmal entschieden wir uns für ein Beet mit Dahlien, die unser Präsident Bernd Witzel zur Verfügung gestellt hatte. Sie waren ein ganz besonders leuchtender Farbtupfer entlang des Weges auf den Johannisberg. Ein anderes neues Beet entstand mit Lavendel und Gaura, beides wassergenügsame und hitzebeständige Pflanzen.

Eine besondere Herausforderung waren die Kletterrosen. Sie waren entlang der Spazierwege auf dem ganzen Weinberg verteilt und sollten die roten Sitzbänke und Rosenbögen verschönern. Aber ihr Gedeihen war schwierig. Der trockene steinige Boden setzte ihnen zu, ebenso der ständige Wechsel von Schatten und praller Sonne. Auch durch versehentliches Umtreten oder Abmähen der zarten Pflänzchen im umgebenden Gras mussten sie mehrfach neu gepflanzt werden.



Kletterrose an einer der historischen Bänke

Als weiterer Schmuck für das Terrassenbeet vor unserem Weinberghaus (damals noch

„Parzelle 21“) kamen in diesem Jahr auch mehrere Rosen-Hochstämme in verschiedenen Farben hinzu. Sie bereicherten die schon herrliche Aussicht auf Bad Nauheim noch mehr. Ein gelber Rosenstock war von Weinfreundin Elo Reuter-Gautsch gestiftet worden.

Ab 2017 leitet Monika Wenkse das Rosenteam und somit die Rosenpflege am Weinberg. Das aktive Rosenteam bestand temporär aus Ulla und Gert Hildebrandt, Helga Kropp, Elfriede Neubauer und Inge Schreiber. Stets unterstützt von Anita Kröker und Reinhard Wenske. Allen gebührt ein herzliches Dankeschön.

Das Ersetzen der Rosenstöcke, teilweise begründet durch die schwierige Lage, aber auch unerwartete Schäden durch Krankheit, setzte sich fort.

So wurde im Mai 2017 das Rosenbeet oberhalb von der MP I komplett erneuert, da die Pflanzen und das Beet in die Jahre gekommen waren. Der Boden wurde durch frischen Mutterboden und spezieller Rosen-erde ausgetauscht.

28 dunkelrote „Black Forrest“ Bodendecker-Rosen wurden neu gepflanzt. Eingerahmt werden die Rosenschönheiten durch insek-

tenfreundlichen Lavendel, so dass auch die Reben gut bestäubt werden.



Bodendeckerrose "Black Forrest"

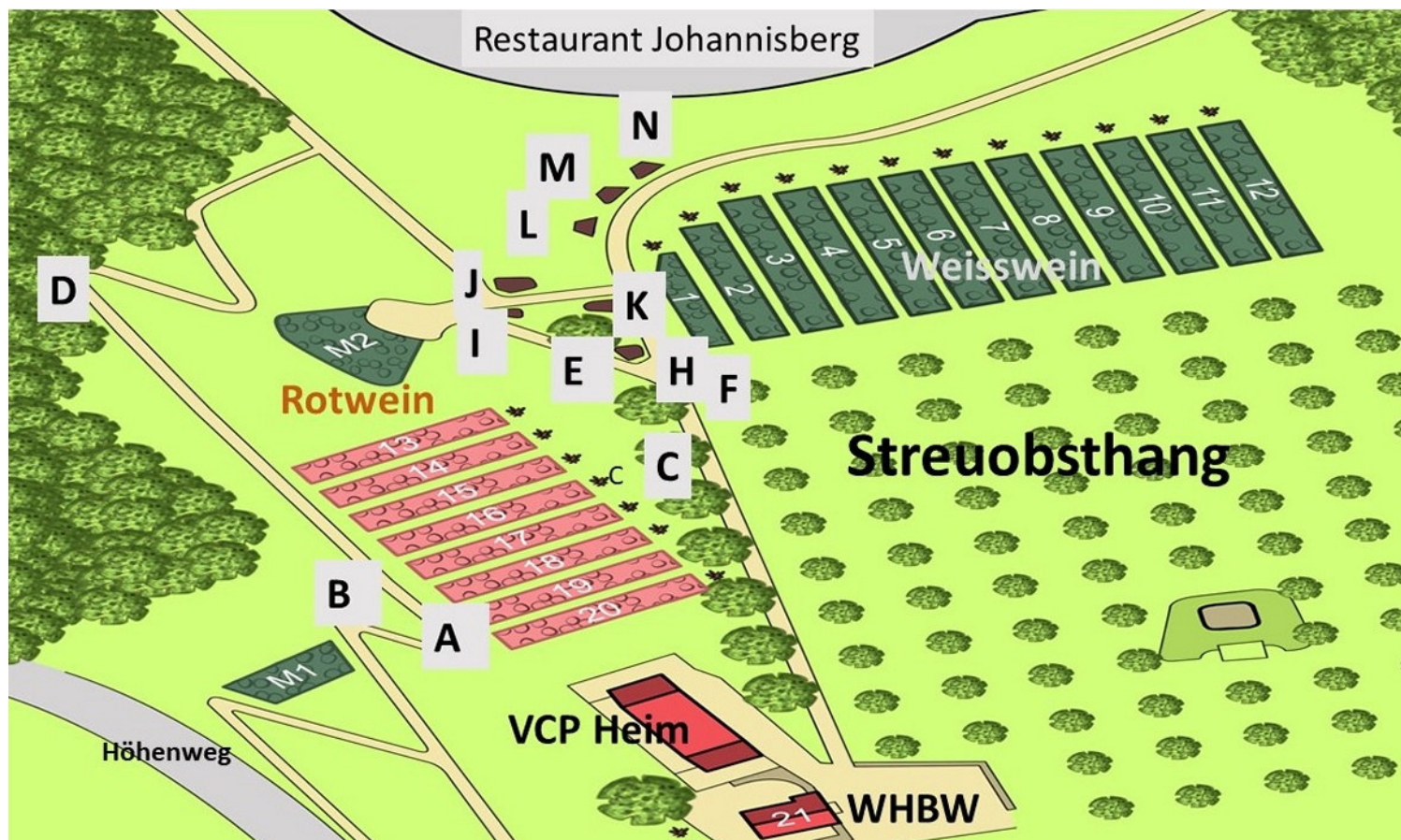
Weitere kleinere Anpflanzungen mit neuen Lavendelpflanzen und Rosen der Sorte „Violett Hood“, einer Kleinstrauchrose sowie drei Rosen der Sorte „La Rose de Molinare“ wurden im Laufe der Jahre vorgenommen. Dank der großzügigen Genehmigung des Vorstandes konnte 2021 das Beet am Weinberghaus Bernd Witzel neu angelegt werden. Das war notwendig, da die alten Rosen keine große Blühkraft mehr hatten und der Standort für Rosen auch zu dunkel war.

Es wurden zwei große und zwei kleinere Azaleenpflanzen neu gesetzt, dazu kamen Gräser und schattenfreundliche Stauden wie „Campanula Jingle Blue“. Dank der tatkräftigen Hilfe von Conny Dörr zusätzlich noch große Farne. Auch die Steinwand wurde mit hängenden Steinbeetpflanzen neu bestückt. Des Weiteren wurden am Beet gegenüber des Weinhouseingangs hitzeresistente Klein- stauden der Sorte „Vinca Minor Immer“ angepflanzt. An den Beeten neben dem Eingang zum Lagerraum wurden Gräser und ebenfalls hitzeresistente Pflanzen eingesetzt.

An der oberen Weinbergterasse wurde neuer Lavendel mit einer „Buddleja Pink Delight“ gepflanzt. Um die Beete gut zu füllen wurden diese bienenfreundlichen Pflanzen 2022 nochmals ergänzt und zusätzlich einige Lavendel gepflanzt. Ins große Lavendelbeet oberhalb vom Rotwein wurde als Farbtupfer eine rote Hochstammrose gesetzt.

Zur Zeit sind am Weinberg und rund um das Weinhaus 85 Rosenstöcke zu pflegen. Anzahl und Art der Rosen sind wie die Bepflanzung generell einem stetigem Wandel unterworfen.

Rosen tun den Weinreben und der Seele gut !



Die Abbildung zeigt den Stand Ende Januar 2022

Rosenbögen: A „Louise Odier“, historische Kletterrose / C „Parade“, Kletterrose / D „Rosenreigen“

Rosenbeete: B „Granny“, Ramblerrose, pink „Morning Jewel“ Kletterrose, hellrot, und „New Dawn“, Kletterrose, hellrot /

F „Armada“, Strauchrose, rosa / H „Super Dorothy“, Ramblerrose, pink / I, E, K „Max Graf“, Ramblerrose, pink, „Sternenflor“ Kleinstrauchrose, Bodendecker, weiß, und „Heideröslein“ Wildblüten Strauchrose, rosa / J „Rosarium Utersen“, Kletterrose, pink, „Rosenwalzer“, englische Rose, rosa / L, M, N „Angela“, Beetrose, rosa, „Mrs. Ohn Laing von 1879“, historische Kletterrose, pink

Rosenstöcke über den Parzellen: P01 bis P03 „Armada“, Strauchrose, rosa / P04 bis P06 „Centenaire“, Strauchrose, rosa /

P07 bis P09 „Astrid Lindgreen“, Strauchrose, rosa / P10 bis P12 „Marquerite Hilling“, Strauchrose, rosa / P13 nicht bepflanzt /

P14 bis P20: „Lichtkönigin Lucia“, und „Graham Thomas“, Strauchrosen, gelb

Rosenstöcke am Vereinsheim: Seitlich „Lichtkönigin Lucia“, Strauchrose, gelb, Am Hang unbekannte Strauchrosen

9. | Anhänge

9.1 Die Initiatoren

Die Initiatoren und Macher des Weinbergprojekts waren Bernd Witzel und Hans-Martin Herrmann. Den Verein zu zügigem Wachstum brachte der erste Präsident des Vereins, Peter Griebisch.

Peter Griebisch (Jg. 1937), Ing. Druck- und Reproduktionstechnik, kam durch den Aufruf in der FAZ zur Gründerversammlung. Er führte den Verein von der Gründung am 06.11.1998 bis zum 28.04.2003 als 1. Vorsitzender. Ihm gelang es in den beiden Amtsperioden, die Mitgliederzahl auf 180 zu steigern. In seiner Amtszeit veranstaltete er das erste „Bacchusfest“. Er brachte als erster die Idee zur Diskussion, ein eigenes Vereinsheim zu bauen. Aus gesundheitlichen Gründen trat er 2003 nicht mehr zur Wahl an. Am 02.04.2004 wurde er für seine Leistung, den Verein in kurzer Zeit zur Blüte zu bringen, zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Peter Griebisch genoss in seiner Amtszeit auch große Zustimmung in der Bad Nauheimer Bevölkerung.



Bernd Witzel (Jg. 1946) war von 1993 bis 2005 zweiter haupt-amtlicher Stadtrat der Stadt Bad Nauheim und damit u. a. zuständig für das Grünflächenamt. Eine seiner dienstlichen Aufgaben war es damals, eine Lösung für das verwilderte Gelände des Johannisbergs zu finden. Er entwickelte dazu die Idee, einen Freundeskreis „Weinanbau am Johannisberg“ zu gründen, der das Gelände unterhalb des Cafés Johannisberg von der Stadt pachten, einen Weinberg anlegen und die Rebstöcke pflegen sollte. Jedes Mitglied sollte eine bestimmte Anzahl von Weinreben pflegen und einen proportionalen Anteil des Weins erhalten. Mit dieser Lösung würde der Betrieb des Weinbergs die Stadt nicht belasten.

Bei der Gründung des Vereins übernahm er das Amt des 2. Vorsitzenden und Vorsitzenden der Parzellenbeauftragten und wurde zum unbestrittenen Motor der Vereinsentwicklung. Von 2005 bis 2011 war Bernd Witzel Bürgermeister der Stadt Bad Nauheim, ab 2016 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung. Von 2003 bis 2021 war er Präsident des Freundeskreises, und von 2021 bis zu

seinem Tod 2022 Ehrenpräsident. Seine gute gesellschaftliche Vernetzung und die Rolle des Gastgebers für viele Vereinsveranstaltungen in seiner Straußenwirtschaft „Zum Grünen Baum“ haben die Entwicklung des Freundeskreises stark geprägt.



Hans-Martin Herrmann (Jg. 1956) studierte nach einer Berufsausbildung zum Landschaftsgärtner in Geisenheim das Fach Grünplanung und schloss das Studium als Diplom Ingenieur ab. Zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn arbeitete er im Amt für Landschaftspflege, Obst- und Gartenbau in Tett nang.

Nach 10 Berufsjahren wechselte er nach Bad Nauheim und wurde dort unter dem Stadtrat Peter Keller Amtsleiter im Amt für Grünflächen und Umweltschutz. 1993 wurde sein Amt dem neu ernannten Stadtrat Bernd Witzel zugeordnet. Im Zuge der Verwaltungsreform wurde ihm die Leitung des Fachdienstes Grünflächenplanung im Fachbereich Stadtentwicklung übertragen. Seit 2020 ist er, ein Vereinsmitglied der ersten Stunde, im Ruhestand.



9.2 Die Vorstände

Vorstandsmitglieder 1999



Vorne von links nach rechts: (PZB = Parzellenbeauftragter)

Wolfgang Iser, Dietrich Bormuth PZB, Hans Berthold PZB, Leo Kaiser PZB, Ingrid Philipp Veranstaltungen, Ulrike Kaiser PZB. Ute von Rosenzweig, Bernd Witzel 2. Vorsitzender

Hinten von links nach rechts: Peter Griebisch 1. Vorsitzender, Günter Pasch Vereinszeitung, Norbert Habicht, Joachim Riege PZB, Claus Kaiser PZB, Frank Mörlers Schriftwart

Nicht auf dem Foto: Peter Gundel, Dieter Liebert Presseberichte, Klaus Ritt Vertreter des Magistrats, und die Kassenprüfer Angelika Gundel, Manfred Schüngel, Horst Steiper

Vorstandsmitglieder 2001



Vorne von links nach rechts: Günter Pasch Schriftführer Internetseiten, Peter Gundel, Ulrike Kaiser, Hans Berthold Jugendwart, Bernd Witzel 2. Vorsitzender, Peter Griebisch 1. Vorsitzender

Hinten von links nach rechts: Peter Bartussek Schatzmeister, Claus Kaiser Organisation und Veranstaltungen, Frank Mörl Internet System, Dieter Liebert Presseberichte

Nicht auf dem Foto: Ria Steinhauer Magistratsabgeordnete, Peter Gundel Sonderaufgaben, Ulrich Eisenreich Vertreter des Magistrats, und die Kassenprüfer: Angelika Gundel, Manfred Schüngel, Horst Steiper

Vorstandsmitglieder 2003

Bernd Witzel 1. Vorsitzender, Claus Kaiser 2. Vorsitzender, Richard Holbe Schriftführer, Horst Steiper Kassenwart, Ulrike Kaiser Önologie, Anita Kröker Veranstaltungen, Dieter Liebert Presseberichte, Frank Mörlers Systembetreuung Internet, Günter Pasch Mitgliederinformation, Kassenprüfer: Leo Kaiser, Hanno Pischinger und Bernd Vieritz

Vorstandsmitglieder 2005



Vorne von links nach rechts: : Ulrike Kaiser Rosenpflege, Richard Holbe Schriftführer, Anita Kröker Organisation von Veranstaltungen, Horst Steiper Schatzmeister, Helga Ott Redaktion Internet

Hinten von links nach rechts: Günter Pasch Redaktion Weingeflüster, Gerhard Voßmüller neue Medien, Bernd Witzel Präsident, Claus Kaiser Vizepräsident, Dieter Liebert Presseberichte

Nicht auf dem Foto: Ulrich Eisenreich Vertreter des Magistrats und die Kassenprüfer: Edgar Richter, Eckhard Langenbach und Bernd Vieritz

Vorstandsmitglieder 2007



Vorne von links nach rechts: Bernd Witzel 1. Vorsitzender, Horst Steiper stellvertretender Schatzmeister, Richard Holbe Sekretär, Helga Ott Redaktion Weingeflüster/Internet, Ulrike Kaiser Önologie / Rebenpflege

Hinten von links nach rechts: Norbert Habicht Vors. der Parzellenbeauftragten, Christoph Suberg Internetauftritt, Dieter Liebert Pressereferent, Manfred Schüngel Schatzmeister

Nicht auf dem Foto: Anita Kröker Organisation von Veranstaltungen, Gerhard Hahn Vertreter des Magistrats und die Kassenprüfer Herbert Bender, Hans Jürgen Kipar, Ulrich Eisenreich

Vorstandsmitglieder 2009



Vorne von links nach rechts: Manfred Schüngel Schatzmeister, Gerhard Hahn Vertreter des Magistrats, Bruno Geyer Vorsitzender der Parzellen beauftragten und Önologe, Richard Holbe Sekretär, Helga Ott Mitgliederinformation / Redaktion Weingeflüster, Burkhard Rüster Versorgung Parzelle 21, Anita Kröker Veranstaltungen, Horst Steiper stv. Schatzmeister, Bernd Witzel Präsident

Hinten von links nach rechts: Christoph Suberg Vizepräsident und Internetauftritt, Dieter Liebert Pressereferent

Nicht auf dem Foto: die Kassenprüfer: Jörg Krämer, Ernst Kröker und Eckhard Langenbach

Vorstandsmitglieder 2011



Vorne von links nach rechts: Burkhard Rüster Versorgung der Parzelle 21 und Büro arbeiten, Dr. Albert Erdrich Vorsitzender der Parzellen beauftragten und Önologe; Eleonore Reuter Hausmanagement P21, Richard Holbe Sekretär, Horst Steiper stv. Schatzmeister, Helga Ott Mitgliederinformation / Redaktion Weingeflüster, Anita Kröker Veranstaltungen, Bernd Witzel Präsident
Hinten von links nach rechts: Martin Weisser Vizepräsident und Pressereferent, Dieter Liebert, Manfred Schüngel Schatzmeister
Nicht auf dem Foto: Christoph Suberg Internetauftritt, Bruno Geyer stv. Parzellen Vorsitzender und Technik am Weinberg, Peter Baumann Magistratsvertreter und die Kassenprüfer: Ernst Kröker, Paola Castellano - Weisser, Angelika Gundel

Vorstandsmitglieder 2013



Von links nach rechts: Bernd Witzel Präsident, Günter Neubauer Koordination Pflege Außenanlage und Rosen, Uschi Brauner Unterstützung Schatzmeisterin und P 21, Elo Reuter-Gautsch Hausmanagement P21 und Bargeldkasse, Marie Gillissen Sekretärin/ Schriftführerin, Angelika Gundel Schatzmeisterin, Helga Ott Redaktion Weingeflüster und Internet, Anita Kröker Veranstaltungen und Schaukästen, Bruno Geyer Technik am Berg und Spritzteam, Burkhart Rüster Vizepräsident und Vorsitzender der Parzellenbeauftragten

Nicht auf dem Foto: Kassenprüfer: Ulrich Schlör und Michael Schreiber, Peter Baumann Magistratsvertreter

Vorstandsmitglieder 2015



Vorne von links nach rechts: Bernd Witzel Präsident, Uschi Brauner Unterstützung Schatzmeisterin und P 21, Angelika Gundel Schatzmeisterin, Anita Kröker Veranstaltungen und Schaukästen, Helga Ott Redaktion Weingeflüster und Internet, Peter König Management P21, Günter Neubauer Koordination Pflege Außenanlage und Rosen

Hinten von links nach rechts: Burkhart Rüster Vizepräsident und Vorsitzender der Parzellen beauftragten, Elo Reuter-Gautsch Hausmanagement P21 und Bargeldkasse, Marie Gillissen Sekretärin/ Schriftführerin, Michael Lutsch Technik am Berg

Nicht auf dem Foto: Bruno Geyer Spritzteam, Peter Baumann Magistratsvertreter und die Kassenprüfer Hans Ulrich Halwe und Adolf Zissel

Vorstandsmitglieder 2017



Vorne von links nach rechts: Günter Neubauer Brückenglied zwischen Vorstand und aktiven/passiven Senioren des Freundeskreises und z.b.V., Helga Ott Redaktion Weingeflüster und Internet, Monika Wenske Rosenpflege am Weinberg, Elo Reuter-Gautsch Hausmanagement P21 und Kassenführung P21, Anita Kröker Veranstaltungen, Schaukästen, Angelika Gundel Schatzmeisterin, Peter König Vize-Präsident und Getränke-Einkauf, Parzelle 21: Belegung/ Vermietung, Arbeitseinsätze in P21, Bernd Witzel Präsident

Hinten von links nach rechts: Michael Lutsch technische Betreuung des Geräteparks und Pflege der Jungreben, Karl-Heinz Dorfner Sekretär

Nicht auf dem Foto: die Kassenprüfer Hans Ulrich Halwe, Adolf Zissel

Vorstandsmitglieder 2019

Bernd Witzel Präsident, Rolf Dörr Vizepräsidenten und Sprecher der Parzellenbeauftragten, Angelika Gundel Schatzmeisterin, Anja Voeste Sekretärin, Conny Dörr Redaktion Weingeflüster, Ulrike Mittelstädt Organisation der Veranstaltungen, Peter König Getränke-Einkauf, Parzelle 21: Belegung/ Vermietung, Arbeitseinsätze in P21, Elo Reuter-Gautsch Hausmanagement P21 und Kassenführung P21, Botho von zur Mühlen technische Betreuung des Geräteparks, Kassenprüfer: Inge Schreiber, Adolf Zissel, und Uli Schlör

Vorstandsmitglieder 2021



Vorne von links nach rechts: Angelika Gundel Schatzmeisterin, Anja Voeste Sekretärin, Conny Dörr Redaktion Weingeflüster

Mitte von links nach rechts: Ulrike Mittelstädt Organisation der Veranstaltungen, Elo Reuter-Gautsch Hausmanagement P21 und Kassenführung P21, Peter König Getränke-Einkauf, Parzelle 21: Belegung/ Vermietung, Arbeitseinsätze in P21, Bernd Witzel Präsident

Hinten von links nach rechts: Botho von zur Mühlen technische Betreuung des Geräteparks, Rolf Dörr Vizepräsidenten und Sprecher der Parzellenbeauftragten

Nicht auf dem Foto: die Kassenprüfer: Inge Schreiber, Adolf Zissel, und Uli Schlör

Vorstandsmitglieder 2023

Rolf Dörr Präsident, Anja Voeste Vizepräsidentin, Elke Zender Schriftführerin, Catherina Arlt Schatzmeisterin, Ulrike Mittelstädt Veranstaltungen, Angelika Gundel Mitgliederbetreuung, Botho von zur Mühlen Lager/Logistik

Kassenprüfer ist die Steuerberaterin Sandra Oechler

9.3. Ehrungen

9.3.1 Ehrenpräsidenten

Peter Griebisch	seit 28.03.2002
Bernd Witzel	seit 25.09.2021

9.3.2 Ehrenmitglieder

Annemarie Brückner	seit 27.02.2004
Thomas Jüngel	seit 31.03.2006
Hans-Ulrich Lipphardt (OVAG)	seit 30.03.2007
Dieter Liebert	seit 03.04.2009

Horst Steiper	seit 03.04.2009
Anita Kroeker	seit 10.03.2015
Helga Ott	seit 28.04.2017
Eleonore Reuter-Gautsch	seit 28.04.2017
Angelika Gundel	seit 28.04.2017
Ernst Stadler	seit 26.04.2019
Peter König	seit 25.09.2021
Margrit Lehmann	seit 24.03.2023
Burkhard Rüster	seit 24.03.2023

9.4 Unser Weinertrag

Ertrag in 0,75 L Flaschen ab Weinjahr 2000

Weinjahr	Anzahl Flaschen Weißwein	Anzahl Flaschen Rotwein	Anzahl Flaschen Rotling	Bemerkung
2000			480	0,5 L Flaschen
2001			1541	
2002	1886	370	0	
2003	1382	424	0	
2004	2040	740	0	
2005	616	247	0	
2006	1470	504	0	
2007	1572	678	0	
2008	1470	790	0	
2009	986	339	0	
2010	1863	360	0	
2011	1828	962	0	
2012	542	390	0	Davon je 400 / 380 0,5 L Flaschen
2013	840	530	0	
2014	1345	1290	0	
2015	1350	1380	0	

Weinjahr	Anzahl Flaschen Weißwein	Anzahl Flaschen Rotwein	Anzahl Flaschen Rotling	Bemerkung
2016	1146	1131	0	
2017	1592	843	0	
2018	2160	1625	0	davon 150 Magnum Flaschen
2019	2025	1523	0	
2020	1806	911	874	
2021	1059	666	901	
2022				

9.5 Unser Weinlied



Johannisberger Wiederkehr

gewidmet dem Freundeskreis Weinanbau Johannisberg Bad Nauheim

Musik: Ruprecht Kölbl
Text: Anita Kröker

Walzertempo

Gesang

Klavier

Ich kenn - en
An die - sem
Bad Nau - heim

— gu - te Trop - pe — en ech - te
— Hang, da ste - hen ver - wohnt - vom
— liegt zu Fü - ßen und rund - he

zeit hier - her, wo ich zu - hau - se bin.

Sein Gold ruft mich all - zeit hier - her,

1. + 2. 3.
wo ich zu - hau - se bin. An bin.

Copyright 1999 by Ruprecht Kölbl/Anita Kröker

9.6 Erster Jahresbewirtschaftungsplan



Gegründet 1998

Jahresbewirtschaftungsplan 2015 des „Freundeskreises Weinanbau Johannisberg Bad Nauheim“

A. Öffnungszeiten der Parzelle 21

Das Vereinsheim „P21“ ist in der Regel sonntags von 14:00 bis 18:00 Uhr öffentlich und an den Gemeinschaftseinsätzen samstags von 16:00 bis 18:00 Uhr, sowie mittwochs von 20:00 bis 22:00 Uhr für Vereinsmitglieder geöffnet. Zu Beginn des jeweiligen Jahres wird der Terminplan mit den für den Dienst verantwortlichen Parzellenbeauftragten im „Johannisberger Weingeflüster“ veröffentlicht. Darüber hinaus finden in P21 für die Sitzungen des Vorstands und der Parzellenbeauftragten-Versammlung statt.

Die P21 kann auch für private Feiern an freien Tagen **gegen Gebühr** überlassen werden.

Das für die Bewirtschaftung der Parzelle 21 zuständige Vorstandsmitglied führt hierzu den Belegungskalender.

Sonderöffnungszeiten sind mit dem Vorstand abzustimmen (z.B. 1. Mai)

B. Bodenarbeit:

Jeder Rebenbesitzer ist für die Bodenbearbeitung seiner eigenen Reben verantwortlich. Im Unterstockbereich ist ganzjährig ein Streifen von 60 cm von Bewuchs frei zu halten. Tiefgründige Bodenbearbeitung (d.h. den Streifen in der Rebenzeile hacken, Rasenkanten abstechen) ist möglichst erst ab Februar zu beginnen und ist bis zum Zeitpunkt des Arbeitseinsatzes im April abzuschließen. Ausgehackte Pflanzen sollten im Weinberg verbleiben. Der Boden unter den Rebstöcken muss mit dem Rasen in den Gassen eine Ebene bilden, um ungehindert mähen zu können. Nicht vergebene Rebstöcke werden in Gemeinschaftsarbeit gepflegt.

C. Rebenpflege:

Der Rebschnitt wird durch geschulte Mitglieder, in der Regel Parzellenbeauftragte, durchgeführt. Das geschnittene Vorjahresholz wird danach von den Parzellenmitgliedern herausgelöst und zum Häckseln bereitgelegt.

Gegert wird mit zwei Bogreben als Flachbogen sofern möglich am unteren Draht, eine bergabwärts, die zweite bergauf. Der Abstand der Spitzen aufeinander zeigender Gerten zweier benachbarter Rebstöcke soll 10 cm betragen. Unter dem oder am Rebstockkopf soll zusätzlich ein Zapfen mit einem Auge zur Gewinnung von Zielholz fürs kommende Jahr stehen gelassen werden.

Die optimale Augenzahl je Gerte ist in unserer Anlage durch den Abstand unserer Rebstöcke vorgegeben.

Die Anzahl der Trauben pro Ertragstrieb wird auf drei beschränkt, die endgültige Festlegung der Ertragsregulierung erfolgt jährlich nach der Weinblüte.

Das Ausgeizen und Einfädeln abstehender Triebe an den eigenen Rebstöcken ist von den Rebstockbesitzern regelmäßig und **auch** außerhalb der Gemeinschaftseinsätze durchzuführen. Die übrigen Stock- und Laubwandarbeiten finden unter den Vorgaben des Einsatzleiters bei den Gemeinschaftseinsätzen statt. Die Gipfelhöhe ist auf 20 cm über dem oberen Draht einzustellen.

D. Rebenschutz

Der Rebenschutz wird in Abstimmung mit dem Weinbauamt Eltville von zertifizierten Mitgliedern für die gesamte Anlage durchgeführt.

Verantwortlich für den Einsatz im laufenden Jahr ist Dr. Benno Jungbluth.

E. Weinzuteilung

Die Weinzuteilung erfolgt nach folgender Formel:

Erntemenge [Flaschen]

Minus 5 % vereinsinternes Kontingent (abrundungsabhängig)

Minus 1 Flasche (nur Weißwein) für jedes Mitglied, ob aktiv oder passiv

= **Restmenge** [Flaschen]

Zuteilungsmenge je Aktivem [Flaschen]=

Restmenge [Flaschen]

Mal Zuteilungspunkte je Aktivem (siehe unten)

Geteilt durch die Gesamtzahl der Zuteilungspunkte aller Aktiven

Zuteilungspunkte je Aktivem

= Anzahl der Rebstöcke des einzelnen Aktiven

Mal Einsatzmultiplikator (siehe Kapitel F.)

Nicht bewirtschaftete Rebstöcke werden so in der Berechnung nicht berücksichtigt.

Passive Mitglieder, die sich an Sondereinsätzen beteiligen, erhalten für 10 Einsatzpunkte nach Maßgabe der im Anhang beigefügten Tabelle eine Flasche Wein zusätzlich, höchstens jedoch drei.

F. Punktesystem für den persönlichen Einsatz der aktiven Mitglieder

Die Weinbergarbeit zu bewältigen und das gemeinschaftliche Ziel, einen guten Wein zu erhalten, ist nur zu erreichen, wenn alle Aktiven sich gleichermaßen engagieren. Aktive, die sich besonders einsetzen, sollen daneben mit zusätzlichem Weinkontingent belohnt werden.

Die Regelung der Pflichtstunden bleibt unberührt.

In Anwendung der Artikel II 9. und IV 7. der Geschäftsordnung wird ein Punktesystem für den persönlichen Einsatz der aktiven Mitglieder eingeführt. Im Laufe des Jahres kann der Aktive Punkte nach Maßgabe der im Anhang beigefügten Tabelle sammeln und dadurch seine Weinkontingent beeinflussen. Die maximale Punktzahl ist auf 150 Punkte begrenzt.

Der Einsatzmultiplikator errechnet sich aus der am Jahresende erreichten Punktzahl geteilt durch 100. Jeder Aktive kann somit seine Weinzuteilung bis zu 50 % (Faktor 1,5) erhöhen. Bei schlechter Leistung kann sie sich auf minimal eine Flasche vermindern (Faktor 0,0).

Über die Punktegewährung entscheidet eine Jury. Sie besteht aus einem neutralen Parzellenbeauftragten, dem Sprecher der Parzellenbeauftragten und einem Vorstandsmitglied. Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit getroffen und dokumentiert.

Bad Nauheim, den 14.05.2015

Für den Vorstand

Für die Parzellenbeauftragten

Anhang: Punktetabelle

Art des Einsatzes	Punkte	Punkte
Normale Punkte	je	maximal
Mitarbeit beim Rebschnitt oder Gerten	5	10
Bodenbearbeitung gemäß Kapitel B. bis zum 15. April		30
Regelmäßige Pflege der eigenen Rebstöcke gemäß Kapitel B. und C. <u>bis zu den ersten Arbeitseinsätzen von Juni bis September</u>	10	30
Mitarbeit bei einem allgemeinen Gemeinschaftseinsatz und bei den Sonntagseinsätzen in P21	2	20
Mitarbeit bei einer Weinlese	5	10

Zusätzliche Punkte	je	maximal
Aktiver Einsatz im Spritzteam	5	30
Aktiver Einsatz im Mähteam	5	30
Sondereinsätze am Weinberg (z.B. Drähte spannen, Netze auf-/abhängen, Roden, Pflanzen)	5	10
Ganzjährige Patenschaft für Rosenbeete je	5	20
Sonstige Einsätze (z.B. beim Etikettieren oder bei großen Vereinsveranstaltungen)	5	15

9.7 Liste der Veranstaltungen

2001

15.06. Fahrt nach Villier-sur-Marne
25. 08. Tagesfahrt an die Mosel
16.09. Radtour nach Sachsenhausen
03.11 Bacchusfest
14.12. Weihnachtsmarkt

2002

15.03. Jahreshauptversammlung
24.03. Fahrt zur Messe Pro Wein
07.04 Vortrag „Wein und Gesundheit“
01.05. Ausflug nach Rüdesheim
09.06. Weinausgabe
12.07. Rosenfest
31.08. Ausflug in die Pfalz
20.09. Seminar „Wein und Küche“
12.10. Bacchusfest
15.11. Seminar „Wein und Käse“
20.12. Weihnachtsmarkt

2003

31.01. Weinprobe
07.03. Seminar „Wein und Klassik“
28.03. Jahreshauptversammlung
11.04. Seminar „Wein und Gesundheit“

01.05. Wanderausflug an die Bergstraße

15.06. Weinausgabe

02.07. Weinblütenfest

23.08. Zwei-Tagesausflug zum Kaiserstuhl

26.09. Weinprobe

25.10. Bacchusfest

21.11. Weinprobe

19.12. Weihnachtsmarkt

2004

09.02. Seminar „Wein und Küche“

27.02. Jahreshauptversammlung

28.02. Aktion Schmutzfink

08.03. Tiefenbacher Weinfreunde besuchen uns

19.03. Seminar „Texte-Töne-Tafelfreuden“

08.03. Vortrag „Gotteshäuser unterm Weinberg“

20.05. Wein und Jazz am Teichhaus

25.06. Weinprobe im Gewölbekeller Witzel

04.07. Weinausgabe

18.07. Rosenfest

28.08. Jahresausflug an die Ahr

01.10. Mitgliederversammlung

15.10. Seminar „Wein und Küche“

27.11. Bacchusfest

17.12. Weihnachtsmarkt

2005

01.01. Bergputzen
15.04. Mitgliederversammlung
02.05. Besuch des Tiefenbacher Weinfests
11.05. Richtfest des Vereinsheims „P21“
26.06. Weinausgabe
09.07. Eis und Wein
24.07. Flohmarkt „Kunst und Krempel“
27.08. Zwei-Tagesausflug nach Sachsen
04.09. Lesung „Auf literarischer Spuren berühmter
Bad Nauheimer“
01.10. AO-Mitgliederversammlung
15.10. Kochen mit Frank
29.10. Bacchusfest
27.11. Übergabe des Vereinsheims „P21“
16.12. Weihnachtsmarkt

2006

01.01. Bergputzen
03.03. Mitgliederversammlung
04.08.04 Weinprobe
30.04. Eberstädter Weinfreunde besuchen uns
01.05. Wir feiern den 1. Mai
14.05. Flohmarkt „Kunst und Krempel“
01.07. Fußball-WM Übertragung in P21

16.07. Rosenfest

20.08. Damenausflug nach Boxberg zum
Pferderennen

26.08. Jahresausflug nach Esslingen

02.09. Oldtimertag am Johannisberg

24.09. Weinausgabe

09.10. Weinlesefest

15.10. HR4 besucht uns

26.11. Abend „Hessische Küche“ in P21

15.12. Weihnachtsmarkt

2007

30.03. Jahreshauptversammlung

30.06. Mediterraner Abend in P21

26.08. Jahresausflug Oberes Mittelrheintal

02.09. Weinausgabe

30.09. Weinlesebrunch

02.11. Gerds Schlachtfest in P21

14.12. Weihnachtsmarkt

31.12. Sylvester in P21

2008

01.01. Bergputzen

08.03. Matjes mit Pellkartoffeln-Essen in P21

20.03. Grüne Soße Essen

22.05. Seminar „Eis und Wein“

15.06. Große Jubiläums-Sternfahrt
11.07. Rosenfest
10.08. Weinausgabe
23.08. Dreiländer Ausflug
19.09. Teilnahme bei „Der Berg ruft“
17.10. Jubiläumsweinprobe
30.11. „Wilder Advent“ Wildessen in P21
19.12. Weihnachtsmarkt
31.12. Sylvester in P21

2009

01.01. Bergputzen
03.04. Jahreshauptversammlung
09.04. Grüne Soße Essen
25.04. Blumenmarkt in Bad Nauheim
17.05. Ausflug nach Rotenburg/Fulda
10.07. Weinprobe im Gewölbekeller Witzel
22.08. Jahresausflug nach Sommerhausen
23.08. Weinausgabe
20.11. Diner „Hessischen Produkten auf der Spur“
18.12. Weihnachtsmarkt
31.12. Sylvester in P21

2010

01.01. Bergputzen
17.02. Heringessen

26.03. Diner „Spanische Küche“
01.04. Grüne Soße Essen
01.05. Infostand Sprudelhof
07.05. Jahreshauptversammlung
11.06. Landesgartenschau, Treffen mit Vereinen
18.06. Teilnahme am Rosenfest
07.07. Besuch bei einer Elfenbeinschleifer in
Erbach
09.07. Diner „Leben wie Gott in Frankreich“
05.09. Weinausgabe
26.11. Diner „Hessische Küche“
17.12. Weihnachtsmarkt
31.12. Sylvester in P21

2011

01.01. Bergputzen
09.03. Heringessen
22.04. Grüne Soße Essen
29.04. Mitgliederversammlung
07.07. Herrenpartie zur Brauerei Lich
17.07. Jazz im Weinberg
24.07. Besuch in Rodheim/Bieber
30.07. Diner „Leben wie Gott in Frankreich“
07.08. Buffet im Weinberg Eberstadt
19.08. Drei-Tagefahrt nach Belgien
04.09. Weinausgabe

17.09. Federweiserfest in Tiefenbach
18.11. Essen aus der Region
21.11. Jahresabschluss in P21
16.12. Weihnachtsmarkt
31.12. Sylvester in P21

2012

01.01. Bergputzen
04.02. Exkursion nach Böchingen
17.03. Gerten in Kiedrich
24.03. Schwäbischer Abend
27.03. Mitgliederversammlung
06.04. Grüne Soße Essen
23.06. Ehrenamtsmesse im Sprudelhof
08.07. Jazz im Weinberg
21.07. Diner „Leben wie Gott in Frankreich“
18.08. Ausflug Ladenburg
23.09. Etikettieren
02.09. Weinausgabe
25.11. Diner „Heimischen Produkten auf der Spur“
14.12. Weihnachtsmarkt
31.12. Sylvester in P21

2013

01.01. Bergputzen

13.02. Heringssessen
16.02. Rebschnittlehrgang mit Herrn Fuchs
22.03. Jahreshauptversammlung
29.03. Grüne Soße Essen
25.05. Gotik und Wein in Kiedrich
16.06. Jazz im Weinberg
30.06. Sommerfest IM Hof Witzel
03.08. Diner „Leben wie Gott in Frankreich“
09.08. Besuch der Rheingauer Weinwoche
24.08. Zwei-Tagesausflug nach Bad Langensalza
01.09. Weinausgabe
27.10. Erntedankfeier in P21
11.11. Wanderung mit Gänseessen
15.11 Diner „Essen aus der Region“
09.12. Sternschnuppenmarkt in Wiesbaden
13.12. Weihnachtsmarkt
31.12. Sylvester in P21

2014

01.01. Bergputzen
05.03. Heringssessen
29.03. Gerten in Kiedrich
18.04. Grüne Soße Essen
25.04. Jahreshauptversammlung
15.06. Swing im Weinberg
19.07. Diner „Leben wie Gott in Frankreich“

23.08. Ausflug an die Bergstraße
02.09. Etikettieren
02.11. Erntedankfest in P21
21.11. Essen aus der Region
19.12. Weihnachtsmarkt
31.12. Sylvester in P21

2015

01.01. Bergputzen
30.01. Aktivenversammlung
18.02. Heringessen
28.03. Gerten in Kiedrich
03.04. Grüne Soße
10.04. Jahreshauptversammlung
01.05. Maifest in P21
14.05. Vatertag, Grillen in P21
27.06. Ausflug ins Mittelrheintal
01.08. Diner „Leben wie Gott in Frankreich“
16.08. Swing im Weinberg
08.08 Etikettieren
06.09 Weinausgabe
12.09 Fahrt nach Rotenburg/Fulda
18.10 Erntedankfeier in P21
27.11 Diner „Essen aus der Region“
30.11 Fahrt zum Weihnachtsmarkt in Mainz
18.12 Weihnachtsmarkt

31.12 Sylvesterfeier in P21

2016

01.01 Bergputzen
15.02 Heringessen
11.03 Aktivenversammlung
25.03 Grüne Soße Essen
02.04 Gerten in Kiedrich
05.05 Vatertagfeier in P21
06.05 Jahreshauptversammlung
05.06 Rotenburger besuchen uns
16.07 Dinner „Französischer Abend“
31.07 Dinner im Weinberg
13.08 Zwei-Tageausflug nach Essen
29.08 Etikettieren
04.09 Weinausgabe
16.10 Erntedankfeier in P21
18.11 Diner „Essen aus der Region“
16.12 Weihnachtsmarkt
31.12 Sylvester P21

2017

01.01. Bergputzen
01.03. Heringessen
17.03. Aktivenversammlung
01.04. Gerten in Kiedrich

19.04. Grüne Soße Essen
28.04. Jahreshauptversammlung
25.05. Grillfest in P21
24.06. Fahrt nach Schwäbisch Hall
09.07. Swing im Weinberg
13.08. Brunch im Weinberg
06.09. Etikettieren
10.09. Weinausgabe
17.11. Diner „Essen aus der Region“
04.12. Sternschnuppenmarkt Wiesbaden
15.12. Weihnachtsmarkt
31.12. Sylvester in P21

2018

14.02. Heringessen
23.03. Aktivenversammlung
23.03. Grüne Soße Essen
24.03. Gerten in Kiedrich
04.04. Geschenkübergabe an die
Big Band Idstein
13.04. Jahreshauptversammlung
10.05. Grillfest in P21
21.07. Besuch des Rheingau Musikfestivals
10.09. Etikettieren
23.09. Ausflug nach Nierstein
17.11. Bacchusfest, Jubiläumsfeier 20 Jahre

23.11. Dinner “Essen aus der Region“
03.12. Weihnachtsmarkt Mainz
14.12. Weihnachtsmarkt
31.12. Sylvester in P21

2019

01.01. Bergputzen
06.03. Heringessen
22.03. Aktivenversammlung
23.03. Gerten in Kiedrich
18.04. Grüne Soße Essen
26.04. Jahreshauptversammlung
12.06. Einweihung der Weinlaube
22.06. Ausflug zum Weingut Stallmann
10.08. Seminar „Kneipp und Wein“
16.08. Besuch in Darmstadt Eberstadt
11.09. Etikettieren
22.09. Weinausgabe
30.10. Erntedank in P21
05.12. Ausflug zum Weihnachtsmarkt Büdingen
13.12. Weihnachtsmarkt
31.12. Sylvester in P21

2020

01.01. Bergputzen
12.01. Neujahrstreffen in P21

26.02. Heringessen

24.09. Etikettieren in der Coronazeit

2021

15.01. Onboarding neuer Mitglieder

03.03. Riesling Geburtstagsfeier

24.04. Onlineweinprobe mit Schüler Katz

15.05. Geburtstagsfeier Bernd Witzel

10.06. Erster Dämmerchoppen

25.09. Mitgliederversammlung

26.09. Tagesausflug nach Ochsenfurt

24.10. Feier anlässlich der Umbenennung der P21
in „Weinberghaus Bernd Witzel WBHBW“

11.11. Gänseessen im Golfclub FB

11.11. Diner bei Bastian´s in Dorheim

2022

16.01. Neujahrsempfang

02.03. Heringessen

14.04. Grüne Soße Essen

21.05. Aktiven und Jahreshauptversammlung

12.06. Radtour durch die Wetterau

26.06. Etikettieren und Weinblütenfest

23.07. Stadtführung in Friedberg

30.07. Ausflug nach Ochsenfurt

10.09. Etikettieren und Rotweinfest

05.10. Weinlese

12.11. Gänseessen im Café Johannisberg

03.12. Feuerzangenbowle mit Film

31.12. Silvesterfeier im WBHBW

2023

01.01. Bergputze

15.01. Neujahrstreffen im WBHBW

17.02. Besuch des Eishockeyspiels gegen Kassel

22.02. Heringessen

04.03. Seminar „Käse und Wein“

25.03. Gerten in Kiedrich

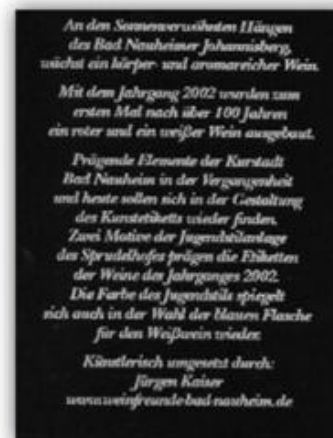
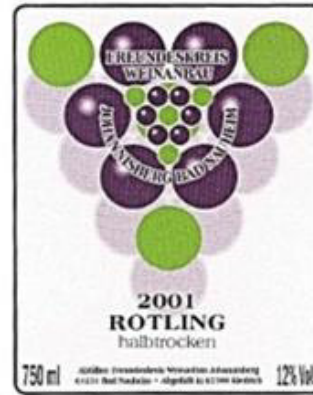
06.04. Grüne Soße Essen

15.04. Ausflug zur Sektmanufaktur Grimm

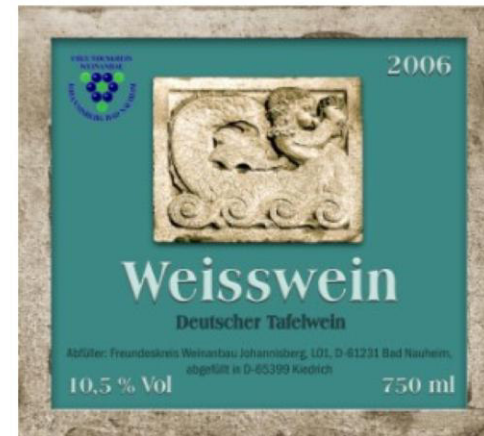
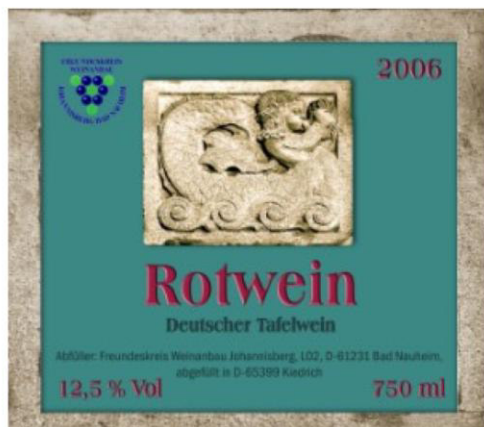
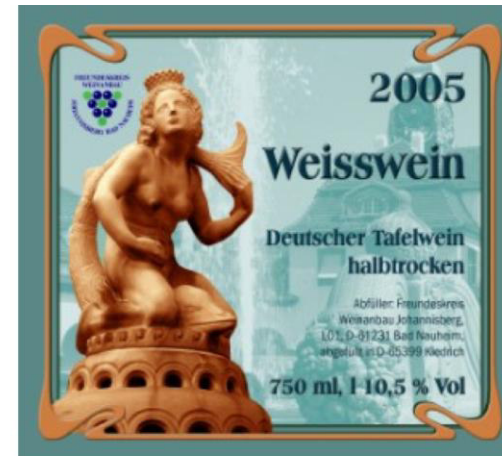
18.04. Teilnahme an der HSK Show in Stockheim

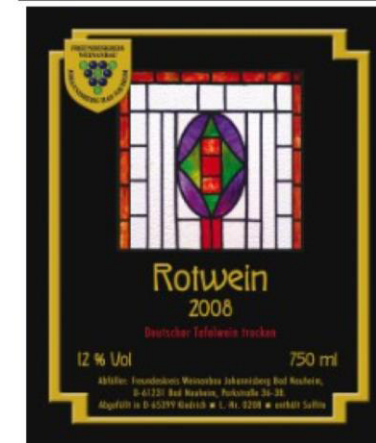
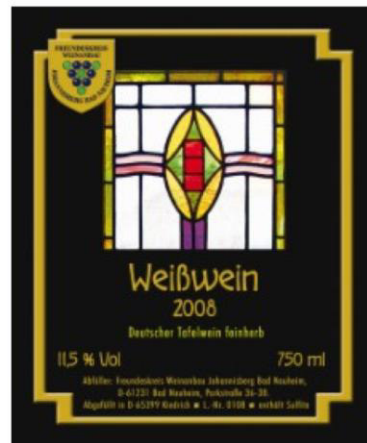
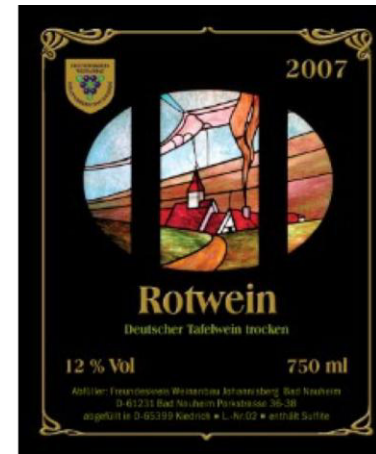
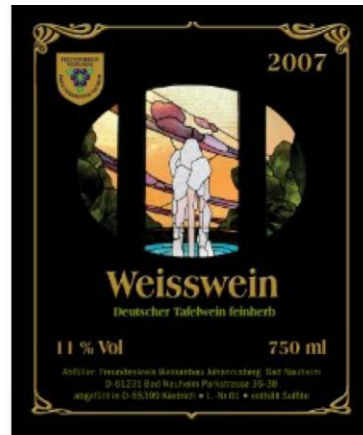
24.06. Jubiläumsfeier 25 Jahre

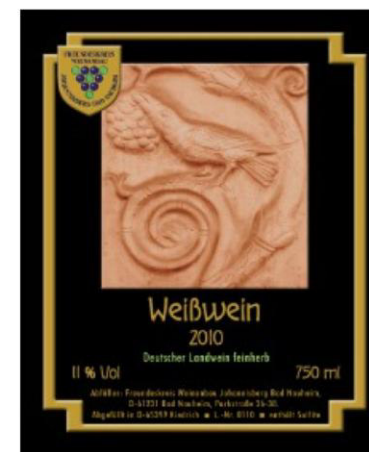
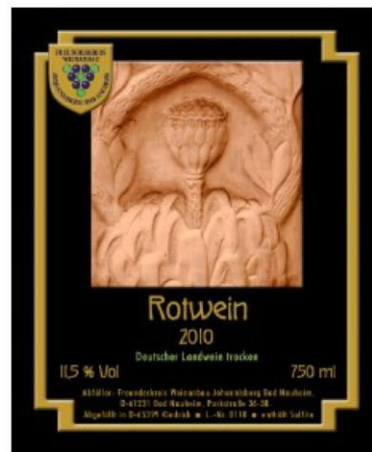
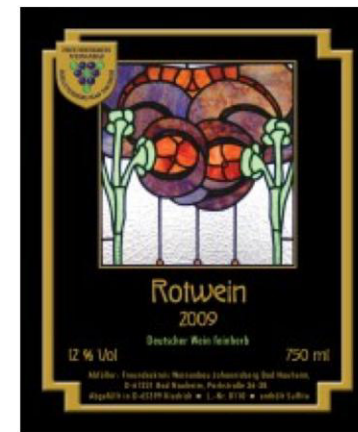
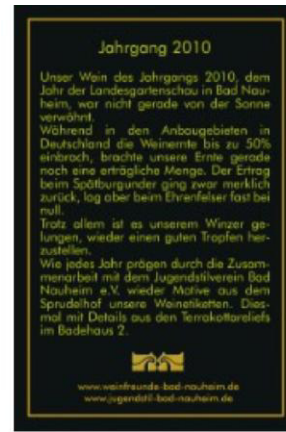
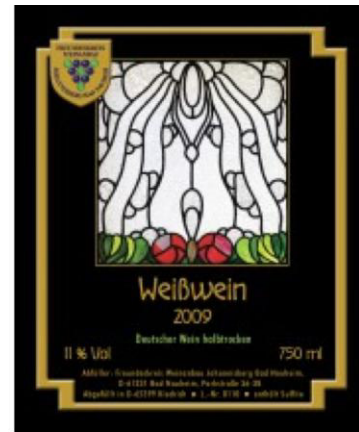
9.8 Etikettensammlung

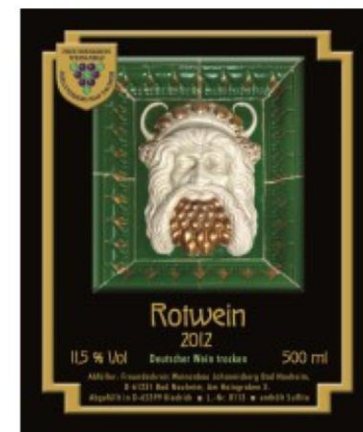
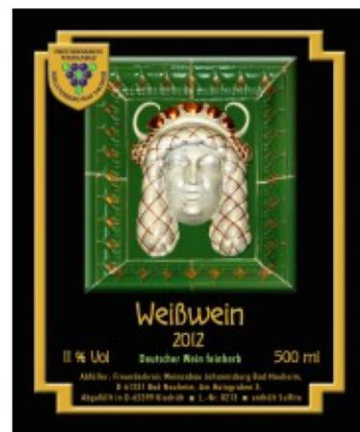
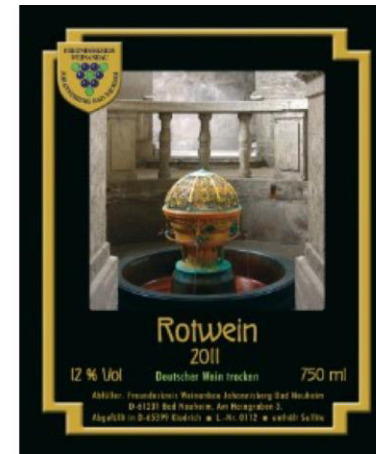
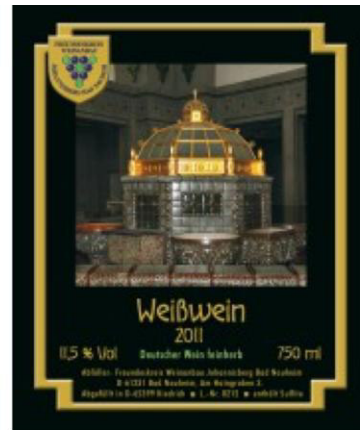


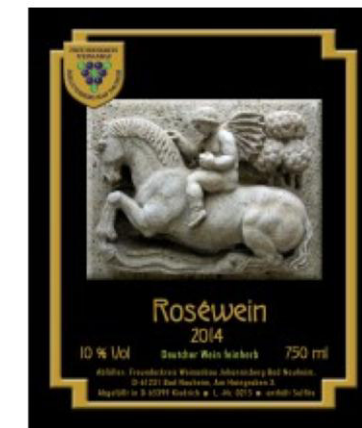
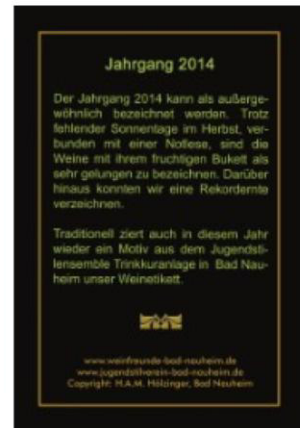
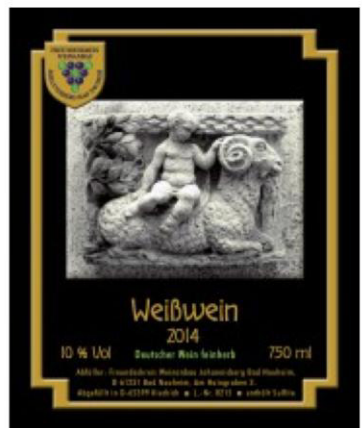
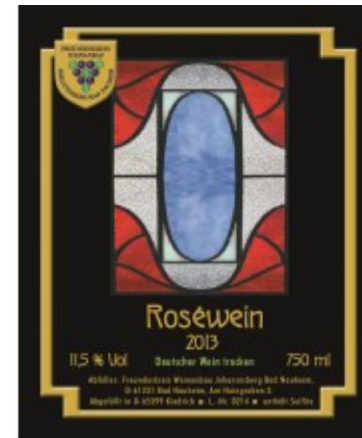
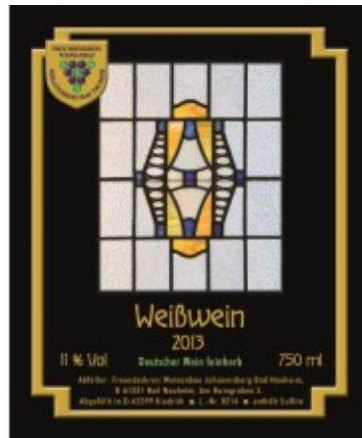


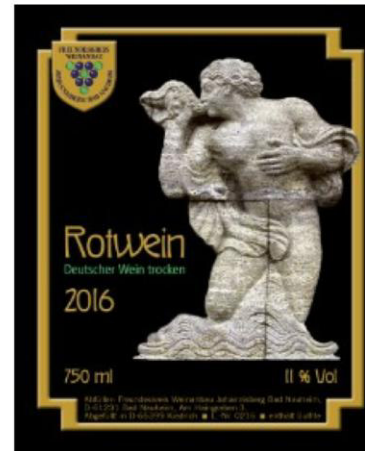
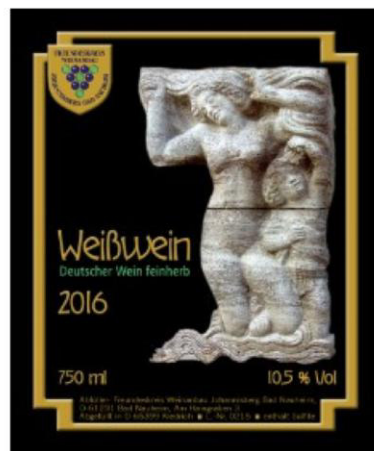
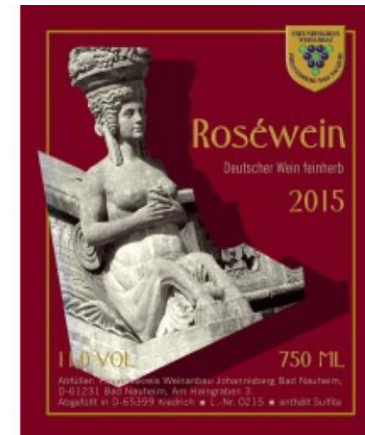
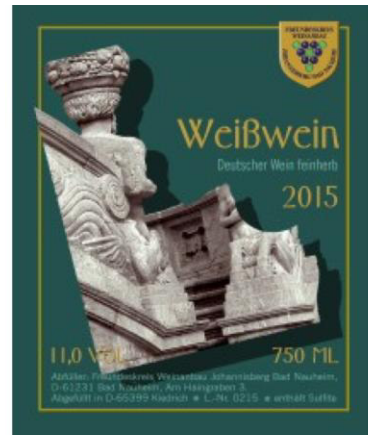


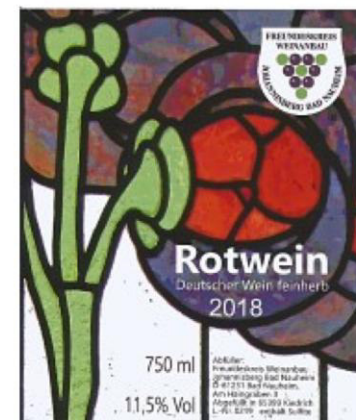
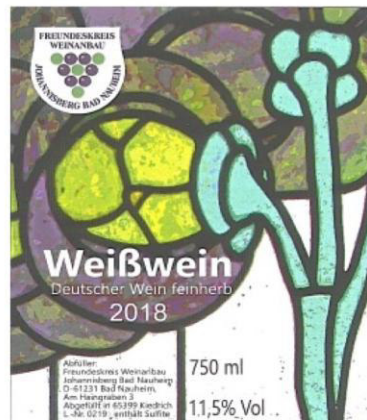
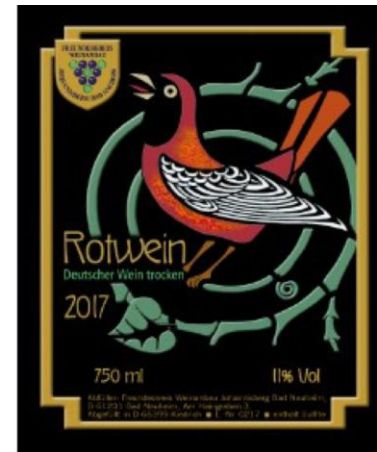
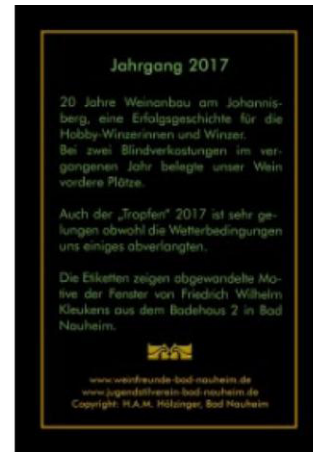


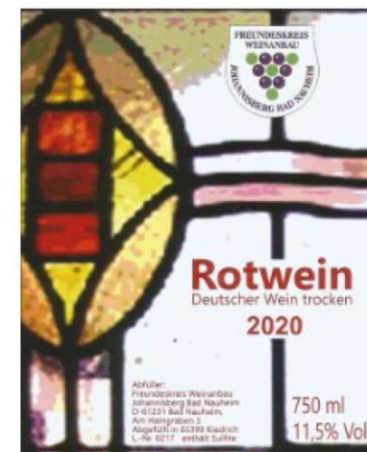
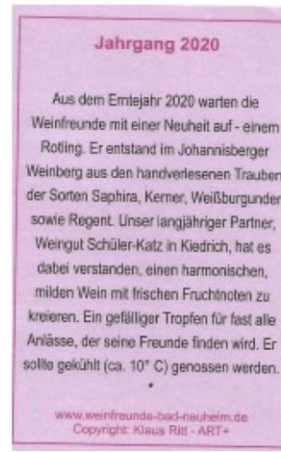
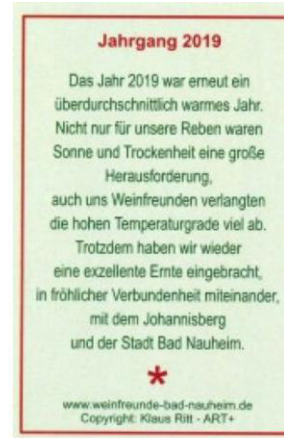


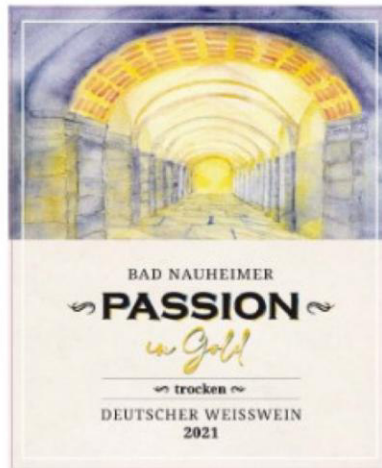










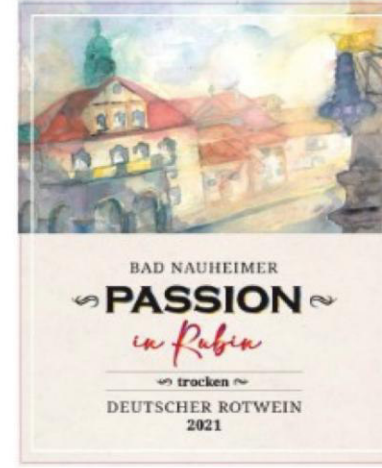


Dieser Weißwein besteht aus handverlesenen, sortenreinen Rieslingbeeren vom Bad Nauheimer Johannisberg. Wir verbringen dort viele Stunden, um unsere Reben in Handarbeit, ganz ohne Maschinen zu pflegen.
Wenn das keine Passion ist!

Abfüller:
Freundeskreis Weinanbau
Johannisberg Bad Nauheim

Abgefüllt in 65399 Kiedrich
L-Nr. 0121
enthält Sulfite

750ml 11,5% Vol

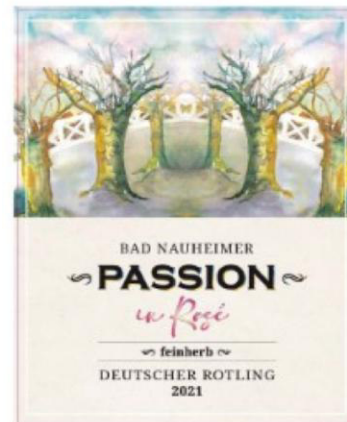


Wein ist unsere Passion!
Dieser Rotwein besteht aus sortenreinen, handgepflügten und handverlesenen Spätburgunderbeeren vom Bad Nauheimer Johannisberg. Nach vierwöchiger Maische ist er in mehr als zehn Monaten im Toncaveau gereift.

Abfüller:
Freundeskreis Weinanbau
Johannisberg Bad Nauheim

Abgefüllt in 65399 Kiedrich
L-Nr. 0321
enthält Sulfite

750ml 12% Vol



Der Rötling ist unsere jüngste Passion!
In dieser harmonischen Cuvée kommen handverlesene Beeren der Sorten Regent, Saphira und Weißburgunder vom Bad Nauheimer Johannisberg zusammen. Den Rötling bitte jung und sehr kühl trinken.

Abfüller:
Freundeskreis Weinanbau
Johannisberg Bad Nauheim

Abgefüllt in 65399 Kiedrich
L-Nr. 0221
enthält Sulfite

750ml 11,5% Vol

335 Normalflaschen zu je
07,5 ltr.



50 Magnum-Flaschen

Große Flasche



9.9 Quellenverzeichnis

Diese Chronik bezieht ihre Fakten zum überwiegenden Teil aus den internen Dokumenten des Vereinsarchivs, der Geschäftskorrespondenz des Freundeskreises, Reden des Präsidenten Bernd Witzel, den Protokollen der Mitgliederversammlungen, der Sitzungen des Vorstands und der Parzellenbeauftragten und der Vereinszeitung „Weingeflüster“. Auch Interviews und Gespräche mit Gründungs- und langjährigen Vereinsmitgliedern, u.a. mit Bernd Witzel, Hans-Martin Herrmann, Ulrike Basler-Kaiser, Bernd Stipping, Frank Mörsberger, Monika Wenske und Ursula Brauner flossen in die Texte der Chronik ein.

Die Fotos stammen, soweit nicht gesondert ausgewiesen, von Mitgliedern, insbesondere von Ernst Stadler, Günter Hofmann, Uschi Brauner, Michael Schreiber, Regina Holzinger und Reinhard Wenske.

Die Fotografien von Postkarten aus der Zeit vor Gründung des Vereins verdanken wir dem Bad Nauheimer Stadtarchiv.

Externe Quellen haben wir in folgenden Kapiteln verwendet:

2 Vorgeschichte des Weinanbaus in Bad Nauheim

Erich Brücher (1979): Zickzackwege durch Bad Nauheim. Umriss einer Stadtentwicklung 1854-1979

Erhard Bus, Hrsg (2012) „Weinbau im Hanauischen – Weinbau an der Naumburg“ / AK „Erschter Geschichtsbuch“

Wetterauer Zeitung (WZ) 05. Mai 2021
"Cafe Johannisberg geschlossen"

3 Von der Idee zur Gründungsveranstaltung

FAZ 05. Januar 1998, „Johannisberger mundete den Landsknechten“

WZ 30. März 1999, „Weinanbau am Johannisberg in Bad Nauheim steht kurz bevor“

Pik As, Hrsg. CDU, Ausgabe 1/2001
„Wieder freie Sicht auf den Johannisberg“

WZ 09. September 2001, Leserbrief Kempf zu Pik As

4 Die Entwicklung des Vereins

FAZ 10. Mai 1998, „Johannisberger mundete den Landsknechten“

WZ 30. März 1999, „Aufruf zur Vereinsgründung“

WZ 22. März 2000, „Mitgliederversammlung“

WZ 10. April 2002, „Erweiterung am Weinberg“

WZ 13. Mai 2000, „Experten mahnen vor Mehltaubefall“

WZ 25. Mai 2002, „Alte Weinbergmauer entdeckt“

Brief der Stadt an den Pächter des Cafés
Johannisberg, 22. Juli 2003, wg. Beschwerde
durch Silvestergäste

WZ 18. Oktober 2006, „Aus 508 Weinflaschen
ein ´Super-Herz´ geformt“

WZ 12. Juli 2007, „Flaschenherz wird wieder
abgebaut“

WZ 21. September 2018, „Renaissance der
Reben“

6 Unsere Veranstaltungen

WZ 26. Mai 1999, „Weinbaufreunde feiern am Samstag Pflanzfest“

HSK-Show, 18. April 2023

Link zum Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=36KV6dqv194>

WZ 21. April 2023, „Sekt auf Sendung“

7 Unser Winzer und der Wein

Weingut Schüler-Katz, Kiedrich, Rheingau

<https://weingut-schueler-katz.de/>

Weingut Gebrüder Grimm, Geisenheim

<https://www.weingut-grimm.eu/>

Weinbau-Dezernat RP Darmstadt

<https://rp-darmstadt.hessen.de/umwelt-und-energie/landwirtschaft-fischerei-und-weinbau/weinbau>

8 Unsere Rosen

WZ 09. März 2000, „Weinfreunde pflanzen 100 Rosen“

WZ 22. Juni 2002 - Kurstadt-Cocktail
„Weinberg und Rosen“

10 IMPRESSUM

Herausgeber:
Freundeskreis Weinanbau Johannisberg Bad
Nauheim

USt-IdNr. DE279364107

Adresse:

Dr. Rolf Dörr
Friedberger Landstraße 3
61197 Florstadt
Telefon: 06035 / 970151
mobil: 0175 - 1654333

E-Mail:
rolf.doerr@weinfreunde-bad-nauheim.de

Gestaltung:
Bernd Kliebhan / Regina Holzinger

© 2023

